

Bayern in Zahlen

Ausgabe 4 | 2013



- Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe
- ZENSUS 2011: Die Zensusdatenbank
- „Ich glaube nur der Statistik, die ich selbst gefälscht habe...“



Alle Veröffentlichungen im Internet unter
www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Diesen Code einfach mit der entsprechenden App scannen, um zum angegebenen Link zu gelangen.

Kostenlos

ist der Download von allen Statistischen Berichten (meist PDF- und Excel-Format) sowie von „Bayern Daten“ und „Statistik kommunal“ (Informationelle Grundversorgung).

Newsletter-Service

Für Themenbereich/e anmelden. Information über Neuerscheinung/en wird per E-Mail aktuell übermittelt.

Kostenpflichtig

sind die links genannten Veröffentlichungen in gedruckter Form sowie die Druck- und Dateiausgaben (auch auf Datenträger) aller anderen Veröffentlichungen. Bestellung direkt im Internet oder beim Vertrieb, per E-Mail oder Fax.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik sowie Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 144. (67.)

Artikel-Nr. Z10001

ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise

monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
St.-Martin-Straße 47
81541 München

Preis

Einzelheft 4,80 €

Jahresabonnement 46,00 €

Zuzüglich Versandkosten

Titelfoto

© BMW AG, München
(Deutschland)

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-3205

Telefax 089 2119-3457

Internet www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-3218

Telefax 089 2119-3580

© Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 2013

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne von § 2 Urheberrechtsgesetz. Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger. Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- X Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ± entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

aus Wilhelm Meisters Wanderjahren kennen wir das Zitat: „Gut Ding will Weile haben“. Das gilt in besonderem Maße für die „Mutter aller Statistiken“, die Volkszählung oder den Zensus, wie unsere umfangreichste und wichtigste Großzählung in ihrer aktuellen Form heißt. Rund 24 Monate nach dem Stichtag 9. Mai 2011 sollen erste Ergebnisse des Zensus 2011 veröffentlicht werden. Wir planen, in „Bayern in Zahlen“ in den kommenden Monaten immer wieder Beiträge über die Ergebnisse des Zensus zu bringen, die unseren Lesern die wichtigsten Erkenntnisse vermitteln. Auf eine Besonderheit, die den Zensus 2011 fundamental von allen früheren Volkszählungen unterscheidet, möchte ich aber jetzt schon hinweisen: Die Möglichkeit der Ergebnismutzung für breite Teile der interessierten Öffentlichkeit.



Noch nie vorher gab es so umfassende und vielfältige Zugänge zu den Zensusergebnissen, wie es sie diesmal geben wird. Die amtliche Statistik wird einen breit angelegten Onlinezugang anbieten, eine Datenbank, die ebenso detaillierte wie umfassende Nutzungsmöglichkeiten bietet. Mussten bei früheren Volkszählungen meterweise Aktenordner gewälzt werden, um Fakten für einen individuellen Zweck finden zu können, steht diesmal ein Großteil der Ergebnisse den verschiedenen Nutzergruppen frei im Internet zur Verfügung. Das Herzstück bildet hierbei die Zensusdatenbank, die zentral für ganz Deutschland von unserem Amt betreut wird. Diese Datenbank stellen wir im aktuellen Heft vor, um Ihnen schon im Vorfeld der Ergebnisveröffentlichungen die Möglichkeiten unseres Internetangebots zu erläutern.

Die Zensusergebnisse werden die vorhandenen Grundlagen für eine Vielzahl von Entscheidungen deutlich verbessern. Nicht ausbleiben wird die Kritik derjenigen, die aufgrund der Ergebnisse für sie nachteilige Veränderungen befürchten. Das ist bei allen Statistiken so und das wird auch beim Zensus nicht ausbleiben. Wobei Kritik ganz unterschiedlich vorgetragen wird; die Palette reicht von sachlicher Argumentation über witzige oder vermeintlich witzige Kommentare bis hin zur substanzlosen Verunglimpfung. Eine häufig benutztes Zitat lautet: „Ich glaube nur der Statistik, die ich selbst gefälscht habe“. Die Redewendung wird dem ehemaligen britischen Premierminister Churchill zugeschrieben. Ist es da nicht merkwürdig, dass sie in Großbritannien gänzlich unbekannt ist? Wenn sie doch von dort stammen soll? Wir haben hierzu für Sie einen Aufsatz eines heute nicht mehr aktiven Kollegen aus dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg „ausgegraben“ und ihn als Gastbeitrag in diesem Heft abgedruckt. Wenn Sie den Beitrag gelesen haben, werden Sie zumindest wissen, dass Zitate, die zur Kritik an der Statistik herangezogen werden, nicht immer belastbar bzw. korrekt sind. Mit sachlicher Kritik können und werden wir uns gegebenenfalls in den angekündigten Beiträgen zum Zensus auseinandersetzen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst

Karlheinz Anding
Präsident des
Bayerischen Landesamts
für Statistik und Datenverarbeitung

Statistik aktuell

170 [Kurzmitteilungen](#)

Nachrichten

184 [2013 ist das Jahr der Statistik](#)

185 [Neuer Regionalatlas freigeschaltet](#)

Beiträge aus der Statistik

186 [ZENSUS 2011: Die Zensusdatenbank](#)

190 [Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns im Jahr 2011](#)

193 [„Ich glaube nur der Statistik, die ich selbst gefälscht habe...“](#)

Historische Beiträge aus der Statistik

198 [Die Investitionstätigkeit der Industrie in Bayern \(1964 bis 1972\)](#)

Bayerischer Zahlenspiegel

205 [Tabellen](#)

214 [Graphiken](#)

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen



Bildung und Kultur

2 193 Studierende wurden 2012 in Bayern mit dem Deutschlandstipendium gefördert

Nach dem Gesetz zur Schaffung eines nationalen Stipendienprogramms werden seit dem Sommersemester 2011 sogenannte Deutschlandstipendien an besonders begabte Studierende vergeben. Langfristig können bis zu 8 % aller Studierenden in den Genuss des Deutschlandstipendiums kommen, sofern sie nicht an Hochschulen in Trägerschaft des Bundes sowie an Verwaltungsfach-

hochschulen immatrikuliert sind. Das Stipendium in Höhe von monatlich 300 Euro wird zur Hälfte vom Bund finanziert. Die andere Hälfte werben die Hochschulen bei privaten Mittelgebern wie Unternehmen, Stiftungen oder privaten Spendern ein. Für das Jahr 2012 wurde eine Höchstquote von einem Prozent der Studierenden festgelegt, das entspricht in Bayern rund 3 000 Studierenden.

Insgesamt erhielten 2012 an Bayerns Hochschulen 2 193 Studierende Deutschlandstipendien. Bei der Vergabe können die Hochschulen auch gesellschaftliches Engagement, die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen oder besondere soziale, familiäre oder persönliche Umstände berücksichtigen. Es handelte sich bei knapp der Hälfte der 2012 Geförderten (48,3 %) um Studentinnen.

Förderung nach dem Stipendienprogramm-Gesetz (Deutschlandstipendium) Stipendiatinnen und Stipendiaten an den Hochschulen in Bayern 2012

Hochschule	2012		
	männlich	weiblich	insgesamt
Universitäten	694	784	1 478
U Augsburg	49	72	121
U Bamberg	3	10	13
U Bayreuth	24	29	53
U Erlangen-Nürnberg	171	187	358
U München	100	121	221
TU München	215	143	358
U Passau	43	79	122
U Regensburg	36	75	111
U Würzburg	53	68	121
Kunsthochschulen	14	19	33
H für Musik und Theater München	7	8	15
H für Musik Nürnberg	1	5	6
H für Musik Würzburg	6	4	10
H für evang. Kirchenmusik Bayreuth	-	2	2
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	426	256	682
FH Amberg-Weiden	22	12	34
FH Aschaffenburg	14	12	26
FH Augsburg	3	5	8
FH Coburg	45	26	71
Hochschule für angewandte Wissenschaften Deggendorf (FH)	33	8	41
FH Hof	22	11	33
FH Ingolstadt	38	8	46
FH Kempten	22	22	44
FH Landshut	12	9	21
FH München	48	28	76
FH Neu-Ulm	7	22	29
FH Nürnberg	70	25	95
FH Regensburg	34	20	54
FH Weihenstephan	23	24	47
FH Würzburg-Schweinfurt	30	11	41
Evang. FH Nürnberg	1	2	3
Macromedia FH der Medien, München (Priv. FH)	2	6	8
H für angewandte Sprachen, München, SDI (Priv. FH)	-	5	5
Insgesamt	1 134	1 059	2 193

Zwei Drittel der Deutschlandstipendien wurden von Universitäten (1 478 oder 67,4 %), ein Drittel (682 oder 31,1 %) von Fachhochschulen vergeben. An Kunsthochschulen studierten 33 Stipendiaten.

1 092 oder 49,8 % der mit Deutschlandstipendien Geförderten studierten Fächer der Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften. Im Vergleich dazu waren im Sommersemester 2012 in Bayern 38,2 % der 293 727 Studierenden (ohne

Universität der Bundeswehr und ohne Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Recht) in diesen Fächern eingeschrieben. Die Ingenieurwissenschaften stellten sich mit 27,7 % bei den Stipendiaten und 20,0 % bei den Studierenden für die privaten Förderer ebenso wie 2011 als besonders attraktiv heraus. Studierende der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften waren unter den Deutschlandstipendiaten (25,7 %), verglichen mit ihrem Anteil an der Studentenschaft

(30,2 %), nicht so stark vertreten. Bei Studierenden der Sprach- und Kulturwissenschaften lagen die entsprechenden Anteilswerte bei 19,1 % (Studierende) bzw. 9,9 % (Stipendiaten).

243 Empfänger des Deutschlandstipendiums (11,1 %) hatten ihr Fachstudium gerade begonnen, weitere 8,8 % befanden sich im zweiten Fachsemester. Sechs oder mehr Fachsemester wiesen 587 (26,8 %) mit Deutschlandstipendien geförderte Studierende auf.



Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

80 % der Rebfläche waren 2012 in Bayern mit weißen Sorten bestockt

Zum Stichtag 31. Juli 2012 waren in Bayern gemäß der Meldungen zur Weinbaukartei 6 154 Hektar (ha) Rebfläche mit Keltertrauben bestockt. Gut 80 % der Fläche (4 974 ha) entfielen auf weiße und knapp 20 % (1 179 ha) auf rote Traubensorten. Nachdem die Weißweinrebfläche seit dem Höchststand im Jahr 1995 (5 750 ha) bis 2009 kontinuierlich gesunken ist, erfolgte 2012 – wie bereits in den beiden Vorjahren – wieder eine minimale Ausweitung der Anbaufläche um 8 ha bzw. 0,2 %. Gleichfalls entgegen der langjährigen Entwicklung wurde die Rotweinrebfläche binnen Jahresfrist geringfügig um 13 ha bzw. 1,1 % reduziert. Die wachsende Bedeutung der roten Traubensorten zeigt jedoch die Entwicklung der vergangenen 17 Jahre. Während sich seit 1995 der Anbau der weißen Sorten um 13,5 % bzw. 776 ha verringerte, verdreifachte sich die Fläche der roten Sorten mit einem Anstieg um fast 816 ha.

Mit 1 754 ha war der Müller-Thurgau die in Bayern am häufigsten angepflanzte Rebsorte. Dies entsprach 35,3 % der mit weißen Trauben bestockten Rebflächen. Es folgen der Grüne Silvaner mit 1 380 ha (27,7 % der Weißweinrebfläche) sowie der Bacchus mit 736 ha (14,8 %). Auf diese drei Rebsorten entfielen somit fast vier Fünftel der mit weißen Sorten bestockten Fläche. Bei den roten Sorten favorisierten die Winzer die Domina-Rebe, die auf 337 ha angebaut wurde. Dies entspricht knapp 29 % der Rotweinrebfläche. Es folgen der Blaue Spätburgunder mit 260 ha (22,1 % der Rebfläche), der Dornfelder mit 151 ha (12,8 %) sowie die Regent-Rebe mit 142 ha (12,0 %). Drei Viertel der Rotweinrebfläche waren mit diesen vier Traubensorten bestockt. Während sich die Rebfläche des Müller-Thurgau gegenüber 1995 um gut 35 % bzw. 960 ha reduzierte, wiesen die roten Sorten Domina mit 259 ha sowie Dornfelder und Regent mit

jeweils rund 141 ha im gleichen Zeitraum die höchsten Flächenzuwächse auf.

Gut 99 % der bayerischen Rebflächen liegen im Anbaugebiet Franken (6 104 ha), lediglich 0,8 % (50 ha) in den übrigen Gebieten, insbesondere dem bayerischen Teil des Bodensees sowie in ganz geringem Umfang im Untergebiet der Donau. In Franken sind gut vier Fünftel, in den übrigen Gebieten gut zwei Drittel der Rebflächen mit weißen Trauben bestockt.

6 % der gesamten bestockten Rebfläche Deutschlands liegen in Bayern. Damit nimmt der Freistaat beim Weinanbau mit deutlichem Abstand hinter Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg die dritte Position ein.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Mitte des Jahres erscheinende Statistische Bericht C II 5 „Weinwirtschaft in Bayern 2012“ (Bestellnummer: C2500C 201200, nur als Datei).*



Verarbeitendes Gewerbe

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Februar 2013 um 6,0% unter dem Vorjahresniveau

Im Februar 2013 musste das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“, einen Umsatzrückgang von 6,0% gegenüber dem Vorjahresmonat verzeichnen. Von den 24,4 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen rund 13,2 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (-5,0%) und darunter rund 4,4 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Euro-

zone (-12,4%). Die Anteile der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betrugen 54,0 bzw. 17,9%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Februar 2013 um 1,2% über dem Vorjahresstand.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern hielten im Februar 2013 das Vorjahresniveau. Die Be-

stelleingänge aus dem Inland reduzierten sich um 3,4%, die aus dem Ausland stiegen um 2,5%.

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Februar 2013“ (Bestellnummer: E1101C 201302, nur als Datei) und „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Februar 2013“ (Bestellnummer: E1300C 201302, nur als Datei).*

Höherer Umsatz, aber rückläufige Auftragseingänge im bayerischen Bauhauptgewerbe im Februar 2013

Der baugewerbliche Umsatz, den die in Bayern ansässigen Betriebe des Bauhauptgewerbes von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen im Februar 2013 erwirtschafteten, belief sich auf 499,3 Millionen Euro. Verglichen mit dem Wert vom Februar 2012 bedeutet dies eine nominale Steigerung um 12,5%. Der im Zeitraum von Januar bis einschließlich Februar 2013 erzielte baugewerbliche Umsatz summierte sich auf 938,0 Millionen Euro. Damit wurde das Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums um 8,6% übertroffen.

In den einzelnen Bausparten zeigten sich dabei folgende Umsatzentwicklungen: Im Bereich Wohnungsbau wurde im Februar 2013 ein baugewerblicher Umsatz in Höhe von 122,7 Millionen Euro erzielt, um 11,9% mehr als im Februar 2012. Im gewerblichen Hochbau belief sich der baugewerb-

liche Umsatz auf 194,3 Millionen Euro (+25,8%) und im gewerblichen Tiefbau auf 52,7 Millionen Euro (-5,5%). Die Sparte Hochbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen verzeichnete im Februar 2013 einen baugewerblichen Umsatz in Höhe von 35,5 Millionen Euro (-16,7%), im Bereich Hochbau für Organisationen ohne Erwerbszweck waren es 6,6 Millionen Euro (-17,1%) und im Straßenbau 31,7 Millionen Euro (+5,9%). In der Sparte Tiefbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen wurde ein baugewerblicher Umsatz in Höhe von 55,9 Millionen Euro erzielt, um 28,9% mehr als im entsprechenden Vorjahresmonat.

Die Auftragseingänge der bauhauptgewerblichen Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen beliefen sich im Berichtsmonat Februar 2013 auf ins-

gesamt 801,6 Millionen Euro und lagen damit nominal um 13,5% unter dem Wert vom Februar 2012. Bezogen auf den Zeitraum von Januar bis einschließlich Februar 2013 summierten sich die Auftragseingänge auf 1,43 Milliarden Euro und blieben damit nominal um 5,7% unter dem entsprechenden Vorjahresniveau. Ende Februar 2013 arbeiteten insgesamt 69 854 Menschen in den in Bayern ansässigen Betrieben des Bauhauptgewerbes von Unternehmen mit mindestens 20 tätigen Personen. Damit lag der Personalstand um 4,6% über dem Vorjahresniveau. Insgesamt 3,6 Millionen Arbeitsstunden wurden im Berichtsmonat in den genannten Betrieben geleistet, um 11,3% mehr als im Februar 2012.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im Februar 2013“ (Bestellnummer: E2100C 201302, nur als Datei).*



Handel und Dienstleistungen

Umsatz im bayerischen Einzelhandel im Februar 2013 geringfügig gewachsen

Nach vorläufigen Ergebnissen wuchs der Umsatz im bayerischen Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeug-handel) im Februar 2013 im Vergleich zum Vorjahresmonat nominal um 0,8 %, nach Berücksichtigung der Preisentwicklung sank er jedoch um 0,4 %. Die Zahl der Beschäftigten des Einzelhandels

erhöhte sich um 1,2 % (Vollzeitbeschäftigte: +1,2 %; Teilzeitbeschäftigte: +1,1 %).

Im Einzelhandel mit Lebensmitteln erhöhte sich der Umsatz im Februar in aktuellen Preisen um 1,8 % (real: -0,3 %). Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln stieg der

Umsatz nominal um 0,1 % (real: -0,4 %). Die Zahl der Beschäftigten nahm im Lebensmittel-Einzelhandel um 2,8 % und im Nicht-Lebensmittel-Einzelhandel um 0,2 % zu. Nominale und reale Umsatzzuwächse konnten im Februar 2013 die Tankstellen (nominal: +2,8 %; real: +2,0 %) und der sonstige Ein-

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im Februar und im Jahr 2013

Vorläufige Ergebnisse

Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent				
Februar					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	1,8	-0,3	2,8	3,5	2,4
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	0,1	-0,4	0,2	0,2	0,3
Einzelhandel insgesamt*	0,8	-0,4	1,2	1,2	1,1
dav. in Verkaufsräumen					
mit Waren verschiedener Art	1,7	-0,2	2,1	2,6	1,9
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	0,9	-1,7	3,6	2,8	4,2
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2,8	2,0	0,7	-0,8	1,7
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-4,2	0,5	-1,9	-2,3	-0,4
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	-2,1	-3,2	1,2	1,7	0,4
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	-1,5	-3,7	1,4	1,4	1,3
mit sonstigen Gütern	0,6	-1,1	-1,0	-0,5	-1,3
an Verkaufsständen und auf Märkten	-4,4	-7,3	0,7	0,8	0,6
sonstiger Einzelhandel	2,0	4,1	6,6	3,5	10,5
dar. Versand- und Internet-Einzelhandel	11,6	11,2	6,6	1,6	13,3
Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen	-16,4	-14,2	2,5	2,7	2,2
Januar bis Februar					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	3,1	0,6	3,0	3,2	2,9
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	3,1	2,4	0,0	0,0	0,0
Einzelhandel insgesamt*	3,1	1,7	1,1	1,0	1,2
dav. in Verkaufsräumen					
mit Waren verschiedener Art	3,2	0,9	2,5	2,6	2,4
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	1,8	-1,2	3,5	2,0	4,5
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2,8	1,9	0,7	-1,7	2,3
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-3,8	1,1	-2,0	-2,6	0,2
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	-0,7	-1,8	1,0	1,9	-0,4
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	1,0	-0,8	0,9	1,2	0,6
mit sonstigen Gütern	3,5	1,8	-1,2	-0,8	-1,4
an Verkaufsständen und auf Märkten	-2,1	-5,6	0,8	1,4	0,4
sonstiger Einzelhandel	9,6	10,7	5,6	3,4	8,4
dar. Versand- und Internet-Einzelhandel	13,6	13,4	5,5	1,4	11,1
Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen	-0,2	2,3	2,4	3,0	1,7

* Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

zelhandel (nominal: +2,0%; real: +4,1 %) verbuchen, der Versand- und Internet-Einzelhandel erzielte hierbei zweistellige Zuwächse (nominal: +11,6%; real: +11,2 %). Gestiegene nominale Umsätze bei gesunkenen realen Umsätzen verzeichneten der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, der Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren und der Einzelhandel mit sonstigen Gütern.

Im Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik lag der preisbereinigte Umsatz über dem Vorjahresstand, der nominale Umsatz jedoch darunter. Die weiteren Wirtschaftszweige verzeichneten nominale und reale Umsatzeinbußen.

In den ersten zwei Monaten 2013 wuchs der Umsatz des bayerischen Einzelhandels gegenüber dem Vorjahreszeitraum nominal

um 3,1 % und real um 1,7 %. Die Zahl der Beschäftigten nahm um 1,1 % zu.

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Februar 2013“ (Bestellnummer: G1100C 201302, nur als Datei).*

Bayerns Importe im Januar 2013 um 11 % gestiegen

Nach vorläufigen Ergebnissen wuchsen die bayerischen Ausfuhren im Januar 2013 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 5,5 % auf rund 13,2 Milliarden Euro. Die Einfuhren nahmen im gleichen Zeitraum um 10,9 % auf fast 12,2 Milliarden Euro zu. 55,0 % der Ausfuhren (7,3 Milliarden Euro; +8,3 %) wurden in die Länder der Europäischen Union versandt, darunter gingen 37,0 % aller Ausfuhren in die Länder der Euro-Zo-

ne (4,9 Milliarden Euro; +6,4 %). 55,9 % der Einfuhren kamen aus den EU-Ländern (6,8 Milliarden Euro; +12,5 %), darunter wurden 36,7 % aller Einfuhren aus den Euro-Ländern eingeführt (4,5 Milliarden Euro; +15,8 %).

Die wichtigsten Exportländer Bayerns im Januar 2013 waren die USA (1,4 Milliarden Euro; +5,9 %), China (1,2 Milliarden Euro; -8,9 %) und Österreich (1,0 Milliarden

Euro; -3,6 %). Bei den Importen lag Österreich (1,1 Milliarden Euro; +6,1 %) vor China (1,1 Milliarden Euro; -2,5 %) und den USA (0,9 Milliarden Euro; +32,5 %).

Die höchsten Exporterlöse erzielte die bayerische Wirtschaft im Januar 2013 mit „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ (2,3 Milliarden Euro; -8,8 %), „Maschinen“ (2,0 Milliarden Euro; +4,2 %) und „Fahrgestellen, Karosserien, Mo-

Der Außenhandel Bayerns im Januar 2013
Vorläufige Ergebnisse

Erdteil / Ländergruppe / Land Warenuntergruppe	Ausfuhr		Einfuhr	
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%
Europa	8 386 465	7,2	8 052 354	8,6
dar. EU-Länder (EU 27)	7 265 224	8,3	6 817 680	12,5
dar. Euro-Länder	4 881 234	6,4	4 469 192	15,8
dar. Österreich	1 025 346	- 3,6	1 138 543	6,1
Afrika	223 129	10,6	531 234	29,4
Amerika	1 878 058	7,9	1 029 106	22,4
dar. USA	1 388 030	5,9	875 654	32,5
Asien	2 607 852	- 0,2	2 560 332	10,6
dar. Volksrepublik China	1 197 265	- 8,9	1 073 719	- 2,5
Australien-Ozeanien	111 302	- 18,2	15 584	29,1
Verschiedenes*	26	- 38,5	-	x
Insgesamt	13 206 832	5,5	12 188 610	10,9
dar. Erdöl und Erdgas	93	25,6	1 296 276	0,0
Maschinen	2 039 972	4,2	1 230 196	- 5,5
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dgl.	1 037 967	7,7	796 659	- 1,6
Personenkraftwagen und Wohnmobile	2 346 841	- 8,8	557 455	50,2

* Schiffs- und Flugzeugbedarf, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

toren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (1,0 Milliarden; +7,7 %). Bei den Importgütern lag „Erdöl und Erdgas“ (1,3 Milliarden Euro; $\pm 0,0\%$) vor

„Maschinen“ (1,2 Milliarden Euro; -5,5 %) und „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (0,8 Milliarden; -1,6 %).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Januar 2013“ (Bestellnummer: G3000 201301, nur als Datei).*



Tourismus

Bayerns Gastgewerbe im Februar 2013 weiterhin im Plus

Der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe (Beherbergung und Gastronomie) stieg nach vorläufigen Ergebnissen im Februar 2013 im Vergleich zum Vorjahresmonat nominal um 3,3 % und real um 1,0 %. In der Beherbergung wuchs der Umsatz in aktuellen Preisen um 6,3 % (real: +3,5 %), in der Gastronomie stieg er um 1,2 % (real: -0,8 %). Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes nahm um 3,2 %

zu. In der Beherbergung waren es 3,7 % mehr Beschäftigte und in der Gastronomie 2,9 % mehr Beschäftigte als im Vorjahresmonat.

In den ersten zwei Monaten 2013 wuchs der Umsatz des bayerischen Gastgewerbes im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nominal um 5,1 % (real: +2,7 %). In der Beherbergung erhöhte sich der Umsatz nominal um 8,7 % (real: +5,9 %)

und in der Gastronomie um 2,6 % (real: +0,5 %). Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes nahm um 3,2 % zu.

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Februar 2013“ (Bestellnummer: G4300C 201302, nur als Datei).*

Umsatz und Beschäftigte des bayerischen Gastgewerbes im Februar und im Jahr 2013

Vorläufige Daten

Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent				
Februar					
Beherbergung	6,3	3,5	3,7	2,8	4,7
dar. Hotellerie	6,1	3,6	3,7	2,6	4,8
Ferienunterkünfte u. Ä.	16,0	-0,6	4,5	7,2	3,1
Campingplätze	-0,6	-2,8	2,5	2,2	2,8
Gastronomie	1,2	-0,8	2,9	4,4	2,0
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbiss- stuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	2,9	0,8	2,9	3,6	2,4
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	-7,2	-8,9	2,9	7,5	-1,0
Ausschank von Getränken	2,5	0,6	3,3	9,7	2,1
Gastgewerbe insgesamt	3,3	1,0	3,2	3,7	2,8
Januar bis Februar					
Beherbergung	8,7	5,9	3,2	2,5	3,9
dar. Hotellerie	8,7	6,4	3,2	2,3	4,1
Ferienunterkünfte u. Ä.	13,5	-4,8	4,2	8,3	2,3
Campingplätze	-6,1	-8,2	3,1	2,5	3,5
Gastronomie	2,6	0,5	3,2	3,6	2,9
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbiss- stuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	3,2	1,0	2,9	2,7	3,1
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	1,6	0,0	5,3	7,9	3,1
Ausschank von Getränken	-1,0	-2,9	3,2	7,9	2,2
Gastgewerbe insgesamt	5,1	2,7	3,2	3,2	3,2



Verkehr

Weniger Verunglückte in Bayern im Februar 2013

Nach vorläufigen Ergebnissen wurden im Februar 2013 von der Polizei 27 640 Straßenverkehrsunfälle erfasst, 179 weniger als im Vorjahresmonat. Bei 2 662 Unfällen mit Personenschaden (-453) verunglückten 3 741 Personen (-686), davon wurden 35 Personen getötet (+2), 504 schwer verletzt (-116) und 3 202 leicht verletzt (-572).

Die bayerische Polizei nahm im Februar 24 978 Unfälle mit ausschließlich Sachschaden auf (+274). Bei 1 317 dieser Unfälle

(+37) lag eine Straftat oder eine Ordnungswidrigkeit vor (Bußgeld) und mindestens ein Fahrzeug musste abgeschleppt werden. Bei 104 Unfällen (-58) waren zwar alle Kraftfahrzeuge fahrbereit, aber mindestens ein Unfallbeteiligter stand unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln. Die verbleibenden 23 557 Unfälle mit lediglich Sachschaden (+295) waren so genannte „Bagatellunfälle“, Sachschadensunfälle bei denen keine der vorher genannten Bedingungen zutraf.

In den ersten zwei Monaten 2013 registrierte die bayerische Polizei 55 940 Straßenverkehrsunfälle, 395 weniger als im Vorjahreszeitraum, darunter 5 602 Unfälle mit Personenschaden (-822). Bei diesen Straßenverkehrsunfällen verloren 66 Personen ihr Leben (-12), 1 064 wurden schwer verletzt (-275) und 6 731 leicht verletzt (-877).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Februar 2013“ (Bestellnummer: H1101C 201302, nur als Datei).*

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im Februar 2013								
Vorläufige Ergebnisse								
Unfälle ----- Verunglückte	Februar		Veränderung		Januar bis Februar		Veränderung	
	2013	2012*			2013	2012*		
	Anzahl		in %		Anzahl		in %	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	27 640	27 819	- 179	-0,6	55 940	56 335	- 395	-0,7
dav. Unfälle mit Personenschaden	2 662	3 115	- 453	-14,5	5 602	6 424	- 822	-12,8
Unfälle mit nur Sachschaden	24 978	24 704	274	1,1	50 338	49 911	427	0,9
dav. Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	1 317	1 280	37	2,9	2 495	2 543	- 48	-1,9
Sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	104	162	- 58	-35,8	243	325	- 82	-25,2
Übrige Sachschadensunfälle	23 557	23 262	295	1,3	47 600	47 043	557	1,2
Verunglückte insgesamt	3 741	4 427	- 686	-15,5	7 861	9 025	-1 164	-12,9
dav. Getötete	35	33	2	6,1	66	78	- 12	-15,4
Verletzte	3 706	4 394	- 688	-15,7	7 795	8 947	-1 152	-12,9
dav. Schwerverletzte	504	620	- 116	-18,7	1 064	1 339	- 275	-20,5
Leichtverletzte	3 202	3 774	- 572	-15,2	6 731	7 608	- 877	-11,5

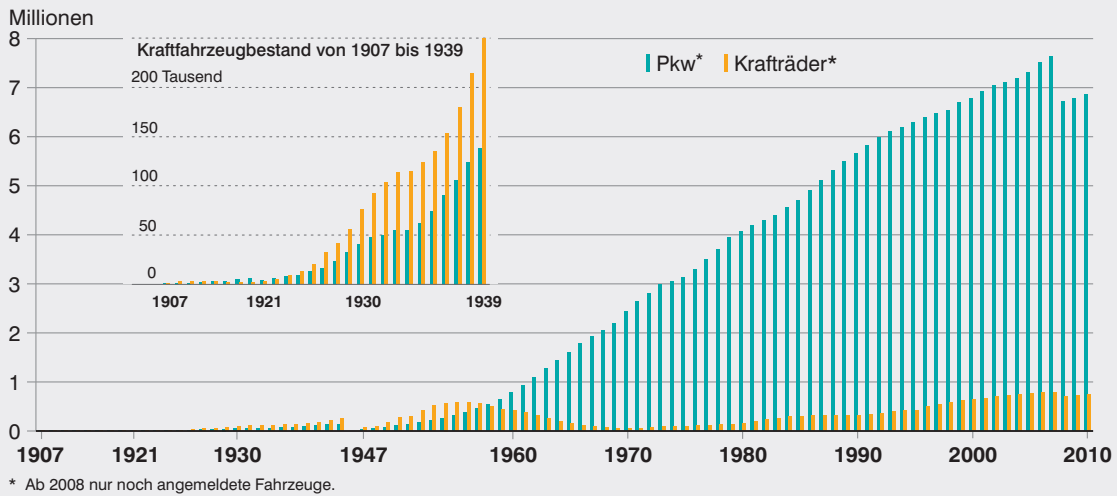
* Endgültige Ergebnisse.

9,1 Millionen Kraftfahrzeuge in Bayern am 1. Januar 2013

Nach den Ergebnissen der Bestandstatistik des Kraftfahrt-Bundesamts waren am 1. Januar 2013 in Bayern gut 9,1 Millionen Kraftfahrzeuge (Kfz) mit amtlichem Kennzeichen zum Verkehr zugelassen, 1,6 % mehr als vor Jahresfrist. Es handelte sich dabei um über 7,2 Millionen Personenkraftwagen (Pkw; einschließlich Fahrzeuge mit

besonderer Zweckbestimmung; +1,5 %), nahezu 815 000 Krafträder (+2,8 %), knapp 628 000 Zugmaschinen (+1,4 %), fast 388 000 Lastkraftwagen (+2,2 %), über 13 000 Kraftomnibusse (+0,7 %) und gut 45 000 sonstige Kraftfahrzeuge (+1,9 %). Die Zahl der Kraftfahrzeuganhänger stieg um 2,9 % auf mehr als 1,1 Millionen.

Von den am 1. Januar 2013 in Bayern zugelassenen 7,2 Millionen Pkw fuhren 65,9 % mit Benzin, 33,0 % mit Dieselmotoren und 0,9 % mit Gas. Elektro- und Hybridfahrzeuge bildeten mit einem Anteil von 0,2 % noch die Ausnahme. Die Zahl der Pkw, die mit Benzin angetrieben wurden, ging 2013 um 0,7 % zurück. Die Zahl der mit

Kraftfahrzeugbestand in Bayern seit 1907

Diesel (+5,8%), Gas (+7,2%) sowie alternativen Antriebsarten (+38,9%) betriebenen Pkw nahm hingegen zu.

98,9% der Pkw waren schadstoff-reduziert: 40,4% aller Pkw besaßen die Euro-Norm 4 (2,9 Millionen; -2,2%), 21,4% die Euro-Norm 5 (1,5 Millionen; +44,9%), 16,9% die Euro-Norm 2 (1,2 Millionen; -12,2%), 15,9% die Euro-Norm 3 (1,1 Millionen; -6,8%) und 3,5% die Euro-Norm 1 (255 000; -19,9%). Rund 11 000 Pkw hatten die Euro-Norm 6 (+247,0%).

Die Kfz-Dichte auf 1 000 Einwohner Bayerns lag bei 723 (Vorjahr: 715), die Pkw-Dichte bei 573 (Vorjahr: 567).

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg, Statistik, Fahrzeugzulassungen (FZ), Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern nach Zulassungsbezirken FZ1 1. Januar 2012 und 1. Januar 2013, www.kba.de/.

Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern in Bayern am 1. Januar 2012 und 2013

Fahrzeugart ----- Kraftstoffart ----- Emissionsgruppe ----- Kraftfahrzeug-Dichte	Bestand am 1. Januar		Veränderung in Prozent
	2012	2013	
Krafträder	792 637	814 571	2,8
Personenkraftwagen M1 (Pkw)	7 110 701	7 214 493	1,5
davon (angetrieben mit) Benzin	4 790 780	4 756 064	-0,7
Diesel	2 247 659	2 378 145	5,8
Gas	63 443	68 035	7,2
sonstige	8 819	12 249	38,9
dar. schadstoffreduzierte Pkw	7 031 161	7 133 527	1,5
dar. Euro 1	318 656	255 195	-19,9
Euro 2	1 387 098	1 217 296	-12,2
Euro 3	1 231 626	1 148 489	-6,8
Euro 4	2 976 582	2 911 684	-2,2
Euro 5	1 065 346	1 544 051	44,9
Euro 6	3 172	11 007	247
Kraftomnibusse	13 221	13 320	0,7
Lastkraftwagen	379 303	387 828	2,2
Zugmaschinen	619 282	627 886	1,4
Sonstige Kraftfahrzeuge	44 395	45 246	1,9
Kraftfahrzeuge insgesamt	8 959 539	9 103 344	1,6
Kraftfahrzeuganhänger insgesamt	1 113 539	1 145 393	2,9
Kraftfahrzeuge je 1 000 Einwohner	715	723	.
Personenkraftwagen M 1 je 1 000 Einwohner	567	573	.

**Preise****Inflationsrate in Bayern im März 2013 bei 1,4%**

Für Bayern lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Ver-

braucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahres-

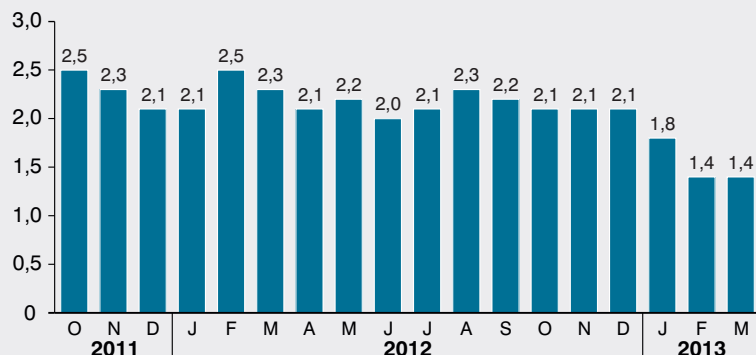
monat in Prozent, im März 2013 bei +1,4%; im vorangegangenen

Februar hatte sie ebenfalls +1,4 % betragen. Ohne Berücksichtigung von Heizöl und Kraftstoffen stieg der Verbraucherpreisindex um 1,9 %.

Die Preise für Nahrungsmittel erhöhten sich gegenüber dem März des Vorjahres um 3,2 %. Dabei stiegen insbesondere die Preise für Fleisch und Fleischwaren (+6,1 %) sowie für Obst (+8,4 %) überdurchschnittlich. Gemüse hat sich binnen Jahresfrist um 4,1 % verteuert. Deutlich stiegen auch die Preise für Eier (+7,9 %), während Butter (-4,2 %) und Margarine (-2,5 %) billiger waren als im Vorjahr. Im Energiesektor fielen die Preise für Heizöl gegenüber dem März des Vorjahres um 6,4 %. Bei Gas war binnen Jahresfrist ein geringfügiger Preisanstieg von 0,3 % zu verzeichnen. Mit 14,0 % stiegen die Strompreise gegenüber dem März des Vorjahres hingegen besonders kräftig. So haben viele Stromanbieter zu Beginn dieses Jahres ihre Preise spürbar angehoben. Die Preise für Kraftstoffe (-6,6 %) gingen binnen Jahresfrist indessen spürbar zurück. Weiterhin entspannt verläuft die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten

Verbraucherpreisindex für Bayern von Oktober 2011 bis März 2013
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in Prozent

2010 = 100



(ohne Nebenkosten). Gegenüber dem März des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,2 %. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im März auch weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u. a. Personalcomputer (-18,4 %), DVD- oder Blu-ray-Player (-11,0 %), digitale Camcorder (-7,4 %) und Fernsehgeräte (-4,2 %) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr.

Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Verbraucherpreise im Gesamtniveau um 0,4 %. Preisrückgänge waren bei Heizöl (-2,8 %) und Kraftstoffen (-3,7 %) zu beob-

achten, während sich Gemüse (+7,2 %) und Pauschalreisen (+5,6 %) spürbar verteuerten. Mit dem Auslaufen des Winterschlussverkaufs und der Einführung der neuen Frühjahrs- und Sommermode stiegen auch die Preise für Bekleidung und Schuhe (+5,9 %) kräftig.

Ausführliche Ergebnisse enthalten die statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, März 2013 mit Jahreswerten von 2010 bis 2012 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M1201C 201303, nur als Datei) und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatlichen Indexwerten von Januar 2010 bis März 2013 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013 201303, Preis der Druckausgabe: 6,70 Euro).*

Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden in Bayern im Februar 2013

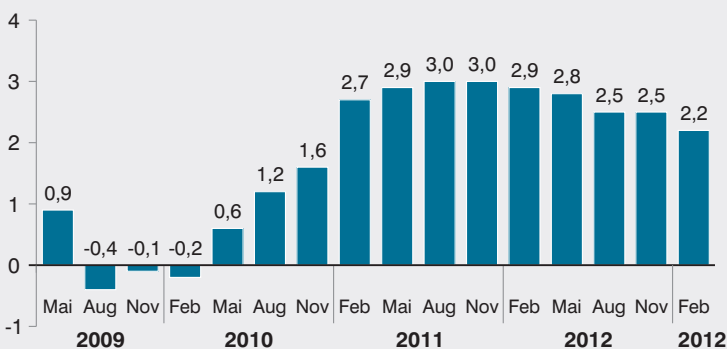
Der Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden in Bayern erreichte im Februar 2013 einen Stand von 122,0 (2005 = 100). Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat bedeutet dies eine durchschnittliche Preissteigerung von 2,2 %.

Im Bereich der Rohbauarbeiten stiegen die Preise im Vorjahresvergleich um 1,8 %. Dabei war die Preisentwicklung der einzelnen Bauarbeiten sehr unterschiedlich.

Preisindex für Wohngebäude in Bayern

Veränderung jeweils gegenüber dem Vorjahr in Prozent

2005 = 100



Besonders kräftig zogen die Preise für Zimmer- und Holzbauarbeiten (+3,9%) sowie Dachdeckungs- und Dachabdichtungsarbeiten (+4,0%) an, während Klempnerar-

beiten um 0,1% zurückgingen. Bei den Ausbauarbeiten erhöhten sich die Preise gegenüber Februar 2012 um 2,4%. Die höchsten Zuwachsraten waren bei Estrich-

arbeiten (+5,1%) sowie Arbeiten an raumluftechnischen Anlagen (+4,9%) zu beobachten, während die Preise für Naturwerksteinarbeiten um 0,4% zurückgingen.



Einkommen und Verbrauch

Deutlicher Anstieg beim verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte in Bayern 2011

Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhte sich im Jahr 2011 insgesamt um 4,0% auf rund 277,5 Milliarden Euro. Dies entsprach 22 086 Euro je Einwohner. Da die Bevölkerung Bayerns im Jahr 2011 ebenfalls gewachsen ist, blieb der Anstieg des verfügbaren Einkommens je Einwohner mit 3,7% leicht unter der Erhöhung insgesamt.

Das Verfügbare Einkommen gilt gemeinhin als besonders aussagefähiger Indikator für den monetären Wohlstand der Bevölkerung, da es angibt, wie viel Geld für Konsumausgaben und Sparen zur Verfügung steht. Es setzt sich zusammen aus sämtlichen Erwerbs- und Vermögenseinkommen, nach Abzug der direkten Steuern und Sozialbeiträge, sowie aus den viel-

fältigen Sozialleistungen, wie z. B. im Rahmen der Alters- und Hinterbliebenenversorgung (Renten und Pensionen), der Arbeitslosenversicherung, der Kranken- und Pflegeversicherung oder in Form von Sozialhilfe, Kindergeld oder Ausbildungsbeihilfen. Da das Verfügbare Einkommen zu jeweiligen Preisen dargestellt wird, muss es für Aussagen zur Wohlstandsentwicklung mit dem Anstieg der Lebenshaltungskosten verglichen werden. In Bayern stieg im Jahr 2011 der Verbraucherpreisindex um 2,1%. Somit ergab sich für dieses Jahr ein realer Einkommenszuwachs je Einwohner in Höhe von 1,6%.

Das Verfügbare Einkommen je Einwohner Bayerns lag deutlich oberhalb des gesamtdeutschen Wertes von 19 933 Euro und auch des

Wertes der alten Bundesländer (ohne Berlin) in Höhe von 20 670 Euro. Mit dem Anstieg um 3,7% lag Bayern hinter Baden-Württemberg (+4,0%) auf Platz 2 aller Länder.

Bei den hier für das Jahr 2011 vorgelegten Ergebnissen für das Verfügbare Einkommen handelt es sich um Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (AK VGRdL), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Mit den vorliegenden Zahlen werden erstmals Ergebnisse zum verfügbaren Einkommen nach Revision 2011 vorgelegt. Weitere Ergebnisse zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sowie Informationen zur Revision 2011 können auf der Homepage des AK VGRdL unter www.vgrdl.de abgerufen werden.



Gesamtrechnungen

Verhaltenes Wirtschaftswachstum in Bayern im Jahr 2012

Das Bruttoinlandsprodukt nahm im Jahr 2012 in Bayern preisbereinigt um 0,7% zu. Es blieb damit deutlich hinter dem Wirtschafts-

wachstum des Jahres 2011 zurück, das mit 4,6% sehr hoch ausgefallen war.

Das verhältnismäßig geringe Wirtschaftswachstum im Jahr 2012 hing vor allem mit einer schwachen Entwicklung im Produzierenden

Gewerbe zusammen. Gegenüber dem Vorjahr sank hier die Bruttowertschöpfung um 0,9%. In den Dienstleistungsbereichen erhöhte sich hingegen die Bruttowertschöpfung um 1,7%. Besonders gut schnitt hier der Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswirtschaft“ mit 2,3% ab. Die beiden weiteren Dienstleistungsbereiche „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ sowie „Öffentliche und sonstige Dienstleister; Erziehung und Gesundheit; Private Haushalte“ verzeichneten jeweils einen Zuwachs um 1,3%. Ähnlich wie beim Produzierenden Gewerbe war auch in der Land- und Forstwirtschaft die Bruttowertschöpfung mit -0,4% rückläufig. Wegen des niedrigen Anteils der Land- und Forstwirtschaft

an der gesamten Bruttowertschöpfung wirkt sich der Rückgang jedoch nur geringfügig auf das Wirtschaftswachstum insgesamt aus. Bayern lag mit seinem Wirtschaftswachstum von 0,7% im Mittelfeld aller Bundesländer. Am stärksten war das Wirtschaftswachstum in Mecklenburg-Vorpommern (+1,9%). Es folgen die drei Stadtstaaten mit jeweils 1,2%. Rezessionen gab es in Sachsen, Thüringen und dem Saarland. Deutschlandweit wuchs das Bruttoinlandsprodukt um 0,7%. Dabei schnitten die alten Länder (ohne Berlin) mit 0,7% besser ab, als die neuen Länder (mit Berlin), die ein Wachstum von 0,5% verzeichneten.

Bei den hier für das Jahr 2012 vorgelegten Länderergebnissen handelt es sich um Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche

Gesamtrechnungen der Länder“ (AK VGRdL), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Weitere Ergebnisse zu den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen können unter www.statistik.bayern.de/statistik/vgr/ oder auf der Homepage des AK VGRdL unter www.vgrdl.de abgerufen werden.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Bruttoinlandsprodukt in Bayern im Jahr 2012 (Bestellnummer: P11003 201200, Preis der Druckausgabe: 11,70 €).*

Land	Bruttoinlandsprodukt					
	In jeweiligen Preisen			preisbereinigt		
	2011	2012	Veränderung 2012 gegenüber 2011 in Prozent	2011	2012	Veränderung 2012 gegenüber 2011 in Prozent
Baden-Württemberg	382,8	389,5	1,7	112,41	113,13	0,6
Bayern	456,3	465,5	2,0	113,62	114,43	0,7
Berlin	101,1	103,6	2,4	115,94	117,38	1,2
Brandenburg	56,5	57,8	2,3	108,76	109,3	0,5
Bremen	27	27,7	2,7	105,55	106,8	1,2
Hamburg	93,4	95,8	2,5	108,41	109,73	1,2
Hessen	226,2	229,7	1,6	105,15	106,14	0,9
Mecklenburg-Vorpommern	35,5	36,9	4,0	108,43	110,47	1,9
Niedersachsen	224,3	230	2,6	111,67	112,72	0,9
Nordrhein-Westfalen	572,3	582,1	1,7	109,27	109,69	0,4
Rheinland-Pfalz	114,9	117,7	2,4	109,71	110,72	0,9
Saarland	31,5	31,7	0,7	104,19	103,77	-0,4
Sachsen	95,4	96,6	1,3	107,77	107,46	-0,3
Sachsen-Anhalt	51,5	52,8	2,6	103,72	104,22	0,5
Schleswig-Holstein	75,4	77,3	2,5	108,73	109,75	0,9
Thüringen	48,6	49,3	1,4	108,04	107,71	-0,3
Deutschland	2 592,6	2 643,9	2,0	110,21	110,94	0,7
darunter nachrichtlich:						
Alte Bundesländer						
ohne Berlin	2 204,1	2 247,0	1,9	110,33	111,09	0,7
einschl. Berlin	2 305,2	2 350,6	2,0	110,57	111,36	0,7
Neue Bundesländer						
ohne Berlin	287,4	293,3	2,1	107,36	107,65	0,3
einschl. Berlin	388,5	396,9	2,2	109,49	110,06	0,5

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder.



Bauen, Wohnen, Umwelt, Energie

Fertiggestellte Wohnungen in Bayern im Jahr 2012: Vorjahresniveau wurde nicht ganz erreicht

Im Jahr 2012 wurden insgesamt 41 139 Wohnungen fertiggestellt. Dies sind 2,5% weniger als im Vorjahr. Der überwiegende Teil, nämlich 35 762 bzw. 86,9 % der Wohnungen, befindet sich in neuen Wohngebäuden (-5,3% gegenüber 2011), während durch Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden 4 679 Wohnungen fertiggestellt wurden (+19,9%). In

Nichtwohngebäuden entstanden im Jahr 2012 durch Neubau sowie Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden insgesamt 698 Wohnungen (+31,2%).

16 540 bzw. 40,2% der insgesamt im Jahr 2012 fertiggestellten Wohnungen befinden sich in neuen Einfamilienhäusern, 3 312 (bzw. 8,1%) in neuen Zweifamilienhäusern,

14 826 (36,0%) in neu errichteten Mehrfamilienhäusern und 1 084 (bzw. 2,6 %) in neuen Wohnheimen. Damit lag die Zahl der im Jahr 2012 fertiggestellten neuen Einfamilienhäuser um 2,8% unter dem Vorjahreswert und diejenige der neuen Zweifamilienhäuser um 7,5%. Die Anzahl der fertiggestellten Wohnungen, die sich in neu errichteten Mehrfamilienhäusern

Fertiggestellte Wohnungen in Bayern in den Jahren 2011 und 2012				
Bezeichnung	Fertiggestellte Wohnungen ^{1, 2} in Bayern			
	Jahr 2011	Jahr 2012	Veränderung 2012 gegenüber 2011	
	Anzahl		%	
Nach Gebäudearten				
Wohnungen in Wohngebäuden insgesamt	41 672	40 441	- 1 231	-3,0
davon				
in neuen Wohngebäuden zusammen	37 771	35 762	- 2 009	-5,3
davon				
in Wohngebäuden mit 1 Wohnung	17 009	16 540	- 469	-2,8
in Wohngebäuden mit 2 Wohnungen	3 582	3 312	- 270	-7,5
in Wohngebäuden mit 3 oder mehr Wohnungen	14 983	14 826	- 157	-1,0
in Wohnheimen	2 197	1 084	- 1 113	-50,7
durch Baumaßnahmen				
an bestehenden Wohngebäuden	3 901	4 679	778	19,9
Wohnungen in Nichtwohngebäuden insgesamt	532	698	166	31,2
davon				
in neuen Nichtwohngebäuden	621	619	- 2	-0,3
durch Baumaßnahmen				
an bestehenden Nichtwohngebäuden	- 89	79	168	X
Wohnungen insgesamt	42 204	41 139	- 1 065	-2,5
Nach Regierungsbezirken				
Oberbayern	18 940	17 822	- 1 118	-5,9
Niederbayern	3 475	3 900	425	12,2
Oberpfalz	3 881	3 853	- 28	-0,7
Oberfranken	2 001	2 529	528	26,4
Mittelfranken	4 970	4 468	- 502	-10,1
Unterfranken	3 184	3 060	- 124	-3,9
Schwaben	5 753	5 507	- 246	-4,3
Bayern	42 204	41 139	- 1 065	-2,5
Kreisfreie Städte	14 502	13 980	- 522	-3,6
darunter Großstädte ³	12 046	10 721	- 1 325	-11,0
Landkreise	27 702	27 159	- 543	-2,0

1 Ab Berichtsjahr 2012 werden die „Sonstigen Wohneinheiten“ als Wohnungen erfasst.

2 Einschließlich Genehmigungsfreistellungen.

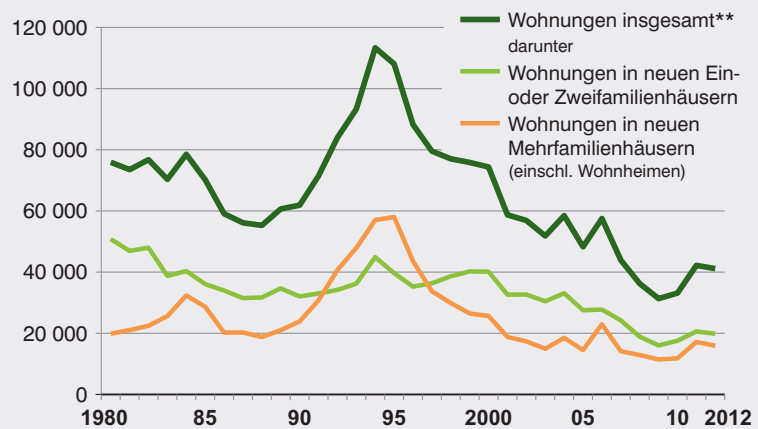
3 München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Erlangen.

befinden, ging dagegen nur um 1,0% zurück. Die Zahl der in neuen Wohnheimen fertiggestellten Wohnungen erreichte nur knapp die Hälfte des Vorjahresniveaus (-50,7%).

Betrachtet man die Struktur der neuen Mehrfamilienhäuser genauer, so zeigt sich, dass zwar die Anzahl der fertiggestellten Wohnungen in mittelgroßen neuen Mehrfamilienhäusern mit sieben bis 19 Wohnungen gegenüber dem Vorjahr um 10,6% abgenommen hat (8 257 Wohnungen in 2012, 9 235 Wohnungen in 2011). Dagegen wurden um 14,6% mehr Wohnungen in kleineren neuen Mehrparteienhäusern mit jeweils drei bis sechs Wohnungen fertiggestellt (4 548 Wohnungen in 2012, 3 969 Wohnungen in 2011). Eine deutliche Steigerung war auch bei den großen neuen Mehrfamilienhäusern mit 20 oder mehr Wohnungen zu verzeichnen: Auf diese Art von Wohngebäude entfielen im Jahr 2012 um 13,6% mehr fertiggestellte Neubauwohnungen als im Vorjahr (1 779 Wohnungen in 2011, 2 021 Wohnungen in 2012).

Im gewerblichen Hochbau bzw. dem sog. Nichtwohnbau wurden

Fertiggestellte Wohnungen* in Bayern von 1980 bis 2012



* Ab Berichtsjahr 2012 gelten die „Sonstigen Wohneinheiten“ als Wohnungen.

** Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden, einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden.

im Jahr 2012 insgesamt 11 340 Gebäude fertiggestellt, um 7,8% weniger als im Vorjahr. Darunter waren 7 965 neu errichtete Nichtwohngebäude (-7,6% gegenüber 2011). Bei diesen neuen Nichtwohngebäuden handelt es sich zu 33,7% um landwirtschaftliche Betriebsgebäude (-7,7%), zu 27,4% um Handels- und Lagergebäude (-5,2%) und 11,7% um Fabrik- und Werkstattgebäude (-8,4%). Büro- und Verwaltungsgebäude hatten einen Anteil von 4,3% (-2,0%), neben Hotels und Gaststätten (Anteil von 1,0%; -28,6%), An-

staltsgebäuden (Anteil 0,7%; -36,5%) und sonstigen Nichtwohngebäuden (Anteil 6,8%; -4,1%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baufertigstellungen in Bayern im Jahr 2012“ (Bestellnummer: F22003 201200, Preis der Druckausgabe: 7,30 €).*

Bayerische Stromerzeugung erhöhte sich 2012 insgesamt um 2,5%

Im Jahr 2012 erzeugten bayerische Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung brutto 72,7 Millionen MWh Strom, das waren 2,5% mehr als im Jahr zuvor. Netto, d. h. abzüglich des Eigenverbrauchs der Kraftwerke, waren es insgesamt 69,0 Millionen MWh, wovon 9,1% (6,2 Millionen MWh)

in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt wurden.

Ein Blick auf die zur Stromerzeugung verwendeten Energieträger zeigt, dass die Kernenergie mit einem Anteil von 60,1% (43,7 Millionen MWh) an der Bruttostromerzeugung nach wie vor den be-

deutendsten Beitrag leistete. Aus Wasserkraft wurden 2012 brutto 12,1 Millionen MWh Strom erzeugt, was mit 16,7% dem zweitgrößten Anteil an der Bruttostromerzeugung entsprach. Erdgas und Erdöl kamen mit brutto 9,5 Millionen MWh auf einen Anteil von 13,0% an der gesamten Stromerzeugung

und Steinkohle mit 4,4 Millionen MWh auf einen Anteil von 6,0%. Der Anteil der erneuerbaren Energieträger (einschließlich Wasserkraft) an der Bruttostromerzeugung in Kraftwerken für die allgemeine Versorgung (ohne die in diesem Bereich besonders zahlreichen Kleinanlagen) lag bei 17,5%, was einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von 20,7% entspricht. Im Jahr 2012 wurde 0,2% weniger Strom aus Kernenergie erzeugt als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Beim Energieträger Erdgas und Erdölgas betrug der Rückgang 12,5%. Aus Steinkohle wurde im Jahr 2012 um 17,8% mehr Strom produziert als im Vorjahr. „Gewinner“ waren die erneuer-

baren Energieträger, aus denen im Jahr 2012 gut ein Fünftel (+20,7%) mehr Strom erzeugt wurde als im Jahr zuvor.

Die Nettowärmeerzeugung der Anlagen der allgemeinen Versorgung lag im Jahr 2012 bei insgesamt 12,2 Millionen MWh. Das waren 1,5% mehr als 2011. Erdgas und Erdölgas gehörten im Jahr 2012 mit einem Anteil von 51,2% (6,2 Millionen MWh) zu den wichtigsten Energieträgern bei der Wärmeerzeugung. Der Hauptteil (10,7 Millionen MWh) der erzeugten Wärme wurde im Berichtszeitraum durch Kraft-Wärme-Kopplung gewonnen (entspricht 87,7%). Die hier veröffentlichten Zahlen basie-

ren auf den Ergebnissen der monatlichen Erhebung über die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung mit einer Engpassleistung von im Allgemeinen 1 MW oder mehr. Nicht einbezogen sind Industriekraftwerke sowie Kleinanlagen von gewerblichen und privaten Betreibern.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Energiewirtschaft in Bayern; Teil I: endgültige Monatsergebnisse – 1. - 4. Quartal 2012“ (Bestellnummer: E4201C 201200, nur als Datei).*

* Alle Statistischen Berichte sowie ausgewählte Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

2013 ist das Jahr der Statistik

Eine Nachrichtensendung im Fernsehen ohne Zahlen? Eine Tageszeitung ohne Tabellen? Ein Magazin ohne Diagramme? Vollkommen unmöglich! Zahlen, Tabellen und Diagramme sind fester Bestandteil der täglichen Informationswelt. Sie sind dabei so selbstverständlich, dass sie sozusagen „im Vorbeigehen konsumiert“ werden. Sollen sie allerdings ihren Zweck erfüllen, nämlich Informationen aufbereitet zur Verfügung stellen, bedarf es vorhergehender Prozesse. Letztere wiederum erfordern fachliche wie personelle Ressourcen. Es bedarf der Statistik.

Tatsächlich gibt es vielleicht keine andere Wissenschaft, bei der die Diskrepanz zwischen öffentlichem Interesse und anerkennender Wahrnehmung so groß ist, wie in der Statistik. Um die Bedeutung der Statistik stärker ins Licht der Öffentlichkeit zu bringen, wurde das Jahr 2013 zum Jahr der Statistik erklärt. Es ist ein internationales Projekt, das mit dem Ziel ins Leben gerufen wurde, die Statistik zu feiern und zu fördern. Weltweit soll das Jahr genutzt werden, um die Bedeutung der Statistik für die Forschung in unterschiedlichsten Bereichen, für Politik und Verwaltung, für Wirtschaft, Medien und die breite Öffentlichkeit, ins Bewusstsein zu rufen. Neben der allgemeinen „Werbung“ für die Statistik stehen dabei drei Ziele konkret im Vordergrund: Erstens soll die Öffentlichkeit sensibilisiert werden für die Bedeutung der Statistik in den verschiedenen Bereichen des menschlichen und gesellschaftlichen Lebens. Weiterhin sollen statistiknahe Studiengänge und Berufe vorgestellt und drittens die entsprechenden wissenschaftlichen Disziplinen gefördert werden.

Zu diesem Zweck gibt es das ganze Jahr über verschiedenste Aktivitäten entsprechender Institutionen, aber auch von Unternehmen und privaten Initiativen sowohl auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene. Mehr zu den Hintergründen und den Veranstaltungen kann man im Internet unter www.statistik2013.de bzw. auch auf der internationalen Homepage www.statistics2013.org erfahren.

Auch das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung beteiligt sich mit mehreren Vorhaben an diesem Projekt. So wird es im Juni eine Veranstaltung geben für Medienvertreter, bei der den Journalisten die Amtliche Statistik nähergebracht wird. Gerade diesem Kreis kommt aufgrund der Multiplikatorwirkung hohe Bedeutung zu beim Ziel, die Statistik stärker ins Licht der Öffentlichkeit zu bringen. Weitere Veranstaltungen sind in Planung bzw. bereits organisiert, wie z. B. die zweite Auflage der Statistik-Tage Bamberg Fürth.

Auch in der „Bayern in Zahlen“ wird sich das Thema immer wieder finden. Dabei wird das gesamte Spektrum abgedeckt, von wissenschaftstheoretischen Aufsätzen bis hin zu Hintergrundberichten rund um die Statistik. In dieser Ausgabe beispielsweise findet sich ein Bericht über eines der berühmtesten Zitate die Statistik betreffend, Churchills (angeblicher) Satz von der selbst gefälschten Statistik, der als einziger man trauen darf.

Dipl.-Volksw. Gunnar Loibl



Neuer Regionalatlas freigeschaltet

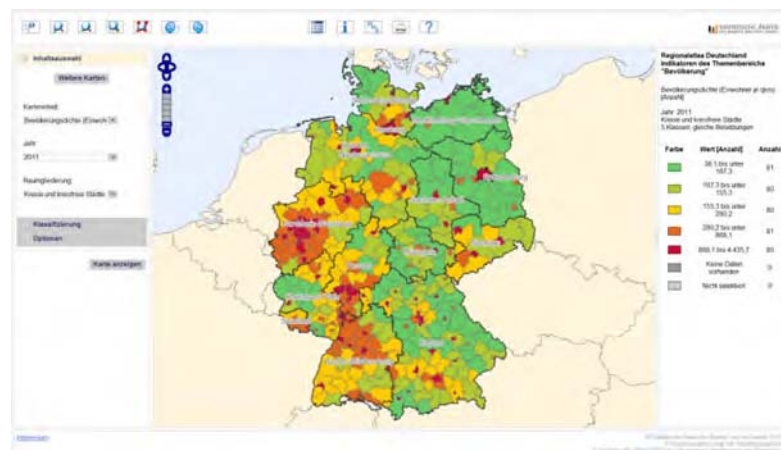
Über 80 statistische Indikatoren in thematischen Karten abrufbar

Ab dem 8. April 2013 schalteten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder den neuen Regionalatlas frei. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung weiter mitteilt, lassen sich mit dem Regionalatlas über 80 Indikatoren in Form thematischer Karten zu unterschiedlichsten gesellschaftlichen Fragestellungen abrufen. Hierzu zählen z. B. die Bevölkerungsdichte (Einwohner je qkm), die Zahl der Straßenverkehrsunfälle je Einwohner und das verfügbare Einkommen je Einwohner. Der Regionalatlas wird gemeinsam von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder betrieben und ist kostenfrei unter www.statistikportal.de abrufbar. Die Karten werden sowohl auf Ebene der Bundesländer, der Regierungsbezirke, der statistischen Regionen als auch für die Landkreise und kreisfreien Städte Deutschlands zur Verfügung stehen.

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder starteten ab dem 8. April den Betrieb eines neuen Regionalatlas unter www.statistikportal.de. Das interaktive Informationsangebot des Regionalatlas erstreckt sich dabei über 15 Themenbereiche, hierunter fallen z. B. die Bereiche Bevölkerung, Bautätigkeit und Wohnen, Tourismus und Landwirtschaft.

Der neue Regionalatlas bietet viele bereits aus der Vorgängerversion bekannte Funktionen wie die Darstellung der Daten in Tabellenform. Neu hinzugekommen sind die thematischen Karten auf Ebene der Bundesländer, der Regierungsbezirke und der statistischen Regionen. Darüber hinaus bietet der neue Atlas auch die Möglichkeit, die Einteilung der Größenklassen in der Kartenlegende selbst zu definieren und die erzeugten Karten direkt im PDF-Format abzuspeichern und/oder auszudrucken. Der Regionalatlas bietet mit einem neuen Informationsbutton nun auch erläuternde Beschreibungen zu jedem der abrufbaren Indikatoren an und erleichtert damit auch ungeübten Anwendern den Zugang zu den statistischen Informationen. Das Zahlenmaterial der dargestellten Indikatoren des Regionalatlas basiert auf der Regionaldatenbank Deutschlands, die über www.regionalstatistik.de zugänglich ist.

In der nächsten Ausgabe von „Bayern in Zahlen“ wird ein ausführlicher Artikel zum neuen Regionalatlas erscheinen.



ZENSUS 2011: Die Zensusdatenbank

Dipl.-Volksw. Jörg Tomann, Dipl.-Math.oec. Andreas Nickl

Nach einer langen Pause wurde in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2011 wieder eine Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung durchgeführt – der Zensus 2011. Dieser fand erstmalig in registergestützter Form statt. Soweit es möglich war, griffen die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder dabei auf bereits vorhandene Daten aus Verwaltungsregistern zurück. Zur Sicherung der Qualität der Angaben aus den Verwaltungsregistern und zur Gewinnung von Daten, für die es keine Register gibt, wurden bundesweit knapp 10 % der Bevölkerung persönlich befragt. Außerdem fand eine postalische Erhebung bei allen Eigentümern und Verwaltern von Gebäuden und Wohnungen statt. Die Ergebnisse der einzelnen Register und Befragungen werden in einem komplexen Verfahren zusammengeführt und ausgewertet.

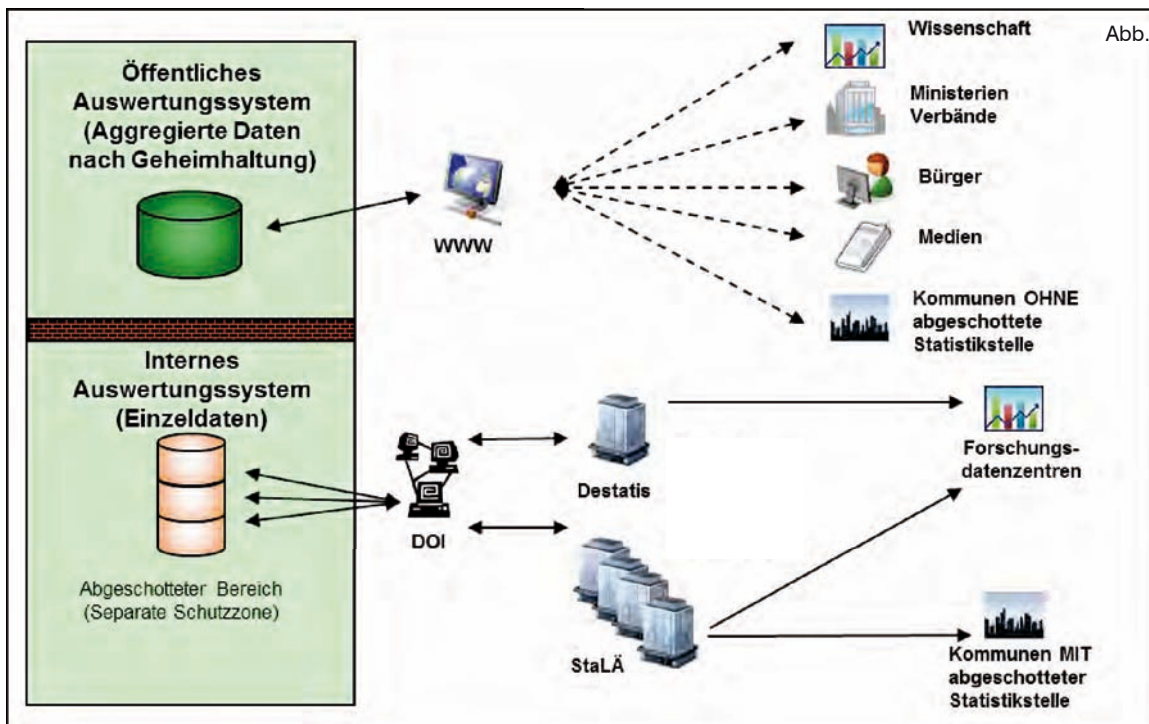
Ziel des Zensus 2011¹ ist zum einen die Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahlen. Zum anderen wurden aber auch wichtige Strukturinformationen erhoben, welche einen Überblick ermöglichen, wie die Menschen in Deutschland leben, wohnen und arbeiten.

Die Rahmenbedingungen der Auswertung im Zensus 2011

Die zahlreichen Themenbände, die bei der letzten Volkszählung erstellt wurden und etliche „Regalmeter“ umfassen, erscheinen heutzutage nicht mehr zeitgemäß. Daher steht ein Großteil der Ergebnisse

¹ Weiterführende Informationen zur Methode des Zensus 2011 siehe Statistisches Bundesamt (2011): „Das registrierte Verfahren beim Zensus 2011“





den verschiedenen Nutzergruppen (beispielsweise Wissenschaft, Politik, Medien oder Kommunen) frei im Internet zum Abruf und zur Weiterverarbeitung zur Verfügung. Das Herzstück der Veröffentlichung bildet hierbei die Zensusdatenbank, die vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg entwickelt wurde und vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung betreut wird. Der zentrale Einstieg zu den Ergebnissen des Zensus 2011 erfolgt über die Internetseite www.zensus2011.de. Hier werden neben der Methodik und aktuellen Informationen zum Zensus 2011 ab 31. Mai 2013 erste Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung aus den Registern der Haushaltsstichprobe sowie die Einwohnerzahlen zu finden sein. Ab Anfang 2014 stehen dann ausführlichere Ergebnisse bereit.

Die Zensusdatenbank unterscheidet zwei Anwendergruppen (vgl. Abbildung). Im öffentlichen Bereich liegen bereits aggregierte Daten vor, die ein hohes Maß an Flexibilität bei der Auswertung erlauben. Auf diese Daten kann jeder Bürger mit einem gängigen Internetbrowser frei zugreifen. Bei der Ausgestaltung dieser aggregierten Daten wurden insbesondere auch auf die oben genannten Inter-

sengruppen Wissenschaft, Politik, Medien und Kommunen geachtet.

Einen erweiterten Zugriff wird es für Institutionen geben, die im Rahmen der Regelungen des Bundesstatistikgesetzes Zugang zu anonymisierten Einzeldaten bekommen dürfen. Gemeinden, die eine nach dem Bundesstatistikgesetz geltende abgeschottete Statistikstelle aufweisen, haben die Möglichkeit, anonymisierte Einzeldaten ihrer Gemeinde zu erhalten. Die Nutzergruppe der Wissenschaftler hat beim Zensus 2011 über die Infrastruktur der Forschungsdatenzentren des Statistischen Bundesamtes (Destatis) oder der Statistischen Landesämter (StaLÄ) eine weitergehende Möglichkeit, anonymisierte Zensusdaten entsprechend ihres Forschungsschwerpunktes auszuwerten. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben ebenfalls Zugang zu den Einzeldaten. Dieser abgeschottete Zugang zu den Daten findet über das Deutschland-Online-Infrastruktur-Netz („DOI-Netz“) statt.

Der öffentliche Bereich der Zensusdatenbank

Die benutzerfreundliche Oberfläche der Zensusdatenbank bietet neben der Möglichkeit, fest vordefinierte Tabellen aufzurufen, auch die individuelle Zu-

sammenstellung von Tabellen, aus denen der Nutzer die Informationen wählen kann, die er für die Beantwortung seiner Fragestellung benötigt.

Das Besondere an den Zensusdaten ist ihre Kleinteiligkeit. Die Vielfalt der regionalen Gliederungstypen der Länder der Europäischen Union (EU) wurde vom Statistischen Amt der Europäischen Union geografisch in sogenannte NUTS- und LAU-Regionen unterteilt.² Ziel der NUTS- beziehungsweise LAU-Systematik ist es, eine einheitliche und kohärente Untergliederung des EU-Gebiets zu schaffen. An dieser europäischen Regionalgliederung richtet sich auch der Zensus 2011 aus. Die beim Zensus zum Einsatz kommenden regionalen Einheiten für die Bundesrepublik Deutschland sind:

NUTS 0: Regionale Systematik: Bundesrepublik Deutschland

NUTS 1: Regionale Systematik: Bundesländer

NUTS 2: Regionale Systematik: Regierungsbezirke

NUTS 3: Regionale Systematik: Stadt- und Landkreise

LAU 1: Verwaltungsgemeinschaften beziehungsweise Verbandsgemeinden

LAU 2: Gemeinden

Für die Nutzer der Zensusdatenbank wird es möglich sein, Ergebnisse in tiefster Gliederung bis auf Gemeindeebene (LAU 2) abzurufen. Ein Abruf auf Gemeindeteilebene ist nicht möglich. Nach Eingabe von mindestens drei Buchstaben zeigt die Zensusdatenbank alle verfügbaren NUTS- und LAU-Regionen Deutschlands an, welche mit den eingegebenen drei Buchstaben beginnen. Der Nutzer kann innerhalb der Zensusdatenbank für seinen individuellen Datenbedarf auch mehrere regionale Gliederungseinheiten zusammenstellen, so dass er beispielsweise die fünf größten Städte mit Gebäude- oder Bevölkerungsmerkmalen auswerten kann. Es besteht auch die Möglichkeit, sich die Ergebnisse als PDF-, Excel- oder csv-Datei für die weitere Datenverarbeitung ausgeben zu lassen. Zur Veranschaulichung der gewählten Zahlen werden dem Nutzer Diagrammoptionen angeboten.

Der überwiegende Teil der Ergebnisse wird für alle Gemeinden, die Stadt- und Landkreise, die Regierungsbezirke, die Bundesländer und Deutschland zur Verfügung stehen. Das beinhaltet die demographischen Personenergebnisse, ebenso die Ergebnisse zu den Haushalts- und Familienzusam-

² Weiterführende Informationen zur NUTS-Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik finden Sie unter epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/nuts_nomenclature/introduction

Übersicht: Auswertungsmerkmale im Zensus 2011

Demographische Merkmale:

- Geschlecht
- Alter
- Familienstand
- Staatsangehörigkeit
- Geburtsland

Erwerbs- und bildungsstatistische Merkmale:

- Derzeitiger Erwerbsstatus (z.B. Erwerbstätig)
- Wirtschaftszweig (z.B. Gesundheits- und Sozialwesen, Verarbeitendes Gewerbe)
- Stellung im Beruf (z.B. Angestellter, Beamter)
- Beruf (z.B. Führungskraft, Handwerker)
- Arbeitsort/Pendlerstatus
- Höchster Schulabschluss
- Höchster beruflicher Abschluss

Merkmale zur Religion und Migration:

- Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft
- Bekenntnis zu einer Religion, Glaubensrichtung oder Weltanschauung
- Migrationshintergrund:
 - nach Herkunftsland
 - nach Jahr des Zuzugs
 - nach Aufenthaltsdauer in Deutschland

Haushalts- und familienstatistische Merkmale:

(Die Merkmale werden nicht unmittelbar erhoben, sondern aus dem Haushalts- bzw. Familienzusammenhang abgeleitet)

- Typ des privaten Haushalts (z.B. Singlehaushalte)
- Größe des Privathaushalts
- Typ der Kernfamilie (z.B. Ehepaar, Alleinerziehende(r))
- Größe der Kernfamilie
- Zahl der Bewohner

Gebäude- und wohnungsstatistische Merkmale:

- Baujahr des Gebäudes
- Art des Gebäudes (z.B. Wohngebäude, Wohnheim)
- Gebäudetyp (z.B. Doppelhaus)
- Zahl der Wohnungen im Gebäude
- Eigentümer (z.B. Privatperson, Wohnungsgenossenschaft)
- Heizungsart
- Art der Wohnungsnutzung
- Fläche der Wohnung
- Zahl der Räume
- Ausstattung (WC, Badewanne, Dusche)

menhängen und die Ergebnisse zu Gebäude und Wohnungen.

In allen Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern und in einzelnen weiteren regionalen Einheiten wurden zusätzlich Haushaltebefragungen durchgeführt. Die Merkmale, die ausschließlich im Rahmen dieser Befragungen erhoben wurden, wie Erwerbs- und bildungsstatistische Merkmale sowie Merkmale zur Religion und Migration, wurden für Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern, Regierungsbezirke, Bundesland und Deutschland ausgewertet. Für Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern konnten diese zusätzlichen Merkmale aufgrund rechtlicher Vorgaben und aus methodischen Gründen – zu geringer Stichprobenumfang bei der Haushaltebefragung – nicht ausgewertet werden. Einen Überblick der Merkmale, die im Zensus zur Verfügung stehen, ist in der Übersicht auf Seite 188 dargestellt.

Geheimhaltung im Zensus 2011

Bei allen Veröffentlichungen der amtlichen Statistik in Deutschland gilt, dass die Einzelangaben der Befragten grundsätzlich geheim zu halten sind (§ 16 Bundesstatistikgesetz). Bei den in der Zensusdatenbank abrufbaren Daten wird die Geheimhaltung durch ein datenveränderndes Verfahren mit der Bezeichnung „SAFE“ (Verfahren zur sicheren Anonymisierung für Einzeldaten) gewährleistet. Dieses Ver-

fahren stellt sicher, dass keine Rückschlüsse auf Einzelfälle gezogen werden können. Angewendet wurde dieses Verfahren bei allen ausgezählten Ergebnisbestandteilen aus Vollerhebungen des Zensus 2011.³

Fazit

Als Herzstück der Veröffentlichung des Zensus 2011 bietet die Zensusdatenbank allen Interessierten einen schnellen Zugang zu den Ergebnissen über das Internet. Darüber hinaus wird es durch die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder noch weitere Veröffentlichungen in Form von Pressemitteilungen, Faltblättern, Statistischen Analysen und weiteren Auswertungen geben. Spezielle Kundenanfragen werden von den Statistischen Ämtern individuell beantwortet.

Quellenangaben:

Statistisches Amt der Europäischen Union (2011): NUTS – Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik, URL: epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/nuts_nomenclature/introduction (Stand: 20.03.2013)

Statistisches Bundesamt (2011): Das registergestützte Verfahren beim Zensus 2011, URL: www.zensus2011.de/DE/Zensus2011/Methode/Methode_node.html (Stand: 20.03.2013)

³ Weiterführende Informationen zum Geheimhaltungsverfahren finden Sie unter www.zensus2011.de

Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns im Jahr 2011

Karlheinz Hackenberg

Im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns wurden 2011 nominal rund 10,8 Milliarden Euro in Sachanlagen investiert. Nach einer knappen Zunahme von 0,1 % im Jahr zuvor, stiegen die Sachanlageinvestitionen im Jahr 2011 um 21,8 %. Von den selbstbilanzierten Sachanlageinvestitionen entfielen 88,1 % auf Ausrüstungen, 11,1 % auf bebaute Grundstücke und Bauten sowie 0,8 % auf Grundstücke ohne Bauten. Soweit im nachfolgenden Text nicht explizit zwischen den Wirtschaftsabschnitten „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ und „Verarbeitendes Gewerbe“ unterschieden wird, umfasst die Bezeichnung „Verarbeitendes Gewerbe“ auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden.

Investitionstätigkeit erhöhte sich um gut ein Fünftel gegenüber dem Vorjahresstand

Im Rahmen der Investitionserhebung 2011 wurden bayernweit 5 509 Unternehmen befragt, davon 4 483 Einbetriebsunternehmen und 1 026 Mehrbetriebs- bzw. Mehrländerunternehmen. Die Zahl der in Bayern ansässigen Betriebe belief sich auf 6 784. Darunter waren die bereits genannten 4 483 Einbetriebsunternehmen, 918 Betriebe von Mehrbetriebsunternehmen und 1 383 bayerische Betriebe von Mehrländerunternehmen. 12,6 % der an der Erhebung teilnehmenden Betriebe meldeten im Jahr 2011 keine Investitionstätigkeit.

Im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns wurden 2011 nominal rund 10,8 Milliarden Euro in Sachanlagen investiert. Im Jahr 2009 fielen die Sachanlageinvestitionen um 31,2 % unter das Vorjahresniveau, blieben 2010 in etwa auf diesem Stand (+0,1 %) und

wurden 2011 um 21,8 % ausgeweitet (vgl. Tabelle 1). Von den rund 10,8 Milliarden Euro entfielen 88,1 % auf Ausrüstungen (Maschinen, maschinelle Anlagen, Güter für die Betriebs- und Geschäftsausstattung), 11,1 % auf bebaute Grundstücke und Bauten und 0,8 % auf Grundstücke ohne Bauten. Die Investitionen für Ausrüstungen stiegen um 21,0 %, die für bebaute Grundstücke und Bauten um 27,0 %. Bei den Investitionen für Grundstücke ohne Bauten ergab sich ein Plus von 43,5 %.

Die Investitionsintensität (Sachanlageinvestitionen je Beschäftigten) erhöhte sich von 7 807 Euro im Jahr 2010 auf 9 200 Euro im Jahr 2011. Auch die Investitionsquote, d.h. der Anteil der Investitionen am Umsatz, stieg im Vergleich zu 2010 um 0,2 Prozentpunkte auf 3,2 %.

Der Fahrzeugbau auch 2011 stärkster Investor des Verarbeitenden Gewerbes

Die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen hatte im Jahr 2011 einen Anteil von 32,7 % an den gesamten Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes (vgl. Tabelle 2 und Abbildung 1). Sie blieb damit Spitzenreiter im Verarbeitenden Gewerbe. Die Branche investierte 3,5 Milliarden Euro, was einem Plus gegenüber dem Vorjahr von 24,0 % entsprach. Der Maschinenbau als zweitstärkster Investor des Verarbeitenden Gewerbes verzeichnete mit rund 1,2 Milliarden Euro eine Zunahme von 30,4 % gegenüber den Ausgaben des Vorjahres. Nominal die dritthöchste Summe (rund 0,7 Milliarden Euro) investierten die

Tab. 1 Sachanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ Bayerns im Jahr 2011
Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten

Anlageart	Sachanlageinvestitionen 2011		
	insgesamt ³ Mill. Euro	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent	Anteil in Prozent
Bebaute Grundstücke und Bauten	1 198	27,0	11,1
Grundstücke ohne Bauten	82	43,5	0,8
Maschinen, maschinelle Anlagen ²	9 487	21,0	88,1
Insgesamt	10 767	21,8	100

¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

² Einschließlich Betriebs- und Geschäftsausstattung.

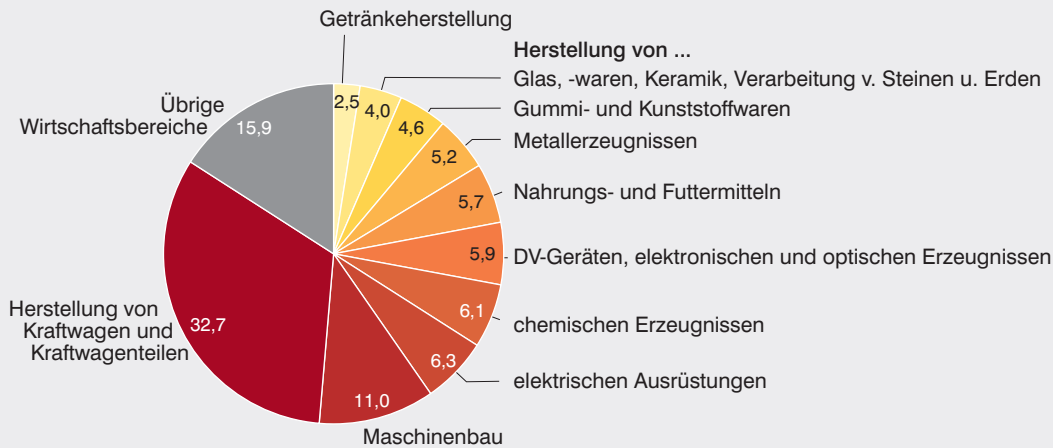
³ Selbstbilanziert.

Sachanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe* in Bayern 2011**

Abb. 1

in Prozent

Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten



* Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

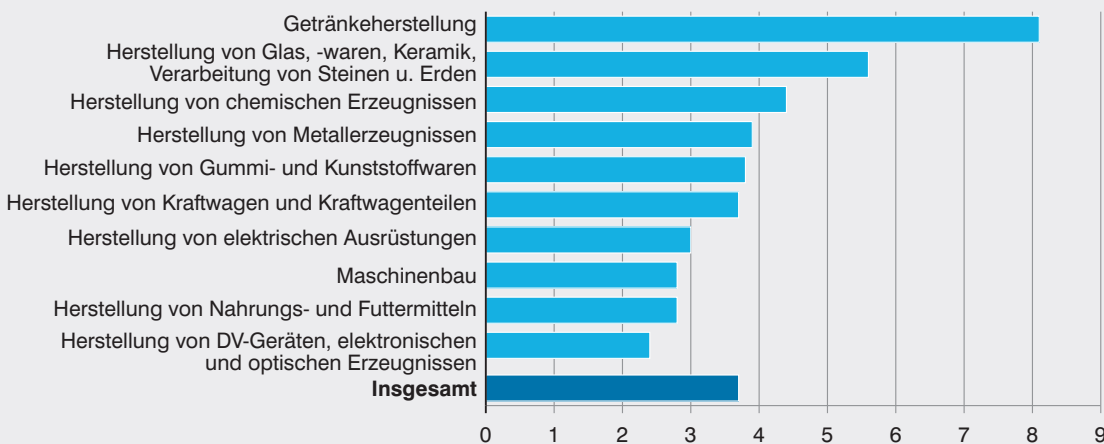
** Selbstbilanziert

Sachanlageinvestitionen im Verhältnis zum Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe* in Bayern 2011**

Abb. 2

in Prozent

Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten



* Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

** Selbstbilanziert

Hersteller von elektrischen Ausrüstungen und übertrafen damit die Vorjahresinvestitionen um 9,1 %.

Den stärksten Rückgang mit 13,6% verzeichneten die Hersteller von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern.

Gemessen an der Investitionsintensität (Sachanlageinvestitionen je Beschäftigten) belegten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen die Spitzenposition im Verarbeitenden Gewerbe. Mit 20 507 Euro Investitionen je Beschäftigten im Jahr

2011 übertrafen diese die Getränkehersteller mit 18 911 Euro je Beschäftigten. Die geringste Investitionsintensität war in der Wirtschaftsabteilung „Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen“ (2 588 Euro) festzustellen.

Die höchste Investitionsquote (Sachanlageinvestitionen im Verhältnis zum Umsatz) mit 10,0% hatte auch 2011 der Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (vgl. Abbildung 2). Es folgten die Hersteller von Getränken mit 8,1% und die Herstellung von Glas, Glaswaren, Keramik, Verarbeitung

Tab. 2 **Sachanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ Bayerns im Jahr 2011**
Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten

WZ 2008	Bezeichnung/Abschnitt/ Ausgewählte Abteilung	Sachanlageinvestitionen 2011 ²			
		Millionen Euro	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent	je Beschäf- tigten in Euro	im Verhältnis zum Umsatz in Prozent
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	90	19,6	16 811	10,0
C	Verarbeitendes Gewerbe	10 676	21,8	9 165	3,2
10	H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	615	9,5	6 235	2,8
11	Getränkeherstellung	267	26,6	18 911	8,1
13	H.v. Textilien	86	45,1	6 807	3,2
14	H.v. Bekleidung	32	-11,9	2 990	1,4
16	H.v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	89	2,8	5 904	2,6
17	H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	171	-7,6	8 483	2,8
18	H.v. Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	146	-13,6	7 138	4,5
20	H.v. chemischen Erzeugnissen	662	17,8	13 533	4,4
22	H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	500	23,5	6 781	3,8
23	H.v. Glas-, -waren, Keramik, Verarbeitung v. Steinen u. Erden	432	24,6	9 398	5,6
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	215	10,7	8 539	3,0
25	H.v. Metallerzeugnissen	562	43,9	6 199	3,9
26	H.v. DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	631	51,9	8 432	2,4
27	H.v. elektrischen Ausrüstungen	681	9,1	6 733	3,0
28	Maschinenbau	1 187	30,4	5 830	2,8
29	H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	3 520	24,0	20 507	3,7
30	Sonstiger Fahrzeugbau	192	19,8	6 873	2,4
31	H.v. Möbeln	121	74,1	4 748	2,8
32	H.v. sonstigen Waren	196	16,3	7 109	4,2
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	100	-10,4	2 588	0,9
	Insgesamt	10 767	21,8	9 200	3,2
	darunter:				
	Vorleistungsgüterproduzenten	3 422	18,5	8 334	3,7
	Investitionsgüterproduzenten	5 537	26,5	10 410	3,1
	Verbrauchsgüterproduzenten	1 479	11,6	8 071	3,8

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

2 Selbstbilanziert.

von Steinen und Erden mit 5,6%. Die niedrigste Investitionsquote des Verarbeitenden Gewerbes von 0,9% wies der Bereich „Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen“ auf.

Regionale Entwicklung der Investitionstätigkeit

42,8%, d. h. rund 4,6 Milliarden Euro, entfielen 2011

auf den Regierungsbezirk Oberbayern, der damit wieder an der Spitze bei den aktivierten Sachanlageinvestitionen des Verarbeitenden Gewerbes stand (vgl. Tabelle 3). Der Regierungsbezirk Schwaben besetzte mit einem Anteil von 12,2% den zweiten Platz. Das Schlusslicht unter den Regierungsbezirken bildete Unterfranken mit 6,2% Investitionsanteil.

Tab. 3 **Aktiviert Sachanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ Bayerns im Jahr 2011 nach Regierungsbezirken**
Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten

Regierungsbezirk	Sachanlageinvestitionen 2011		
	Millionen Euro	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent	Anteil an Bayern insgesamt
Oberbayern	4 613	21,2	42,8
Niederbayern	1 145	44,1	10,6
Oberpfalz	1 092	3,4	10,1
Oberfranken	749	33,8	7,0
Mittelfranken	1 188	27,5	11,0
Unterfranken	665	13,2	6,2
Schwaben	1 315	18,8	12,2
Bayern	10 767	21,8	100

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Eine starke Zunahme bei den Investitionen gegenüber dem Jahr 2010 konnte mit 44,1% der Regierungsbezirk Niederbayern verbuchen. Auch Ober- und Mittelfranken mit einem Plus von 33,8 bzw. 27,5% verzeichneten eine hohe positive Entwicklung. Den geringsten Zuwachs der Investitionen gegenüber dem Vorjahr wies der Regierungsbezirk Oberpfalz mit 3,4% aus.

Details zur Investitionserhebung 2011 enthält der Statistische Bericht E1600C 201100, der im Internet (www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen) kostenlos als PDF-Datei heruntergeladen werden kann.

„Ich glaube nur der Statistik, die ich selbst gefälscht habe...“

Werner Barke

Zahlen und Statistiken helfen, Sachverhalte auf den Prüfstand zu stellen. Zahlen und Statistiken sind allerdings ihrerseits Prüfungen, Skepsis und Zweifeln ausgesetzt. Das zeigen in dieser Zeit wirtschaftlicher und sozialer Umbrüche vielfache öffentliche Einwendungen gegen zahlenbelegte Feststellungen. Unter den zahlreichen Erstellern von Statistiken nimmt die amtliche Statistik des Bundes, der Länder und der Gemeinden eine Sonderstellung ein, da für sie die gesetzliche Vorschrift gilt, neutral, objektiv und in wissenschaftlicher Unabhängigkeit zu arbeiten und entsprechende Veröffentlichungen vorzulegen. Das bewahrt die amtliche Statistik in der Regel vor ungerechtfertigter Kritik. Aber trotzdem gerät auch die amtliche Statistik immer wieder in den Sog der allgemeinen Skepsis gegenüber Statistiken, die sich vor allem in dem „Zitat“ ausdrückt: „Ich glaube nur der Statistik, die ich selbst gefälscht habe.“ Angeblich stammt das „Zitat“ von dem ehemaligen britischen Premierminister Sir Winston Churchill. Muss aber nicht eher von einem „Gerücht“ statt von einem „Zitat“ gesprochen werden? Im Interesse des Ansehens auch der Datengeber, deren Angaben erst Statistiken ermöglichen, begann vor einigen Jahren das Statistische Landesamt Baden-Württemberg dieser Frage nachzugehen. Nach recht umfangreichen Recherchen, die auf freundliches Interesse von Wissenschaftlern und jüngst auch angesehenen Verlagen stießen, lässt sich heute mehr denn je sagen: Nichts spricht für die Richtigkeit des „Zitats“ und alles spricht dagegen.

„The Times“: „... wir haben nie von diesem Zitat gehört ...“

Bisher, das hat eine längerfristige Umfrageaktion ergeben, konnte jeder der den Statistischen Ämtern bekannt gewordenen Verwender des Zitats bestenfalls eine Quelle zweiter Hand benennen oder – keine. Es läge nahe, die stattliche Reihe der Redaktionen, Minister und Spitzenpolitiker(innen) und selbst Informationsdienste zu benennen, die auf dünnem Eis mit dem Churchill-Wort Pirouetten drehen, aber: Um wie viel käme die Sache voran, wenn man diese Namen wüsste? Ein herausragendes Beispiel der Zitatpraxis sei jedoch hier verzeichnet: Das Große Falkenbuch der modernen Zitate. Es bietet Lesern unter „Statistik“ unter anderem an: Ich traue keiner Statistik, die ich nicht selbst gefälscht habe. Winston Churchill (1874–1965), britischer Staatsmann und Schriftsteller, 1953 Nobelpreis für Literatur. Die recht aufschlussreiche Antwort der Redaktion auf die Frage nach der Quelle lautete:

„Ihre Frage bezüglich der Quelle des Churchill-Zitates zur Statistik können wir nur sehr ungenau beantworten.“

Der Herausgeber hat bei der Materialsammlung für das Zitatebuch unzählige Zeitungen und Zeitschriften sowie andere öffentlich zugängliche Periodika ausgewertet, ohne jedoch die Quelle eines jeden Zitats exakt zu dokumentieren.

Unsere Nachfrage hat ergeben, dass der besagte Text aus der „Süddeutschen Zeitung“ stammen könnte, die über Jahre in ihrer Wochenendbeilage Lebensweisheiten von bekannten (teils auch weniger bekannten) Persönlichkeiten abdruckte.

Wir bedauern, Ihnen keine präzisere Auskunft erteilen zu können, FALKEN Verlag GmbH, Redaktion Rat und Wissen, Winfried Schindler.“

Derzeit, so ist zu vermerken, konnte noch niemand eine Quelle für das Zitat benennen. Auf eine Anfrage des Statistischen Landesamtes nach der Quelle und dem Bekanntheitsgrad des angeblichen Churchill-Zitats antwortete das Statistische Amt von Großbritannien:

„I have consulted a number of sources and experienced government statisticians and no one I have spoken to has heard of this. You will appreciate that Churchill had a public career of over 60 years and in that time wrote hundreds of books and articles and made thousands of speeches, so it is quite possible that the remark was made at some point.
I W BUSHNELL, Librarian.“

Und nicht nur für Journalisten ist die Antwort der Chefredaktion der großen englischen Tageszeitung „The Times“ aufschlussreich: „... wir haben nie von diesem Zitat gehört ...“

Winston Churchill im Originalton liefert zumindest in seinen bekanntesten Werken keinen Beweis dafür, dass er der Statistik skeptisch oder ablehnend gegenüberstand oder sie selbst als Mittel der Irreführung betrachtete. Im Gegenteil: Es gibt zahlreiche Belege dafür, dass Zahlenangaben bzw. „die Statistik“ für Churchill zur Beobachtung von Entwicklungen, zur Meinungsbildung, zur Entscheidungsfindung, zur Erfolgskontrolle und nicht zuletzt auch als Argumentationshilfe in der politischen Auseinandersetzung eine Selbstverständlichkeit waren. Er hatte offenkundig eine Vorliebe für Fakten, nachprüfbar Informationen. Darauf weist Sir John Colville, einst ein enger Mitarbeiter Churchills, in seinem Buch „Downing Street Tagebücher 1939–1945“ hin. In seinem Buch „Der Zweite Weltkrieg“ spiegelt sich Churchills datenorientierte Sicht besonders eindrucksvoll wider. Freilich werden auch die mit dem Umgang mit Zahlen verbundenen Probleme deutlich. Politische Gegner entwerfen – auf anderer Grundlage – oft andere Zahlenbilder, ziehen selbst solideste fremde Feststellungen infrage, stellen ausschnittshaftes Wissen als Gesamtsituation dar – von vorsätzlichen Fehlinterpretationen ganz abgesehen.

Diese bittere Erfahrung gewann Churchill schon in den frühen 30er-Jahren, als er in einem pazifistischen Umfeld seine sorgenvolle These mangel-

hafter Sicherheitsbemühungen in Großbritannien auf Zahlen stützte – auf Zahlen aus seinem eigenen Land sowie aus Frankreich und Deutschland. Churchills Berechnungen wurden sogar im britischen Parlament angezweifelt. Aber er erlebte bald darauf die Genugtuung, dass der damalige britische Premierminister Stanley Baldwin vor aller Öffentlichkeit eingestehen musste, im Gegensatz zu Churchill „in der Schätzung der zukünftigen Verhältnisse“ ... „vollkommen im Unrecht“ gewesen und „irreführend“ worden zu sein.

Aufschlussreich ist auch seine zur „Schlacht im Atlantik“ 1941 gehaltene Rede.¹ In ihr hatte er schon vor Erscheinen seines Erinnerungswerkes seine Wertschätzung der Statistik angesprochen. Schließlich äußert Churchill – eigene Verfälschungsabsichten sucht man vergebens, wohl aber wird die Absicht zur Geheimhaltung deutlich – Sorge über das Bekanntwerden der englischen Maßnahmen im U-Boot-Krieg:

„Weil es von lebenswichtiger Bedeutung ist, dass der Feind nicht erfährt, welchen Erfolg diese einzelnen Bewegungen haben, schlagen wir vor, die monatliche Veröffentlichung der Zahlen unserer Schiffsverluste demnächst einzustellen. Wir haben die sehr schwer ins Gewicht fallenden Zahlen für den Mai und auch alle erst nachträglich eingegangenen Meldungen über die Verluste im April und März veröffentlicht. Die Zahlen für April und Mai waren durch die schweren Kämpfe im Mittelmeer ungewöhnlich hoch geworden; es sieht jetzt so aus, als ob das Ergebnis im Juni besser werde, aber selbstverständlich kann jeden Augenblick ein Rudel von U-Booten in einen unserer Geleitzüge eindringen und unsere Prognosen über den Haufen werfen.“ Heute, am 25. Juni, fünf Tage vor Monatsschluss, könnte man hoffen, dass die Zahl nicht über 300 000 hinausgeht. Aber es könnte auch jetzt wieder einige verspätete Verlustmeldungen eintreffen. Immerhin wird der Juni mitten im Sommer mit Gewissheit eine günstigere Zahl ergeben als Februar oder März, die Frühlingsmonate, da Hitler prahlte, die Wut seines Angriffs werde auf uns niedergehen.

Nach dem Juni beabsichtigen wir keine weiteren Zahlen mehr herauszugeben. Man hilft dem Feind zu sehr, wenn man ihn jeden Monat über den Erfolg oder

¹ 1947 von Charles Eade im Europa-Verlag Zürich unter dem Titel „Geheimreden“ veröffentlicht, nachdem die englische Originalausgabe unter dem Titel „Secret session speeches“ im Verlag Cassell & Co. Ltd. London erschienen war.



Misserfolg seiner immer neuen Angriffsformen unterrichtet. Er weiß, dass unsere Zahlen stimmen; sie sind für ihn von unschätzbarem Wert; ich zweifle nicht, dass die deutsche Admiralität jeden Monat 100 000 Pfund für das Nachrichtenmaterial zahlen würde, das wir mit so großer Sorgfalt zusammenstellen und dann veröffentlichen. Wir bekommen nichts im Austausch dafür; der Feind erzählt uns nichts als unerhörte Lügen und Übertreibungen, die längst diskreditiert sind.“

Das in dem Zitat „Ich glaube nur der Statistik, die ich selbst gefälscht habe“ zum Ausdruck kommende Misstrauen gegen Zahlenangaben des Gegners ist mit mehreren Erklärungen belegbar, wie unter anderem eine Passage seiner am 4. September 1940 im Unterhaus gehaltenen Rede „Die Kriegslage“ beweist. Wörtlich erklärte Churchill:

„Unsere Luftflotte ist heute zahlreicher und besser ausgerüstet als bei Kriegsausbruch oder selbst noch im Juli; wir sind nach unserem besten Wissen der vermutlichen deutschen Gesamtstärke nä-

her gerückt, als wir es in diesem Abschnitt des Krieges zu sein hofften. Ich habe veranlasst, dass die deutschen Zahlenangaben über die während der Monate Juli und August angeblich zerstörten britischen Flugzeuge zusammengerechnet werden sollten. Ich war gespannt, welche Gesamtsumme dabei herauskommen würde. Ich fand, dass sie die erstaunliche Gesamtzahl von 1921 zerstörten britischen Flugzeugen ergaben. Diese Zahl weist eine gewisse Ähnlichkeit mit den Angaben auf, die über die Verluste unserer Flotte gemacht wurden, wobei viele ihrer Schiffe zu wiederholten Malen versenkt wurden. Die tatsächliche Anzahl der britischen Verluste, die wir während der beiden letzten Monate täglich bekannt gegeben haben, beträgt 558. Unsere Verluste an Piloten sind allerdings glücklicherweise beträchtlich kleiner: Ich weiß nicht, ob Herr Hitler an die Richtigkeit seiner eigenen Zahlenangaben glaubt. Hoffentlich tut er das. Man freut sich ja immer,

wenn man sieht, wie ein Feind in Irrtum und Selbsttäuschung befangen ist.“

Churchills Misstrauen gegenüber Hitlers Zahlenangaben ist belegt und zitierbar. Doch fehlt der (entscheidende) Passus über eine Fälschungsbereitschaft („... Statistik, die ich selbst gefälscht habe.“) Es war Krieg. Propaganda beider Seiten war am Werk. Jener Teil des heute oft benutzten Zitats über die bewusste Fälschung von Zahlen – stammt er gar aus deutscher Feder?

Aus der Vielzahl von Vorschriften, die sich direkt auf die gegenüber England und Churchill anzuwendende Propaganda bezogen, sei jene vom Montag, 7. Oktober 1940, herausgegriffen:

„Der Minister (Anmerkung d. Red.: Propagandaminister Dr. Joseph Goebbels) wünscht, dass die Anti-Illusions-Kampagne nach wie vor in der gleichen Weise durchgeführt wird, in der es Sonntag nachmittag und Montag morgen geschehen ist. Er betont, dass England vor der Wahl stehe, entweder zu kapitulieren

oder durch rücksichtsloses Lügen und Bluffen gute Aussichten für die Zukunft vorzutäuschen. Er erinnert daran, dass England ja schon im Weltkrieg dicht vor der Kapitulation stand und sich lediglich durch Bluff über die schwierige Situation hinweggemogelt hat. Deutschland muss der Welt diesmal zeigen, dass es gar nicht daran denkt, auf den englischen Bluff hereinzufallen, sondern sich nur durch Realitäten imponieren lasse. Wie diese Realitäten beschaffen sind, kann man aus der Tatsache entnehmen, dass bisher auf Berlin etwa 23 000 kg Sprengbomben herniedergegangen sind, auf London dagegen 7 Millionen kg. Man kann sich, wenn man sich diese Zahlen vergegenwärtigt, ein Bild davon machen, was hinter den englischen Illusionsmeldungen tatsächlich steht. So muss die deutsche Presse ununterbrochen die englische Illusionskampagne zu paralysieren suchen, ohne Rücksicht darauf, ob es der Presse langweilig wird oder nicht. Sie soll dabei freilich nicht den Eindruck erwecken, als ob England nun unmittelbar vor dem Zusammenbruch stehe. Jeden Tag aber soll sie die hoffnungslose Lage Englands schildern und zeigen, wie sich in jeder aus England kommenden Meldung die Bluff-Politik Churchills offenbart. Solange der Minister keine Gegenorder gibt, soll die Presse mit dieser Kampagne fortfahren.“

Nach verschärftem Bombenkrieg beider Seiten konstatiert Goebbels am Samstag, 12. April 1941: „Die Engländer machten jetzt zur Aufrichtung ihres eigenen Publikums große Aufmachungen von ihren Bombenangriffen auf deutsche Städte. Wir müssten das also – auch im Sprachendienst – widerlegen. Eine Wendung in der heutigen Notiz, die mit der englischen Behauptung ‚Über dreitausend Tote in Berlin‘ polemisiert, sei nicht genügend scharf pointiert, und zwar heiße dort der letzte Satz: ‚Die Zahl der Toten auf 11 erhöht.‘ Man müsste stattdessen dem Sinn nach sagen: Die Engländer behaupten, ihr letzter Luftangriff auf Berlin habe 3 000 Todesopfer verursacht. In Wirklichkeit sind es zuerst sechs gewesen; die Zahl hat sich mittlerweile auf 15 erhöht. Das heißt also: 15 zu 3 000. Du siehst also, deutsches Volk, wie hoch der Multiplikator ist, mit dem die Engländer im allgemeinen deutsche Verluste erhöhen, und kannst danach ausrechnen, wie hoch der Divisor ist, mit dem die Engländer Schäden, die wir in England angerichtet haben, zu dividieren pflegen. Deutsche

Verluste multiplizieren sie mit 200, ähnlich werden sie ihre eigenen Verluste wahrscheinlich durch 200 dividieren. An diesem, nun einmal ganz handgreiflichen Beispiel, kann man feststellen, wie die Engländer schwindeln.“

Mehr als 75-mal nehmen die Propaganda-Anweisungen Churchill namentlich direkt aufs Korn. Es würde zu weit führen, wollte man hier im Detail auch noch die Zahlen-Vorgaben, so wie sie Goebbels unter Volk bringen wollte, nachzeichnen. Es spricht Bände, dass Goebbels selbstverständlich Lügen als Waffe anerkennt; er zieht allerdings die Lehre, „...dass man sich zur Lancierung von Lügen niemals amtlicher Apparate, Nachrichtenagenturen usw. bediene, sondern man muss grundsätzlich die Quelle einer Lüge sofort vernebeln.“ Auch im Umgang mit politisch nützlichen Zitaten war Goebbels, wie belegbar, nicht kleinlich im Hinblick auf die Quellentreue.

Mit der Waffe des Wortes stand zur Umsetzung der Weisungen des Reichspropagandaministers der „Völkische Beobachter“, das Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung, herausgegeben von Alfred Rosenberg, dem Reichsleiter zur Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung, natürlich an vorderster publizistischer Front. In den Jahren 1940/41 stellte der „Völkische Beobachter“ Winston Churchill beinahe täglich schon in vielen Überschriften und in noch mehr Artikeln als Lügner an den Pranger.

- „Ungeschickt gelogen, Mister Churchill“ (11. Mai 1940)
- „Churchill tröstet, prahlt und winselt“ (13. September 1940)
- „Churchills Lügen schlagend widerlegt“ (18. September 1940)
- „Zahlenakrobat Churchill“ (02. Oktober 1940)
- „General Bluff ergreift die Offensive – Mit Siegesmeldungen versucht W.C. das Volk aufzupulvern“ (03. Oktober 1940)
- „Churchill muss weiterlügen“ (08. Oktober 1940)
- „Winston Churchill schwindelte zu dumm“ (12. Oktober 1940)
- „Churchills Zweckstatistik“ (12. Oktober 1940)
- „Churchill im eigenen Lügennetz gefangen“ (08. November 1940)

- „SO hat W.C. noch nie gelogen“ (18. November 1940)
- „Lügenbomben aus Churchills Maul“ (26. November 1940)
- „W.C.s Lügenrekord unerreicht in der Geschichte“ (27. November 1940)
- „Churchills Untertreibungsschwindel“ (28. November 1940)
- „W.C. lügt in zwei Sprachen „ (28. November 1940)
- „Jede britische Bombe fünfzehnfach vergolten – Amtliche Zahlen widerlegen Illusionsschwindel“ (10. Dezember 1940)
- „Churchill-Rede voller Widersprüche“ (21. Dezember 1940)
- „Churchill bleibt seiner Gewohnheit treu“ (13. Januar 1941)
- „Der totale Lügenkrieg als letzte englische Hoffnung“ (28. Januar 1941)
- „Die Londoner Lügentaktik völlig zusammengebrochen“ (04. März 1941)

Churchill war überzeugt, dass Hitlers Erfolgsstatistiken nicht zu glauben sei. Auf Goebbels' Weisung sollte die deutsche Presse Churchill als Lügner vorführen, der selbst Zahlen fälschte. Diese beiden widersprüchlichen Aussagen paradox als Spitze gegen Churchill zu verbinden in der Formulierung „Ich

glaube nur der Statistik, die ich selbst gefälscht habe“ ist nur ein kleiner Schritt.

Wer als erster die beiden Aussagen zusammenführte und publizierte, ist derzeit noch unbekannt. Auch welche verschlungenen Wege den Grundgedanken, dass Statistik – durch bzw. laut Churchill – zur Fälschung missbraucht werden könne, schließlich in die Presse der Nachkriegszeit Eingang finden ließen, von dort in Nachschlagewerke, von dort wieder in Zeitungen und Reden, das lässt sich heute noch nicht nachzeichnen. Das muss nicht so bleiben, denn vielleicht finden sich eines Tages Belege und Quellen, da inzwischen die Aufmerksamkeit vieler publizistischer Beobachter auf diesen Punkt gelenkt ist.

Der vorliegende Beitrag ist im Monatsheft des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, Ausgabe 11/2004, erschienen. Der Autor, Werner Barke war im Landesamt Referent im Referat „Grundsatzfragen, Öffentlichkeitsarbeit, Büro der Amtsleitung“. Schwerpunkt seiner Aufgaben waren Medienkontakte und die Auswertung medienrelevanter Statistiken. Werner Barke befindet sich seit Ende 1996 im Ruhestand.

Die Investitionstätigkeit der Industrie in Bayern

Die bayerischen Industrieunternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten haben von 1964 bis 1972 über 32 Mrd. DM in Sachanlagen investiert. Im Jahresdurchschnitt belief sich das nominelle Investitionsvolumen in dieser Zeit auf rund 3,6 Mrd. DM, die Zuwachsrate auf knapp 9%. Am höchsten waren die Investitionsaufwendungen mit über 5 Mrd. DM im Jahre 1970, die relativ größte Zunahme wurde mit knapp 34% 1969 erzielt. Vom Gesamtvolumen entfielen durchschnittlich 72% auf Ausrüstungsinvestitionen, knapp 26% auf Bauinvestitionen und 2% auf unbebaute Grundstücke. Branchenbezogen liegt das Schwergewicht der Anlagentätigkeit im Bereich der Investitionsgüterindustrien, die 1972 mit 45% an den gesamten Zugängen beteiligt waren, darunter allein die Elektrotechnische Industrie mit über 18% und der Maschinenbau mit über 11%. Die Investitionsintensität hingegen ist am größten in den Nahrungs- und Genussmittelindustrien mit durchschnittlich rund 8 500 DM je Beschäftigten (1972) sowie im Grundstoff- und Produktionsgütersektor mit 6 900 DM, und hier vor allem in der Mineralölverarbeitung mit rund 25 000 DM. Aufgegliedert nach Unternehmensgrößenklassen zeigt sich, daß über die Hälfte der Investitionsaufwendungen des Jahres 1972 auf die Unternehmen mit Jahresumsätzen von 100 und mehr Millionen DM entfiel, die an der Zahl der investierenden Unternehmen nur zu 3% beteiligt waren.

Die auf den einzelnen Stufen des volkswirtschaftlichen Produktionsprozesses erzielten Überschüsse einer Wirtschaftsperiode werden nicht völlig verbraucht, sondern teilweise dazu verwendet, den Produktionsapparat zu erneuern, zu erweitern oder zu verbessern. Den Investitionen im industriellen Bereich wird bei der Auslösung und Ausbreitung des wirtschaftlichen Wachstums längerfristig eine entscheidende Rolle zugeschrieben.

Die vorliegende Darstellung gibt anhand der Ergebnisse der Investitionserhebungen einen zusammenfassenden Überblick über die seit 1964 im Bereich der bayerischen Industrie und des Bergbaus eingesetzten Bruttoanlageinvestitionen.

Zur Methodik der amtlichen Investitionsstatistik

Nichtamtliche Informationen über die Anlageinvestitionen der Industrie für das gesamte Bundesgebiet in der Gliederung nach Branchen veröffentlicht seit 1955 das Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung in München. Grundlage seiner Schätzungen sind die Ergebnisse einer jährlich auf freiwilliger Basis bei den Investoren durchgeführten Repräsentativerhebung, des sogenannten Investitionstests. Ergänzt wurden diese Daten durch Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung in Berlin, die auf der Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften beruhen. Von diesem Institut liegen außerdem Berechnungen und Schätzungen der Investitionen seit 1924 vor. Vom Statistischen Bundesamt wurden früher die Gesamtinvestitionen indirekt über die Produktionsstatistik nach der sogenannten Commodity-Flow-Methode im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelt.

Seit 1965 werden in der amtlichen Statistik unmittelbar bei den investierenden Unternehmen und Betrieben der Industrie und des Bergbaus jährliche Erhebungen über die Anlageinvestitionen durchgeführt, nachdem derartige Angaben in diesem Bereich erstmals im Rahmen des Industriezensus 1963 für das Berichtsjahr 1962 erfragt worden waren. Auch 1968 sind die Investitionsdaten des vorangegangenen

Geschäftsjahres als Bestandteil des Industriezensus ermittelt worden, um eine Doppelbefragung der Berichtspflichtigen zu vermeiden. Parallel zu den Jahreserhebungen im Bereich der Industrie werden Investitionserhebungen im Bauhauptgewerbe und im Produzierenden Handwerk durchgeführt.

Rechtsgrundlage für die laufende jährliche Erhebung der industriellen Bruttoanlageinvestitionen ist zur Zeit die „Verordnung über die Durchführung einer Statistik über die Investitionen in der Industrie und im Bergbau“ vom 5. Juni 1973 (BGBl. I S. 518).

In diese Investitionserhebungen sind nur Unternehmen und Betriebe einbezogen, die 50 und mehr Beschäftigte haben und deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Bereich der Industrie und des Bergbaus liegt. Der so abgegrenzte Erhebungsbereich repräsentiert damit — gemessen am Umsatz aller Industrieunternehmen 1972 — immerhin einen Anteil von rund 92% des Investitionsvolumens der gesamten Industrie in Bayern.

Die Statistik erfaßt als Investitionen die Bruttozugänge an erworbenen und selbsterstellten Sachanlagen für betriebliche Zwecke während des Geschäftsjahres, einschließlich der Ersatzinvestitionen, der aktivierten Großreparaturen und der geringwertigen Wirtschaftsgüter, soweit aktiviert. Nicht berücksichtigt sind die Anzahlungen auf Anlagen, die Investitionen in ausländischen Zweigniederlassungen, Zugänge durch den Kauf ganzer Unternehmen oder Betriebe, die mit den Investitionen zusammenhängenden Finanzierungskosten, Umbuchungen aus Anlagekonten auf andere Anlagekonten, der Erwerb von Beteiligungen, Wertpapieren usw. (Finanzanlagen) sowie der Erwerb von Konzessionen, Patenten, Lizenzen usw. Neben den Anlageinvestitionen werden für den Bereich Industrie und Bergbau auch die Lagerbestände am Anfang und am Ende des Geschäftsjahres erhoben. Erfragt werden ferner die Verkaufserlöse aus dem Abgang von Sachanlagen.

Die Investitionen werden nach drei Anlagearten erfaßt: 1. Gebäude und bebaute Grundstücke, 2. Unbebaute Grundstücke, 3. Maschinen und maschinelle Anlagen, Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung. Eine getrennte Erfassung von Ersatz-, Rationalisierungs- und Erweiterungsinvestitionen ist bei den jährlichen Investitionserhebungen nicht möglich.

Die wirtschaftssystematische Gliederung ist nach der erweiterten Industrieberichts-Systematik vorgenommen worden. Dabei ist zu beachten, daß im Jahre 1970 für die „Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsanlagen und -einrichtungen“ eine eigene Industriegruppe gebildet wurde. Unternehmen, die solche Erzeugnisse herstellen, wurden früher dem „Maschinenbau“ (Büromaschinen) und der „Elektrotechnischen Industrie“ (Datenverarbeitungsanlagen und -einrichtungen) zugeordnet.

Die regionale Zuordnung erfolgte nach dem Sitz des Unternehmens bzw. des Betriebs. Das bedeutet, daß in die Unternehmensergebnisse für Bayern auch die Angaben der über das Land hinausreichenden Investitionstätigkeit bayerischer Mehrbetriebsunternehmen eingegangen sind. Umgekehrt fehlen in diesen Nachweisungen die Angaben von industriellen Zweigbetrieben in Bayern, deren Unternehmenssitz sich in einem anderen Land des Bundesgebiets oder im Ausland befindet. Die Betriebsergebnisse enthalten

dagegen die Investitionsdaten der in Bayern ansässigen Industriebetriebe.

Zu beachten ist ferner, daß die Investitionswerte der Jahre 1968 bis 1972 die für diesen Übergangszeitraum eingeführte Investitionssteuer enthalten und somit mit den Investitionsaufwendungen der Jahre vor 1968 vergleichbar sind, die einschließlich der kumulierten Umsatzsteuer nachgewiesen wurden. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die hier vorgelegten Zahlen über die Investitionen nominelle Werte der Bruttozugänge an Sachanlagen darstellen, für die Wertberichtigungen mit Hilfe von Preisindizes nicht vorliegen.

Gesamtentwicklung und Struktur nach Anlagearten und Produktionsbereichen

In den neun Jahren von 1964 bis 1972 sind von den Unternehmen der bayerischen Industrie mit 50 und mehr Beschäftigten insgesamt über 32 Mrd. DM in Sachanlagen investiert worden, wobei auf die drei Jahre 1970 bis 1972 allein 14,8 Mrd. DM oder knapp 46% entfielen. Im Jahresdurchschnitt des Beobachtungszeitraums betrug der Investitionsaufwand für Sachanlagen 3,584 Mrd. DM, die Zuwachsrate 8,6%. Am meisten wurde im Jahre 1970 investiert, nämlich insgesamt brutto 5,022 Mrd. DM, am wenigsten 1964, wie Übersicht 1 zeigt.

Übersicht 1. Brutto-Anlageinvestitionen in der bayerischen Industrie 1964 bis 1972 nach Anlagearten
(Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten)

Anlageart	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972
1 000 DM									
Gebäude und bebaute Grundstücke	661 741	783 232	745 360	631 572	642 673	1 022 510	1 381 975	1 327 716	1 120 188
Grundstücke ohne Bauten	52 616	66 011	51 979	55 827	75 055	109 004	120 724	99 601	91 164
Maschinen, maschinelle Anlagen ¹⁾	1 735 002	1 954 105	1 985 775	1 838 996	2 254 008	2 836 929	3 519 580	3 566 634	3 524 419
Investitionen insgesamt	2 449 359	2 803 348	2 783 114	2 526 395	2 971 736	3 968 443	5 022 279	4 993 951	4 735 762
Anteil in %									
Gebäude und bebaute Grundstücke	27,0	27,9	26,8	25,0	21,6	25,8	27,5	26,6	23,7
Grundstücke ohne Bauten	2,2	2,4	1,9	2,2	2,5	2,7	2,4	2,0	1,9
Maschinen, maschinelle Anlagen ¹⁾	70,8	69,7	71,3	72,8	75,9	71,5	70,1	71,4	74,4
Investitionen insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in %									
Gebäude und bebaute Grundstücke . . . . .	.	18,4	- 4,8	- 15,3	1,8	59,1	35,2	- 3,9	- 15,6
Grundstücke ohne Bauten . . . . .	.	25,5	- 21,3	7,4	34,4	45,2	10,8	- 17,5	- 8,5
Maschinen, maschinelle Anlagen ¹⁾	12,6	1,6	- 7,4	22,6	25,9	24,1	1,3	- 1,2
Investitionen insgesamt	.	14,5	- 0,7	- 9,2	17,6	33,5	26,6	- 0,6	- 5,2
DM									
Investitionen insgesamt je Beschäftigten	2 100	2 330	2 310	2 200	2 468	3 142	3 769	3 799	3 614
%									
im Verhältnis zum Umsatz	6,0	6,2	5,9	5,3	5,8	6,7	7,4	6,7	5,9

Faßt man den Wert der Sachanlageinvestitionen der Industrie- und Bergbauunternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten, der Unternehmen des Bauhauptgewerbes und des Produzierenden Handwerks mit 20 und mehr Beschäftigten zusammen und schätzt — um zu vergleichbaren Ergebnissen zu kommen — die Daten der industriellen Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten hinzu, so ergibt sich für den Zeitraum 1964/72 für das so abgegrenzte Produzierende Gewerbe ein Investitionsvolumen von rund 42 Mrd. DM. Für den Bereich der Industrie allein errechnet sich dabei ein Anteil von 82%.

Betrachtet man die Entwicklung der Investitionstätigkeit der gesamten Industrie in den einzelnen Jahren, so zeigt sich, daß — bei ständig steigenden Umsätzen — die In-

vestitionsausgaben nach einem Rückgang in den Rezessionsjahren 1966 und 1967 — um 0,7 bzw. 9,2% — in den darauffolgenden Jahren besonders stark anstiegen, insbesondere in den Jahren 1969 (33,5%) und 1970 (26,6%). 1971 erreichten die wertmäßigen Investitionen mit 4,994 Mrd. DM nicht ganz den Vorjahresstand (-0,6%) und 1972 lag das Ergebnis (4,736 Mrd. DM) um 5,2% unter dem des vorangegangenen Jahres.

Wie eingangs erwähnt, handelt es sich bei den Investitionsdaten um nominelle Größen, die nicht preisbereinigt sind. Um wenigstens einen groben Anhaltspunkt über die Preiskomponente und damit über die realen Investitionen zu gewinnen, sei kurz auf die Entwicklung der im vor-

1) Einschließlich Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Übersicht 2. Anlageinvestitionen in der bayerischen Industrie 1967 bis 1972 nach Industriehauptgruppen und Anlagearten (Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten)

Industriehauptgruppe	Bruttozugänge an Sachanlagen				Investitionen insgesamt	
	Gebäude und bebaute Grundstücke	Grundstücke ohne Bauten	Maschinen, maschinelle Anlagen ²⁾	insgesamt	je Beschäftigten	im Verhältnis zum Umsatz
	1 000 DM				DM	%
1967						
Bergbau	9 208	647	11 810	21 665	3 156	9,9
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	99 383	13 757	374 847	487 987	4 053	7,1
Investitionsgüterindustrien	260 839	24 721	781 031	1 066 591	1 822	4,9
Verbrauchsgüterindustrien	149 378	8 995	395 540	553 913	1 499	4,4
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	112 764	7 707	275 768	396 239	5 662	6,2
Industrie insgesamt	631 572	55 827	1 838 996	2 526 395	2 200	5,3
1968						
Bergbau	5 549	587	9 266	15 402	2 488	7,8
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	110 659	22 101	448 776	581 536	4 435	7,1
Investitionsgüterindustrien	249 263	24 663	980 876	1 254 802	2 033	5,6
Verbrauchsgüterindustrien	164 706	19 643	525 919	710 268	1 866	5,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	112 496	8 061	289 171	409 728	5 927	6,1
Industrie insgesamt	642 673	75 055	2 254 008	2 971 736	2 468	5,8
1969						
Bergbau	5 540	477	13 120	19 137	2 934	7,9
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	145 939	32 160	588 146	766 245	5 792	8,2
Investitionsgüterindustrien	460 194	41 722	1 256 383	1 758 299	2 682	6,6
Verbrauchsgüterindustrien	271 260	25 849	648 685	945 794	2 362	6,1
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	139 577	8 796	330 595	478 968	7 031	6,7
Industrie insgesamt	1 022 510	109 004	2 836 929	3 968 443	3 142	6,7
1970						
Bergbau	1 592	1 261	15 698	18 551	3 383	8,2
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	244 243	27 256	739 135	1 010 634	6 751	9,2
Investitionsgüterindustrien	665 465	32 844	1 642 309	2 340 618	3 367	7,3
Verbrauchsgüterindustrien	319 144	47 691	762 559	1 129 394	2 735	6,5
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	151 531	11 672	359 879	523 082	7 558	6,9
Industrie insgesamt	1 381 975	120 724	3 519 580	5 022 279	3 769	7,4
1971						
Bergbau	6 785	1 970	21 339	30 094	6 519	12,5
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	197 930	22 735	685 231	905 896	6 163	7,5
Investitionsgüterindustrien	641 126	25 195	1 683 935	2 350 256	3 407	6,6
Verbrauchsgüterindustrien	323 090	36 682	776 573	1 136 345	2 820	6,1
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	158 785	13 019	399 556	571 360	8 156	6,8
Industrie insgesamt	1 327 716	99 601	3 566 634	4 993 951	3 799	6,7
1972						
Bergbau	5 323	1 974	17 764	25 062	6 110	12,5
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	170 852	25 375	786 594	982 817	6 923	7,7
Investitionsgüterindustrien	497 005	24 749	1 610 936	2 132 690	3 084	5,6
Verbrauchsgüterindustrien	278 995	29 480	690 192	998 660	2 481	4,9
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	168 013	9 586	418 933	596 533	8 509	6,5
Industrie insgesamt	1 120 188	91 164	3 524 419	4 735 762	3 614	5,9

liegenden Zusammenhang wichtigsten Preisindizes hingewiesen. So errechnet sich für den Inlandsabsatz nach dem „Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte“ von 1965 bis 1972 für das Bundesgebiet eine jahresdurchschnittliche Preiserhöhung von 3,0%. Über diesem Achtjahresdurchschnitt lagen die Zuwachsraten in den Jahren 1968 (3,8%), 1970 (6,2%) und 1971 (4,6%). Für den „Neubau gewerblicher Betriebsgebäude“ ergibt sich nach dem Preisindex für Bauleistungen in Bayern ein jahresdurchschnittlicher Zuwachs in der gleichen Zeit von 6,3%, wobei der Preisanstieg in den Jahren 1970 (17,9%) und 1971 (11,2%) besonders hoch war.

Das Schwergewicht der Sachanlageinvestitionen liegt bei den Ausrüstungsinvestitionen, d. h. den Ausgaben für Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung. Vom gesamten Investitionsvolumen des Zeitraums 1964/72 entfielen im Durchschnitt 72,0% auf diese Anlageart. Die Bauinvestitionen, d. h. die Auf-

wendungen für Gebäude und bebaute Grundstücke, waren zu 25,8% beteiligt, in unbebaute Grundstücke wurden 2,2% der Gesamtzugänge investiert. Von dieser Durchschnittsverteilung weichen die einzelnen Jahre zum Teil erheblich ab. So schwankte der Anteil der Ausrüstungsinvestitionen in dem beobachteten Zeitraum zwischen 69,7% (1965) und 75,9% (1968). Die jahresdurchschnittliche Zuwachsrate für die Ausrüstungsinvestitionen belief sich zwischen 1964 und 1972 auf 9,3% und lag damit nicht unwesentlich höher als die für die Anlageinvestitionen insgesamt (8,6%). Mit 6,8% weit unterdurchschnittlich stellte sich diese Rate hingegen bei den Investitionen für Gebäude und bebaute Grundstücke. Bei der Analyse der einzelnen Jahre ist indessen bemerkenswert, daß die Bauinvestitionen als typische Erweiterungsinvestitionen in den Boomjahren 1969 und 1970 überdurchschnittlich (um 59,1 bzw.

2) Einschließlich Betriebs- und Geschäftsausstattung.

35,2%) anstiegen und in den Abschwungphasen relativ stärker als die Gesamtinvestitionen zurückgingen (1967: —15,3%; 1972: —15,6%).

Die Anlagegüter werden in der Industrie zum allergrößten Teil neu erworben. Der Anteil der selbsterstellten Anlagen belief sich 1972 insgesamt nur auf 9,5% (rund 450 Mill. DM) des gesamten industriellen Investitionsaufwands. Von größerer Bedeutung waren die Ausgaben für selbsterstellte Anlagen in einigen Branchen des Investitionsgüterbereichs, so vor allem in der Elektrotechnischen Industrie (27,0%), in der Feinmechanischen und optischen sowie Uhrenindustrie (17,6%) und im Maschinenbau (12,3%).

Die Verkaufserlöse aus dem Abgang von Anlagevermögen beliefen sich in der bayerischen Industrie im Zeitabschnitt 1964/72 auf insgesamt 1,840 Mrd. DM und entsprachen damit 5,7% des gesamten Zugangs an Anlagegütern. In einigen Industriebranchen war der Abgang von Anlagevermögen im Verhältnis zum Zugang in den letzten Jahren besonders groß, vor allem beim Bergbau, bei der

Textilindustrie sowie bei den Nahrungs- und Genußmittelindustrien.

Nach Industriehauptbereichen aufgegliedert, zeigt sich, daß 1972 der größte Teil, nämlich 45,0%, der gesamten Investitionsausgaben der bayerischen Industrie auf die Investitionsgüterindustrien entfiel. Die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien sowie die vorwiegend Verbrauchsgüter herstellenden Industrien waren zu je rund 21% beteiligt, die Nahrungs- und Genußmittelindustrien zu 12,6% und der Bergbau zu 0,5%. Es ist zu beobachten, daß in der Zeit von 1964 bis 1972 das Gewicht der Investitionen des Grundstoff- und Produktionsgüterbereichs, einschließlich des Bergbaus, im Rahmen der gesamten industriellen Investitionstätigkeit annähernd konstant geblieben ist, der entsprechende Anteil der Investitionsgüterindustrien dagegen eine zunehmende Bedeutung gewonnen hat, während sich der Investitionsanteil des gesamten Verbrauchsgütersektors, einschließlich der Nahrungs- und Genußmittelindustrien insgesamt leicht rückläufig entwickelte.

Übersicht 3. Anlageinvestitionen in der bayerischen Industrie 1972 nach Industriehauptgruppen und -gruppen sowie Anlagearten
(Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten)

Industriehauptgruppe bzw. -gruppe	Unternehmen mit Investitionen	Bruttozugänge an Sachanlagen				Investitionen insgesamt	
		Gebäude und bebaute Grundstücke	Grundstücke ohne Bauten	Maschinen, maschinelle Anlagen ³⁾	insgesamt	je Beschäftigten	im Verhältnis zum Umsatz
		Zahl	1 000 DM			DM	%
Bergbau	4	5 323	1 974	17 764	25 062	6 110	12,5
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	458	170 852	25 375	786 594	982 817	6 923	7,7
davon Mineralölverarbeitung	6	847	—	40 227	41 075	24 894	3,7
Industrie der Steine und Erden	207	42 790	18 314	185 695	246 797	7 030	9,5
Eisenschaffende Industrie	5	35 630	772	39 503	75 904	8 483	9,2
NE-Metallindustrie	10	3 154	—	8 888	12 043	1 336	1,5
Gießerei-Industrie	34	6 075	158	19 120	25 353	2 942	6,7
Ziehereien und Kaltwalzwerke	11	2 806	27	7 273	10 106	4 522	6,5
Chemische Industrie (ohne Kohlenwertstoffindustrie)	117	59 897	4 914	249 451	314 261	7 623	8,1
Kohlenwertstoffindustrie	—	—	—	—	—	—	—
Sägewerke und holzbearbeitende Industrie	31	9 429	570	53 097	63 095	9 676	10,7
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	24	7 295	587	165 577	173 459	8 863	9,5
Gummi- und asbestverarbeitende Industrie	13	2 929	33	17 763	20 724	2 286	3,7
Investitionsgüterindustrien	854	497 005	24 749	1 610 936	2 132 690	3 084	5,6
davon Stahlverformung	37	8 489	87	16 021	24 598	4 254	10,3
Stahl- und Leichtmetallbau	56	9 593	3 076	22 566	35 234	2 562	4,0
Maschinenbau (ohne Herstellung von Büromaschinen, Geräten und Einrichtungen für die automatische Datenverarbeitung)	275	120 454	6 080	403 230	529 765	3 483	5,9
Straßenfahrzeugbau einschl. Schiffbau	53	138 045	4 780	292 458	435 282	4 456	6,8
Luftfahrzeugbau	6	20 635	7	38 490	59 132	2 953	5,0
Elektrotechnische Industrie (ohne Herstellung von Geräten und Einrichtungen für die automatische Datenverarbeitung)	199	153 309	6 580	705 453	865 343	2 597	5,0
Feinmechanische und optische sowie Uhrenindustrie	56	10 299	2 679	29 194	42 172	2 155	5,1
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	166	26 709	1 365	66 475	94 549	2 638	5,0
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	6	9 472	95	37 049	46 615	3 436	7,4
Verbrauchsgüterindustrien	1 550	278 995	29 480	690 192	998 660	2 481	4,9
davon Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräte-Industrie	96	8 151	336	19 797	28 282	1 984	4,4
Feinkeramische Industrie	61	20 358	2 400	41 846	64 603	1 761	6,2
Glasindustrie	41	18 193	324	69 045	87 561	3 318	7,0
Holzverarbeitende Industrie	190	50 752	4 798	54 378	109 927	3 259	5,0
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	66	7 743	704	50 762	59 209	3 191	5,1
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	195	34 398	10 747	91 243	136 387	3 279	6,3
Kunststoffverarbeitende Industrie	121	28 655	6 051	79 318	114 024	4 110	7,3
Ledererzeugende Industrie	8	408	—	2 082	2 490	1 671	2,2
Lederverarbeitende und Schuhindustrie	80	15 745	563	17 143	33 451	1 917	4,0
Textilindustrie	275	60 846	1 972	205 235	268 053	2 860	5,1
Bekleidungsindustrie	417	33 746	1 585	59 343	94 673	1 041	2,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	358	168 013	9 586	418 923	596 533	8 509	6,5
Industrie insgesamt	3 224	1 120 188	91 164	3 524 419	4 735 762	3 614	5,9

In den Jahren 1969 und 1970, in denen sich die industriellen Investitionen insgesamt besonders stark erhöhten, wurde die Entwicklung vor allem von den Investitionsgüterindustrien getragen, die weit überdurchschnittliche Zuwachsraten verzeichneten (40,1 bzw. 33,1%). Im Jahre 1970 traf dies auch für die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien zu (31,0%). Für die Stagnation der Investitionstätigkeit im Jahre 1971 war hauptsächlich der Rückgang im Bereich der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien

(einschließlich Bergbau —9,1%) maßgebend, ferner das geringe nominelle Wachstum im Investitionsgüter- und Verbrauchsgütersektor. Im Jahre 1972 dagegen ging der Rückgang ausschließlich von den Investitionsgüter- und Verbrauchsgüterindustrien aus (—9,3 bzw. —12,1%), während die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (7,7%) sowie die Nahrungs- und Genußmittelindustrien (4,4%) ihr Investitionsvolumen ausweiten konnten.

3) Einschließlich Betriebs- und Geschäftsausstattung.



Schaubild 1

Welche Bedeutung die einzelnen Industriegruppen hinsichtlich ihrer Investitionstätigkeit haben, geht aus Übersicht 3 hervor. Im folgenden sind die Daten derjenigen zwölf Industriegruppen zusammengestellt, die 1972 die größten Investitionsanteile aufwiesen:

Industriegruppe	Investitionen 1 000 DM	%-Anteil am gesamten Investitions- volumen
Elektrotechnische Industrie . . .	865 343	18,3
Ernährungsindustrie und Tabak- verarbeitende Industrie . . .	596 533	12,6
Maschinenbau	529 765	11,2
Straßenfahrzeugbau (einschl. Schiffbau)	435 282	9,2
Chemische Industrie	314 261	6,6
Textilindustrie	268 053	5,7
Industrie der Steine und Erden .	246 797	5,2
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie .	173 459	3,7
Druckerei- und Vervielfälti- gungsindustrie	136 387	2,9
Kunststoffverarbeitende Industrie	114 024	2,4

Diese Industriegruppen allein vereinigten 1972 mit fast 3,680 Mrd. DM rund 78% des gesamten Investitionsvolumens auf sich. Davon entfiel die Hälfte auf die großen Gruppen des Investitionsgütersektors, nämlich auf die Elektrotechnische Industrie sowie auf den Maschinen- und Straßenfahrzeugbau.

Weitere Zahlen über die Investitionen der Industrie und des Bergbaus in tiefer fachlicher Gliederung für 1972 und die Jahre 1964 bis 1971 sind vom Bayerischen Statistischen Landesamt in den Statistischen Berichten unter der Nr. E I 6 veröffentlicht worden.

Investitionsintensität und Investitionsquote

Um die Zusammenhänge in der Struktur der Investitionstätigkeit deutlicher zu machen, werden üblicherweise die Kennzahlen „Investitionsintensität“ und „Investitionsquote“ berechnet. Die Investitionsintensität, d. h. die Brutto-Anlageinvestitionen je Beschäftigten, betrug in den Jahren 1964 bis 1972 im Durchschnitt der gesamten Industrie in Bayern 2 859 DM; sie ist von 2 100 DM im Jahre

1964 auf 3 799 DM 1971 angestiegen. Im Jahre 1972 belief sich diese Kennzahl im Gesamtdurchschnitt auf 3 614 DM.

Überblickt man die Ergebnisse nach Hauptproduktionsbereichen und Branchen, so fällt — den unterschiedlichen Produktionsweisen und -techniken entsprechend — eine starke Streuung auf. So ist die Investitionsintensität am größten in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien und im Sektor der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, also in den besonders kapitalintensiv produzierenden Bereichen. Es handelt sich dabei um Industriebranchen, deren Betriebe in der Regel verhältnismäßig einheitliche und häufig jahre- oder jahrzehntelang gleichbleibende Erzeugnisse auf, von relativ wenigen Arbeitskräften bedienten Anlageapparaturen herstellen. Unter den einzelnen Industriegruppen wiesen 1972 folgende die höchsten Pro-Kopf-Investitionen auf: Mineralölverarbeitung (24 894 DM), Sägewerke und Holz bearbeitende Industrie (9 676 DM), Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie (8 863 DM), Ernährungsindustrie einschließlich Tabak verarbeitende Industrie (8 509 DM), Eisenschaffende Industrie (8 483 DM), Chemische Industrie (7 623 DM). Unter dem mittleren Investitionswert für die gesamte bayerische Industrie je Beschäftigten lagen, abgesehen von der Kunststoffverarbeitenden Industrie (4 110 DM), alle Gruppen des Verbrauchsgütersektors, aber auch die meisten Branchen der Investitionsgüterindustrien. Ausnahmen hiervon bildeten nur die kapitalintensiven Unternehmen des Straßenfahrzeugbaus (4 469 DM) und der Stahlverformung (4 254 DM). Mit einem Betrag von 1 041 DM am wenigsten pro Beschäftigten unter allen Industriegruppen investierte 1972 die Bekleidungsindustrie.

Die Investitionsquote, also der Anteil der Brutto-Anlageinvestitionen am Umsatz, betrug für den Zeitraum 1964/72 durchschnittlich 6,3%. Das Verhältnis der Investitionen zum Umsatz schwankte während dieser Zeit von Jahr zu Jahr. Am höchsten war die Quote 1970, als sie sich auf 7,4% belief, am niedrigsten im Jahre 1967 mit 5,3%.

Weit über dem Gesamtdurchschnitt von 5,9% liegende Investitionsquoten verzeichneten 1972 vor allem der Bergbau (12,5%), die Sägewerke und holzbearbeitende Industrie (10,7%) und die Stahlverformung (10,3%), aber auch die Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe verarbeitende Industrie sowie die Industrie der Steine und Erden (je 9,5%). Die vergleichsweise niedrigsten Investitionsquoten waren bei der NE-Metallindustrie (1,5%), der Ledererzeugenden Industrie (2,2%), der Bekleidungsindustrie (2,3%) und der Mineralölverarbeitung (3,7%) zu registrieren.

Die Schaubilder 1 und 2 zeigen die Entwicklung des Investitionsvolumens, der Investitionsintensitäten und der Investitionsquoten der wichtigsten Industriegruppen Bayerns seit 1964 bzw. 1970.

Investitionen und Unternehmensgröße

Weitere Aufschlüsse über die Struktur der industriellen Investitionstätigkeit vermittelt die Analyse der erfaßten Investitionsdaten unter dem Gesichtspunkt der Unternehmensgröße; denn der Investitionsbedarf hängt selbstverständlich mit der Unternehmens- bzw. Betriebsgröße eng zusammen. Zur Kennzeichnung der Unternehmensgröße sei hier die Höhe des Jahresumsatzes als Maßstab herangezogen, da bei dem ständig zunehmenden Kapitaleinsatz in der industriellen Produktion die Beschäftigtenzahl als Merkmal für die Unternehmensgröße weniger geeignet erscheint. Statistische Daten über das zur Verfügung stehende Kapital als Maß für die Unternehmensgröße sind nicht verfügbar.

Betrachtet man die Aufgliederung der Ergebnisse 1972 über die Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten nach Umsatzgrößenklassen, so ist zunächst festzustellen, daß die prozentuale Verteilung der Investitionsaufwendungen etwa der der Umsätze entspricht, d. h. über die Hälfte der Investitionen wie der Umsätze entfiel auf die Unternehmen der oberen Größenklassen mit einem Jahresumsatz

Investitionsvolumen, Investitionsintensität und Investitionsquote ausgewählter Industriegruppen in Bayern 1970, 1971 und 1972

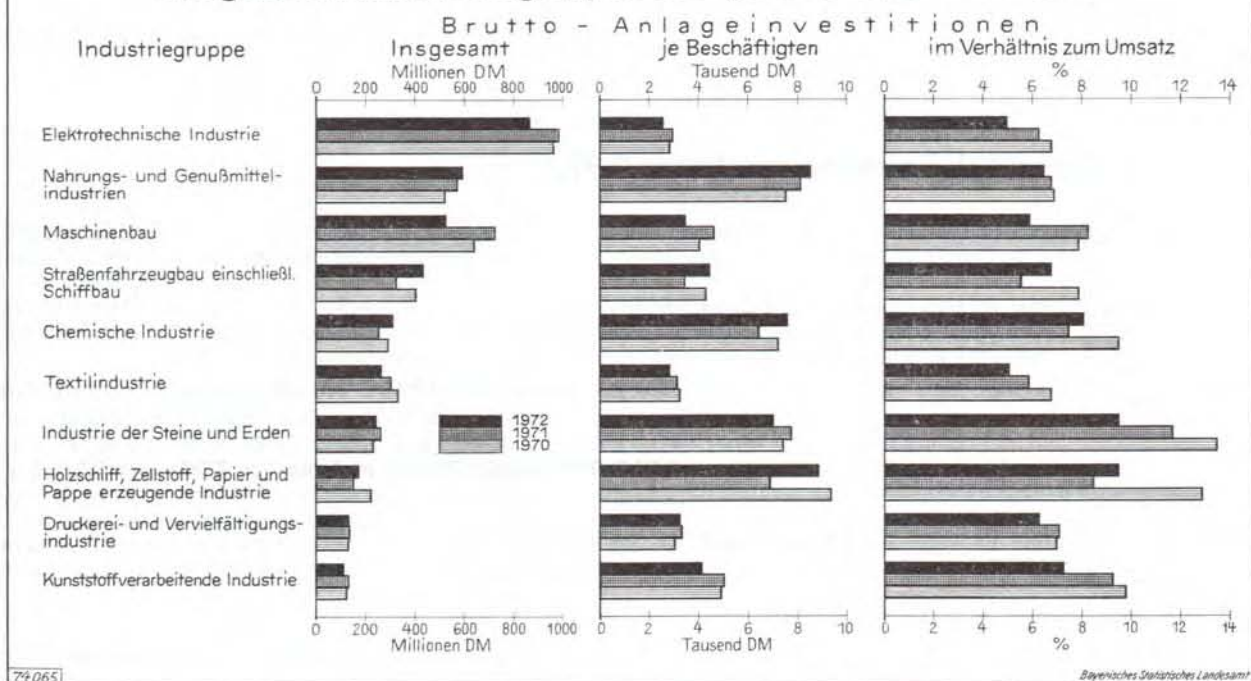


Schaubild 2

Übersicht 4. Investitionen der bayerischen Industrie 1972 nach Umsatzgrößenklassen
(Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten)

Unternehmen mit . . . bis unter . . . Mill. DM Umsatz	Unter- nehmen mit Investi- tionen	Beschäf- tigte	Umsatz ¹⁾	Bruttozugänge an Sachanlagen						Investitionen	
				bebaute Grund- stücke und Bauten	Grund- stücke ohne Bauten	Maschinen, maschinelle Anlagen ²⁾	insgesamt	darunter		je Beschäf- tigten	im Ver- hältnis zum Umsatz
								selbst erstellte Anlagen und Gebäude	gebr. erw. Bauten und bebaute Grund- stücke		
		Zahl		1 000 DM						DM	%
bis unter 1 Mill. DM	49	3 616	47 005	442	102	2 695	3 239	52	—	896	6,9
1 " 2 " "	193	15 870	367 693	10 191	718	12 855	23 764	317	186	1 497	6,5
2 " 5 " "	940	87 134	3 495 384	56 900	4 472	137 421	198 793	5 485	4 723	2 281	5,7
5 " 10 " "	849	119 111	6 180 479	98 886	11 734	258 937	369 557	9 607	5 870	3 103	6,0
10 " 25 " "	673	187 878	10 700 376	205 223	19 200	447 271	671 694	23 538	10 451	3 575	6,3
25 " 50 " "	289	147 213	9 947 614	163 770	15 433	357 388	536 591	27 666	6 118	3 645	5,4
50 " 100 " "	134	138 848	9 187 677	110 599	15 415	370 585	496 599	40 702	2 752	3 577	5,4
100 " 250 " "	65	130 269	9 697 184	123 133	12 679	428 369	564 181	40 251	8 341	4 331	5,8
250 " 500 " "	14	51 731	4 609 677	35 776	2 268	258 146	296 190	18 021	744	5 726	6,4
500 und mehr	18	428 651	26 539 879	315 268	9 146	1 250 733	1 575 147	284 112	20 062	3 675	5,9
Insgesamt	3 224	1 310 321	80 772 968	1 120 188	91 167	3 524 400	4 735 755	449 751	59 247	3 614	5,9

von 100 und mehr Mill. DM. Diese Unternehmen (97) waren dagegen nur zu 3% an der Gesamtzahl der erfaßten Unternehmen mit Investitionen im Jahre 1972 beteiligt. Bei den Bruttozugängen an selbsterstellten Anlagen hatten die Unternehmen dieser Umsatzgrößenklassen sogar einen Anteil von zusammen 76%. In der obersten Umsatzgrößenklasse „500 und mehr Mill. DM“ waren 18 Industrieunternehmen (0,6%) vertreten, deren Investitionsvolumen mit 1,6 Mill. DM 1972 einem Anteil an den gesamten Investitionen der bayerischen Industrie von genau einem Drittel entspricht.

In der Größenklasse von 2 bis unter 5 Mill. DM Jahresumsatz finden sich die meisten Unternehmen, nämlich 940 oder über 29%; ihr Anteil an den Gesamtinvestitionen beläuft sich indessen nur auf 4,2%.

Untersucht man den Zusammenhang zwischen der Verteilung der Investitionen nach Anlagearten und der Unternehmensgröße, so zeigt sich — sieht man von der untersten Größenklasse ab —, daß der auf die Maschinen und

maschinelle Anlagen entfallende Investitionsanteil bei den Unternehmen ab 50 Mill. DM Umsatz überdurchschnittlich hoch ist und im großen und ganzen mit zunehmender Unternehmensgröße steigt.

Die Investitionsintensität ist in den oberen Gruppen größer als in den unteren, d. h. die größeren, kapitalintensiveren Unternehmen haben auch einen höheren Investitionsbedarf. Die geringste Intensität hatten 1972 die Unternehmen der Umsatzgrößenklassen bis unter 1 Mill. DM mit 896 DM Investitionen je Beschäftigten, die größte verzeichneten die Unternehmen in der Klasse von 250 bis 500 Mill. DM Umsatz mit 5 726 DM je Beschäftigten. Bei der Investitionsquote zeigt sich hingegen mit zunehmender Unternehmensgröße kein Anstieg. Das Verhältnis der Investitionen zum Umsatz streut bei den Größenklassen zwischen 5,4 und 6,9%. Für die größeren Unternehmen von 100 und mehr

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer.

²⁾ Einschließlich Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Mill. DM Umsatz ergab sich 1972 eine Investitionsquote von 6,0%. Beachtenswert ist, daß bei den unteren Unternehmensgrößen bis unter 2 Mill. DM die Relation zwischen Investitionen und Umsatz höhere Quoten aufweist als bei Unternehmen mittlerer Größe von 25 bis unter 100 Mill. DM.

Eine weitere Auswertung wird sich mit der regionalen Verteilung und Struktur der industriellen Anlageinvestitionen nach Regierungsbezirken, kreisfreien Städten und Landkreisen in Bayern befassen.

Dipl.-Kfm. Erich Ziegler

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012	2011		2012			
		Monatsdurchschnitt			Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 2: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 539	12 596	...	12 592	12 595	12 645	12 655	12 666	12 670
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen ¹	Anzahl	4 924	4 940	...	4 734	4 525	7 519	6 570	5 166	3 089
je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,7	4,7	...	4,4	4,4	7,0	6,3	4,8	3,0
Lebendgeborene ²	Anzahl	8 771	8 641	...	8 856	8 440	10 123	8 778	10 087	8 447
je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,4	8,2	...	8,3	8,2	9,4	8,4	9,4	8,1
Gestorbene ³	Anzahl	10 258	10 247	...	10 083	10 759	9 700	8 679	10 815	10 278
je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,8	9,8	...	9,4	10,4	9,0	8,3	10,1	9,9
und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	25	27	...	21	29	19	15	16	21
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,9	3,1	...	2,4	3,4	1,9	1,7	1,6	2,5
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	14	15	...	12	15	8	8	10	11
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,6	1,7	...	1,4	1,8	0,8	0,9	1,0	1,3
Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 487	-1 607	...	-1 227	-2 319	423	99	- 728	-1 831
je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 1,4	- 1,5	...	- 1,1	- 2,2	0,4	0,1	- 0,7	- 1,8
Totgeborene ²	Anzahl	30	26	...	23	31	25	28	25	29
Wanderungen (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)										
Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	21 526	25 756	...	33 631	25 191	32 760	34 968	39 296	25 507
darunter aus dem Ausland	Anzahl	11 652	15 086	...	18 508	14 764	20 142	21 767	23 411	15 518
Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	17 725	19 417	...	24 032	19 532	27 028	24 621	27 492	20 239
darunter in das Ausland	Anzahl	8 746	10 028	...	10 709	10 500	14 677	12 997	14 007	11 655
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	9 875	10 670	...	15 123	10 427	12 618	13 201	15 885	9 989
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 979	9 389	...	13 323	9 032	12 351	11 624	13 485	8 584
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	3 801	6 339	...	9 599	5 659	5 732	10 347	11 804	5 268
Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 124	41 749	...	47 491	41 520	51 417	48 940	51 182	42 888
		2010	2011	2012	2011		2012			
		Jahresdurchschnitt			Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
Arbeitsmarkt ⁵										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 581,5	4 727,1	...	4 703,3	4 803,7	4 763,3	4 774,9	4 827,4	4 913,8
Frauen	1 000	2 091,2	2 154,2	...	2 136,6	2 181,1	2 179,9	2 181,5	2 195,6	2 236,4
Ausländer	1 000	371,6	406,9	...	405,4	422,2	415,0	430,5	450,9	466,6
Teilzeitbeschäftigte ⁷	1 000	878,0	...	...	929,1	...	...	...	...	...
darunter Frauen ⁷	1 000	741,6	...	...	779,3	...	...	...	...	...
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,8	22,7	...	24,1	24,5	20,4	22,7	24,7	25,0
B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 580,5	1 615,3	...	1 609,9	1 645,2	1 622,3	1 626,6	1 645,7	1 672,9
B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 321,1	1 347,4	...	1 338,3	1 364,5	1 361,3	1 361,6	1 366,6	1 384,8
C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 246,5	1 279,7	...	1 270,6	1 295,8	1 293,7	1 293,5	1 297,7	1 315,3
F Baugewerbe	1 000	259,3	267,8	...	271,6	280,7	261,0	265,0	279,0	288,1
G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 978,8	3 087,3	...	3 069,0	3 131,8	3 116,5	3 122,4	3 154,0	3 212,8
G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 019,9	1 048,6	...	1 040,3	1 067,8	1 059,3	1 056,4	1 068,3	1 088,1
J Information und Kommunikation	1 000	151,6	161,4	...	161,2	162,3	162,8	165,1	166,2	170,3
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	185,4	185,2	...	183,9	186,5	185,7	185,6	185,2	188,0
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	26,4	27,4	...	27,0	27,6	28,0	28,7	29,1	29,7
M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	508,1	552,5	...	552,4	566,4	555,3	564,2	576,7	593,5
O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	917,9	941,2	...	932,7	948,1	954,3	951,0	955,5	968,4
R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	169,5	171,2	...	171,5	173,1	171,2	171,3	173,0	174,8
		2010	2011	2012	2012		2013			
		Jahresdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Arbeitslose	1 000	299,6	254,3	248,8	284,4	266,8	248,9	300,1	302,5	289,8
darunter Frauen	1 000	138,8	122,3	118,7	122,0	119,1	116,9	128,0	127,4	125,4
Arbeitslosenquote insgesamt ^{8, 9}	%	4,5	3,8	3,7	4,2	4,0	3,6	4,4	4,4	4,2
Frauen	%	4,4	3,9	3,7	3,8	3,8	3,6	4,0	4,0	3,9
Männer	%	4,5	3,7	3,6	4,6	4,1	3,7	4,8	4,9	4,6
Ausländer	%	10,0	8,7	8,5	9,4	9,2	8,6	9,9	10,0	9,8
Jugendliche	%	3,7	3,0	3,0	3,4	3,2	2,8	3,6	3,8	3,6
Kurzarbeiter ¹⁰	1 000	89,5	22,3	...	44,9	31,5	...	...	...	...
Gemeldete Stellen ¹¹	1 000	50,6	67,5	70,1	69,4	73,0	60,0	58,3	63,2	64,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.

2 Nach der Wohngemeinde der Mutter;

p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;

p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.

7 Daten ab Stichtag 30.09.2011 nicht verfügbar.

8 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

9 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.

10 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.

11 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012	2012				2013	
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000	560,3	547,4	...	523,7	491,4	536,1	545,6	523,8	473,0
darunter Rinder	1 000	78,8	74,7	...	72,7	70,9	81,3	72,8	74,6	65,4
darunter Kälber ²	1 000	2,2	2,1	...	1,7	1,7	1,7	2,7	1,4	1,4
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,5	...	0,4	0,4	0,5	0,7	0,5	0,5
Schweine	1 000	470,5	461,4	...	442,6	414,0	445,4	460,6	442,8	401,5
Schafe	1 000	10,3	10,6	...	8,1	6,0	8,8	11,6	5,9	5,7
darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	551,4	539,5	...	515,5	484,3	527,8	536,9	517,2	467,2
darunter Rinder	1 000	77,5	73,6	...	71,7	70,0	80,2	71,8	73,8	64,6
darunter Kälber ²	1 000	2,0	1,9	...	1,6	1,5	1,5	2,6	1,3	1,3
Jungrinder ³	1 000	0,4	0,4	...	0,4	0,4	0,4	0,6	0,4	0,4
Schweine	1 000	464,8	456,2	...	436,2	408,5	439,8	454,8	437,9	397,1
Schafe	1 000	8,7	9,1	...	7,4	0,5	7,3	9,9	5,3	5,2
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	339,8	339,0	...	344,3	347,0	342,3	340,3	346,8	347,0
darunter Kälber ²	kg	105,8	103,5	...	104,0	107,5	110,3	112,2	109,5	110,7
Jungrinder ³	kg	186,4	183,1	...	194,4	191,6	185,8	181,3	178,7	176,2
Schweine	kg	94,7	94,9	...	95,4	95,1	97,0	95,5	96,1	95,5
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ..	1 000 t	71,6	69,4	...	67,4	64,1	71,2	69,0	68,5	61,1
darunter Rinder	1 000 t	26,8	25,3	...	25,0	24,6	27,8	24,7	25,8	22,7
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	...	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	44,6	43,8	...	42,2	39,4	43,2	44,0	42,5	38,3
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ..	1 000 t	70,6	68,5	...	66,5	63,3	70,3	68,1	67,8	60,5
darunter Rinder	1 000 t	26,4	25,0	...	24,7	24,3	27,4	24,4	25,6	22,4
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	...	0,2	0,2	0,2	0,3	0,1	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	44,2	43,3	...	41,6	38,9	42,4	43,4	42,1	37,9
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	3 555	3 731	3 900	3 883	3 884	3 888	3 917	4 040	4 035
Legehennenbestand ⁶	1 000	2 894	3 249	3 431	3 475	3 495	3 407	3 367	3 304	...
Konsumeier ⁶	1 000	70 293	81 101	86 410	85 809	85 620	89 410	83 398	77 719	...
Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	11,5	12,6	13,3	13,3	12,3	13,4	11,9	13,6	11,0
Getreideanlieferungen ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	9,3r	8,2	...	5,1	5,8	...	...	...	...
Weizen	1 000 t	153,4	132,1	...	83,6	123,4	...	...	...	...
Gerste	1 000 t	42,6	46,4	...	13,1	18,5	...	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,6	1,7	...	0,9	1,0	...	...	...	...
Vermahlung von Getreide ^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	97,4	98,5	...	88,0	87,3	...	...	...	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,9	12,1	...	11,7	10,8	...	...	...	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	85,5	86,5	...	76,3	76,4	...	...	...	...
Vorräte in zweiter Hand ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	35,4	37,1	...	37,6	34,1	...	...	...	...
Weizen	1 000 t	452,4	518,1	...	523,8	534,0	...	...	...	...
Gerste	1 000 t	346,9	359,9	...	320,1	296,4	...	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	9,3	7,8	...	7,4	6,4	...	...	...	...
Mais	1 000 t	91,3	115,8	...	178,5	167,6	...	...	...	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	...	...	...	1 398	1 428	1 598	1 536	1 596	1 352
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	...	...	...	75	80	82	79	86	74
11 bis 13	1 000 hl	...	...	...	1 299r	1 313	1 481	1 427	1 481	1 244
14 oder darüber	1 000 hl	...	...	...	24	35	35	29	29	34
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	...	...	...	236	251	274	257	279	250
dav. in EU-Länder	1 000 hl	...	...	...	161	150	174	179	178	149
in Drittländer	1 000 hl	...	...	...	75	101	99	78	101	101

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 2009 Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat, ab 2010 alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EV-Hygiene-recht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012	2012				2013	
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbeanmeldungen ²	1 000	12,5 r	12,0	11,0	12,9	10,5	10,4	8,9	13,7	...
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	9,8 r	9,7	9,6	12,0	9,8	9,5	12,0	13,1	...
		2011	2012	2012				2013		
		Monatsdurchschn.		Januar	Februar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 766	3 839	3 685	3 825	3 851	3 847	3 846	3 745	3 864
* Beschäftigte	1 000	1 056	1 088	1 067	1 077	1 099	1 098	1 094	1 082	1 089
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	362	372	365	369	374	374	372	369	372
Investitionsgüterproduzenten	1 000	499	516	506	509	523	523	521	520	522
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	40	39	39	40	40	40	36	36
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	156	159	155	157	161	160	159	156	157
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	137 143	139 399	137 897	144 365	149 806	147 012	119 629	142 034	139 773
* Bruttoentgelte	Mill. €	4 066	4 250	4 185	3 826	4 054	5 452	4 195	4 350	3 998
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	26 391	26 746	23 796	25 920	28 205	28 832	23 943	23 889	24 358
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	7 080	6 822	6 433	6 607	7 365	7 034	5 320	6 368	6 230
Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	14 779	15 217	12 964	14 738	15 671	16 944	14 430	12 870	13 747
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	2 962	3 042	2 863	2 960	3 227	3 136	2 758	3 071	2 946
* Energie	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	13 974	14 213	12 528	13 845	14 950	15 183	12 663	12 897	13 159
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2005 ± 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	113,9	113,9	104,9	112,5	122,1	121,2	100,7	107,1	108,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	120,2	107,5	70,5	70,6	132,3	118,8	65,6	68,0	67,8
Verarbeitendes Gewerbe	%	113,9	113,9	105,0	112,6	122,1	121,2	100,8	107,3	108,8
Vorleistungsgüterproduzenten	%	127,7	123,4	116,7	124,1	132,6	125,9	99,3	116,7	115,0
Investitionsgüterproduzenten	%	116,2	120,6	107,2	119,5	127,7	131,7	109,3	109,5	117,3
Gebrauchsgüterproduzenten	%	117,1	111,1	108,3	113,2	119,7	120,9	94,7	108,3	105,7
Verbrauchsgüterproduzenten	%	88,5	88,8	81,6	84,7	95,3	90,8	80,5	87,7	82,1
Energie	%	90,9	82,0	86,4	73,8	97,9	95,8	94,7	90,5	80,6
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2005 ± 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	123,3	121,8	117,5	120,2	125,9	126,9	116,8	122,2	120,2
Inland	%	118,9	114,9	114,8	117,1	118,1	122,0	100,2	123,9	113,1
Ausland	%	126,4	126,7	119,5	122,4	131,6	130,4	128,9	121,0	125,4
Vorleistungsgüterproduzenten	%	132,6	121,2	127,6	121,5	125,9	128,1	100,7	139,0	126,7
Investitionsgüterproduzenten	%	120,1	122,9	113,6	118,5	126,9	127,7	126,5	115,9	117,3
Gebrauchsgüterproduzenten	%	115,1	110,5	113,7	116,5	125,3	121,6	86,2	102,9	99,4
Verbrauchsgüterproduzenten	%	110,2	109,0	110,7	147,8	104,7	99,9	80,5	115,9	136,5

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012	2012				2013	
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Baugewerbe ¹										
Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	125 927	128 467	130 624	118 011	117 833	133 782	130 751	121 623	121 091
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	11 890	12 887	12 481	6 278	5 842	14 636	8 225	6 279	6 418
dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 220	5 737	5 600	2 766	2 480	6 692	3 681	2 856	2 904
gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 283	3 591	3 506	2 227	2 146	3 979	2 463	2 130	2 204
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 387	3 558	3 376	1 285	1 216	3 965	2 081	1 293	1 310
Entgelte	Mill. €	285,1	299,2	310,5	248,3	218,5	388,9	301	255,1	221,1
Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 288,8	1 446,4	1 482,4	638,0	661,2	1 919,8	1 693	672,0	736,7
dav. Wohnungsbau	Mill. €	471,8	560,9	573,4	267,2	255,8	754,0	612	298,6	282,3
gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	435,9	486,4	507,8	214,6	257,7	628,9	668	222,0	298,2
öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	381,1	399,0	401,2	156,1	147,7	537,0	413	151,4	156,2
Messzahlen (2005 ± 100)										
Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	106,2	116,9	124,8	78,5	123,7	97,3	87	83,7	107,1
davon Wohnungsbau	%	97,9	111,0	119,3	86,0	127,4	104,6	87	85,9	91,2
gewerblicher und industrieller Bau	%	115,1	130,1	130,3	93,1	138,1	120,5	116	89,9	137,8
öffentlicher und Verkehrsbau	%	103,0	108,0	123,2	58,7	107,0	69,3	57	75,9	87,6
darunter Straßenbau	%	108,6	110,9	133,9	44,2	82,0	83,4	41	101,0	86,4
Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5, 6}										
Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	47 843	48 891	50 226	.	.	.	50 268	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 830	5 040	5 110	.	.	.	16 088	.	.
Entgelte	Mill. €	111,9	117,3	122,9	.	.	.	406	.	.
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	492,3	515,8	514,3	.	.	.	1 932	.	.
Energie- und Wasserversorgung										
Betriebe	Anzahl	257	258	253	253	253	253	253	254	254
Beschäftigte	Anzahl	29 688	30 060	29 895	29 985	29 926	30 064	29 928	29 931	29 847
Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 678	3 675	3 621	3 721	3 736	3 787	3 093	3 869	3 487
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	117	122	124	107	111	196	117	117	116
Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸ ...	Mill. kWh	6 394,8	5 908,6	6 055,2	6 874,0	6 866,4	6 266,4	6 170	6 934,9	.
Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸ ...	Mill. kWh	6 090,6	5 601,2	5 749,6	6 552,0	6 514,5	5 955,4	5 831	6 591,7	.
dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	569,3	509,2	520,7	820,5	871,9	624,3	711	864,9	.
Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸ ...	Mill. kWh	1 075,2	999,4	1 014,3	1 650,8	1 745,0	1 270,5	1 411	1 689,8	.
Handwerk (Messzahlen) ⁹										
Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 ± 100) .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz ¹⁰ (VjD 2009 ± 100) (ohne Mehrwertsteuer) .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 748	2 013	1 901	1 241	1 599	1 795	1 486	1 701	1 800
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 586	1 807	1 681	1 120	1 439	1 548	1 185	1 524	1 605
Umbauter Raum	1 000 m ³	2 109	2 523	2 465	1 503	2 032	2 450	2 361	2 140	2 286
Veranschlagte Baukosten	Mill. €	568	718	716	456	582	717	710	623	670
Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	359	433	427	259	350	440	420	365	400
Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	811	815	726	460	589	625	554	492	566
Umbauter Raum	1 000 m ³	4 118	4 460	4 187	2 888	4 068	3 774	3 464	4 634	2 679
Veranschlagte Baukosten	Mill. €	460	599	569	408	520	627	518	538	412
Nutzfläche	1 000 m ²	591	658	606	381	593	561	502	683	435
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 536	4 381	4 416	3 095	3 383	4 598	5 046	3 426	4 352
Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	16 564	19 585	18 922	11 732	15 805	18 807	18 258	15 845	17 420
		2010	2011	2012 ¹⁴	2012 ¹⁴				2013 ¹⁴	
		Monatsdurchschnitt			August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	10 965,9	12 168,8	12 320,5	11 841	12 167,1	13 308,5	13 559	12 164,9	12 188,6
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	566,0	615,4	597,6	621	613,1	673,9	590	617,6	574,8
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	9 533,2	10 833,0	10 687,3	10 250	10 541,9	11 507,1	11 883	10 625,4	10 660,2
davon Rohstoffe	Mill. €	1 219,2	1 565,4	1 657,7	1 584	1 447,8	1 469,2	1 730	2 777,5	1 376,0
Halbwaren	Mill. €	444,2	529,7	519,3	462	467,4	545,0	499	454,5	542,3
Fertigwaren	Mill. €	7 869,1	8 737,9	8 510,3	8 204	8 626,7	9 492,9	9 654	7 393,4	8 741,9
davon Vorerzeugnisse	Mill. €	844,2	964,2	963,4	809	856,4	1 096,5	1 569	911,7	1 035,2
Enderzeugnisse	Mill. €	7 025,0	7 773,7	7 547,0	7 396	7 770,3	8 396,4	8 085	6 481,7	7 706,7

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intra-handelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012 ¹	2012 ¹					2013 ¹
		Monatsdurchschnitt			August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa ³	Mill. €	7 677,5	8 535,2	8 266,6	7 415,5	8 290,7	9 017,0	8 898,6	7 658,8	8 052,4
* dar. aus EU-Ländern ⁴ insgesamt	Mill. €	6 229,7	6 812,8	6 878,6	6 264,6	6 935,4	7 546,4	7 508,7	6 143,3	6 817,7
dar. aus Belgien	Mill. €	272,8	309,2	322,1	268,8	300,9	373,0	390,3	255,4	327,3
Bulgarien	Mill. €	25,9	28,3	32,0	34,0	31,5	34,8	34,8	27,7	31,2
Dänemark	Mill. €	60,6	61,3	64,5	68,3	64,9	66,5	80,2	61,6	50,2
Finnland	Mill. €	37,2	41,0	39,1	41,4	39,2	43,7	37,8	29,5	41,0
Frankreich	Mill. €	514,7	558,4	544,7	488,7	527,7	604,2	539,6	495,9	525,8
Griechenland	Mill. €	32,8	31,1	25,9	23,1	29,8	29,7	23,3	23,7	20,3
Irland	Mill. €	174,8	174,9	190,3	158,9	175,9	168,1	416,7	359,9	197,0
Italien	Mill. €	783,7	864,5	875,3	761,0	863,8	968,4	832,6	783,5	812,4
Luxemburg	Mill. €	19,1	19,6	19,1	18,0	19,1	23,8	17,2	15,3	16,8
Niederlande	Mill. €	536,6	589,9	596,6	556,5	650,9	697,3	661,0	548,6	594,3
Österreich	Mill. €	1 171,9	1 256,1	1 237,8	1 170,9	1 239,4	1 375,7	1 256,2	1 076,0	1 138,5
Polen	Mill. €	280,1	335,6	361,2	353,2	376,3	414,3	385,8	320,1	360,6
Portugal	Mill. €	42,9	47,5	53,9	53,2	50,6	61,3	57,0	42,6	63,7
Rumänien	Mill. €	155,8	176,4	174,9	162,8	167,6	186,5	175,8	140,3	145,7
Schweden	Mill. €	106,0	97,1	108,6	92,1	165,0	116,7	99,8	104,3	119,5
Slowakei	Mill. €	203,5	240,0	249,4	228,8	237,6	256,3	236,1	180,9	209,0
Slowenien	Mill. €	70,3	74,8	80,7	70,2	87,7	86,5	76,3	62,8	77,2
Spanien	Mill. €	200,6	214,2	226,1	186,0	210,0	211,2	374,8	182,0	429,5
Tschechische Republik	Mill. €	762,8	793,9	814,1	754,8	836,6	949,0	907,7	718,8	767,1
Ungarn	Mill. €	405,4	456,1	451,0	404,9	465,6	461,8	477,1	318,4	448,2
Vereinigtes Königreich	Mill. €	334,5	404,7	376,0	332,7	361,5	383,4	393,7	370,4	403,2
Russische Föderation	Mill. €	582,8	698,7	713,8	493,2	696,0	681,3	717,2	918,5	538,8
* Afrika ³	Mill. €	324,0	413,5	557,8	682,4	463,3	434,4	646,1	965,5	531,2
dar. aus Südafrika	Mill. €	47,2	46,4	41,3	62,7	35,3	49,6	44,8	42,3	36,7
* Amerika	Mill. €	881,9	998,6	993,2	967,4	988,6	1 174,5	1 169,9	895,2	1 029,1
darunter aus den USA	Mill. €	726,1	811,9	828,4	819,1	842,8	1 041,3	1 000,2	721,8	875,7
* Asien ³	Mill. €	2 064,4	2 203,9	2 488,6	2 759,6	2 398,9	2 667,5	2 835,5	2 630,6	2 560,3
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	1 068,2	1 141,0	1 057,8	1 269,5	1 051,8	1 147,8	1 146,0	931,3	1 073,7
Japan	Mill. €	282,1	304,5	272,4	264,1	300,1	283,5	261,0	218,8	244,1
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	18,2	17,7	14,4	15,8	25,6	15,1	9,1	14,8	15,6
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	12 095,4	13 316,4	13 850,7	13 580,3	13 931,3	15 141,4	14 410,4	11 992,1	13 206,8
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	574,4	645,4	667,4	682,0	689,6	719,6	678,1	644,1	712,1
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	11 092,4	12 368,9	12 616,0	12 365,4	12 669,1	13 810,1	13 157,4	10 867,4	11 954,3
* davon Rohstoffe	Mill. €	72,8	82,0	73,9	63,8	73,9	80,7	75,4	65,8	74,8
* Halbwaren	Mill. €	511,9	580,8	552,0	553,9	579,4	622,0	541,3	476,5	526,1
* Fertigwaren	Mill. €	10 507,6	11 706,0	11 990,1	11 747,7	12 015,8	13 107,4	12 540,7	10 325,1	11 353,4
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	938,5	1 039,7	1 010,4	1 025,1	968,5	1 049,9	992,4	767,9	1 009,9
* Enderzeugnisse	Mill. €	9 569,2	10 666,3	10 979,7	10 722,6	11 047,4	12 057,5	11 548,3	9 557,2	10 343,6
darunter ² nach										
* Europa ³	Mill. €	7 981,2	8 625,4	8 678,7	8 030,7	8 707,9	9 562,2	9 144,1	7 577,5	8 386,5
* dar. in EU-Länder ⁴ insgesamt	Mill. €	6 896,4	7 306,5	7 359,4	6 679,9	7 395,7	8 084,9	7 717,3	6 553,3	7 265,2
dar. nach Belgien	Mill. €	384,5	438,1	576,8	551,0	522,4	669,4	820,4	656,6	700,2
Bulgarien	Mill. €	22,7	25,9	30,1	28,8	26,0	32,7	28,6	27,5	25,5
Dänemark	Mill. €	98,7	102,1	117,2	115,1	123,5	132,1	113,5	122,4	101,0
Finnland	Mill. €	89,0	93,6	97,7	98,9	102,1	111,8	104,7	103,9	86,4
Frankreich	Mill. €	888,7	950,5	961,5	787,3	968,8	1 019,2	1 010,2	904,1	967,6
Griechenland	Mill. €	58,7	49,3	44,7	41,2	42,1	45,5	47,6	44,2	42,8
Irland	Mill. €	47,4	49,4	51,4	43,8	47,2	49,3	57,2	57,9	71,5
Italien	Mill. €	932,5	962,5	887,5	691,7	876,9	938,7	904,4	739,4	845,4
Luxemburg	Mill. €	40,8	42,9	39,2	32,2	33,6	41,7	41,6	33,8	32,8
Niederlande	Mill. €	485,6	494,7	482,1	444,8	454,1	485,4	463,3	431,6	460,9
Österreich	Mill. €	1 065,2	1 148,9	1 146,3	1 111,7	1 227,2	1 259,1	1 115,3	1 007,8	1 025,3
Polen	Mill. €	325,9	366,2	356,3	347,7	350,0	403,4	378,8	281,7	348,4
Portugal	Mill. €	101,5	84,3	78,4	75,5	67,1	95,2	84,5	75,0	80,8
Rumänien	Mill. €	103,6	120,8	129,0	129,6	140,2	152,4	128,3	125,5	120,6
Schweden	Mill. €	218,2	242,8	258,2	240,4	276,7	326,4	270,0	206,9	231,4
Slowakei	Mill. €	130,1	159,3	153,4	146,0	163,2	153,6	156,8	112,4	138,5
Slowenien	Mill. €	49,0	55,1	56,1	51,9	63,1	64,8	50,0	49,6	55,3
Spanien	Mill. €	421,8	425,7	364,1	288,2	342,2	408,1	365,8	289,3	353,0
Tschechische Republik	Mill. €	389,4	426,3	427,4	423,4	431,3	500,1	446,8	362,4	407,5
Ungarn	Mill. €	198,2	197,6	207,0	195,9	203,6	218,4	207,9	150,9	214,5
Vereinigtes Königreich	Mill. €	792,5	811,7	835,1	770,3	876,0	908,7	855,8	718,4	903,8
Russische Föderation	Mill. €	239,5	338,8	386,2	420,8	386,5	439,0	436,1	282,8	268,1
* Afrika ³	Mill. €	234,7	243,3	268,4	292,7	270,0	285,3	250,9	259,9	223,1
dar. nach Südafrika	Mill. €	93,6	112,1	122,4	148,1	132,6	141,3	108,4	117,8	93,4
* Amerika	Mill. €	1 539,7	1 735,7	2 028,0	2 287,2	2 161,2	2 393,9	2 271,5	1 673,9	1 878,0
darunter in die USA	Mill. €	1 143,2	1 282,1	1 523,7	1 726,4	1 639,0	1 834,4	1 761,5	1 244,6	1 388,0
* Asien ³	Mill. €	2 217,8	2 585,9	2 743,3	2 839,3	2 681,8	2 780,0	2 607,2	2 366,6	2 607,9
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	970,3	1 184,5	1 236,8	1 231,1	1 133,1	1 151,7	1 108,7	968,7	1 197,3
nach Japan	Mill. €	227,3	256,6	301,3	287,9	327,3	346,4	286,5	244,6	335,5
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	121,9	126,1	132,3	130,4	110,4	120,0	136,6	114,1	111,3

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

- 1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
3 Ceuta und Melilla werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Afrika zugeordnet. Georgien, Armenien,

Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgistan werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Asien zugeordnet.
⁴ EU 27.
⁵ Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat“.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012 ¹	2012 ¹				2013 ¹	
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Großhandel (2005 ± 100) ^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	109,6	118,0	117,7	102,9	108,1	124,7	112,9	105,4	.
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	98,8	102,3	100,4	89,9	91,8	106,7	100,4	90,5	.
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	96,4	99,3	100,8	100,4	100,3	101,5	101,5	100,8	.
Einzelhandel (2010 ± 100) ^{2,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	100,0	103,6	106,9	97,4	96,1	112,2	127,2	102,7	94,9
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	100,0	103,0	106,5	97,6	98,0	108,8	127,2	101,9	97,6
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	100,0	102,9	106,0	92,0	92,8	105,6	124,1	94,6	92,6
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	100,0	102,5	106,1	101,2	101,3	108,5	114,1	108,4	102,0
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	100,0	103,7	107,5	95,5	93,1	109,5	121,5	101,1	92,1
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	100,0	109,1	119,4	114,8	114,7	147,3	148,9	134,9	113,4
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	100,0	102,2	103,5	95,8	93,4	107,6	122,7	99,4	91,2
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	100,0	101,6	103,2	102,9	102,4	105,0	104,8	103,9	103,4
Kfz-Handel (2010 ± 100) ^{2,7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	%	100,0	105,1	102,4	83,1	91,7	104,3	85,2	84,0	.
* Index der Umsätze im Kfz-Handel real ⁴	%	100,0	103,7	100,2	81,4	89,8	101,5	83,5	82,3	.
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	%	100,0	103,1	105,0	104,2	103,8	106,8	106,7	105,8	.
Gastgewerbe (2005 ± 100) ²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	99,5	104,5	110,5	86,5	88,9	101,3	111,6	92,4	91,9
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	110,3	115,5	126,5	89,8	99,1	111,8	118,2	100,3	105,1
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	185,4	181,4	207,2	128,8	152,3	196,5	155,4	133,8	155,9
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	91,8	96,3	98,9	83,1	80,3	92,5	108,6	86,0	82,6
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	90,4	95,0	97,7	81,3	78,6	90,2	106,9	83,6	80,9
Kantinen und Caterer	%	103,6	110,5	117,0	99,6	109,4	131,4	112,2	110,9	101,5
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	90,6	93,7	97,2	77,1	79,0	88,7	97,9	80,5	79,8
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	102,8	103,9	106,2	99,6	100,0	103,8	104,4	102,8	103,2
Fremdenverkehr ⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 356	2 486	2 597	1 769	1 969	2 059	2 039	2 035	2 040
darunter Auslandsgäste	1 000	541	561	608	386	442	435	493	492	483
* Gästeübernachtungen	1 000	6 485	6 746	7 002	4 958	5 525	4 947	5 300	5 288	5 632
darunter Auslandsgäste	1 000	1 122	1 174	1 275	844	996	935	1 060	1 059	1 071
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	52 766	60 532	58 694	46 310	45 136	58 320	43 281	41 147	43 337
darunter Krafträder ¹⁰	Anzahl	2 752	2 873	2 974	821	1 428	733	775	734	1 289
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	45 389	51 910	50 208	41 102	39 655	51 659	37 665	36 399	38 325
* Lastkraftwagen	Anzahl	3 233	3 999	3 722	3 040	2 826	4 389	2 931	2 806	2 568
Zugmaschinen	Anzahl	1 114	1 450	1 472	1 023	989	1 188	1 578	896	930
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	196	204	219	160	152	248	208	164	144
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse) ¹¹	1 000	101 783	105 172	105 929	.	.	.	338 837	.	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	90 223	91 334	92 337	.	.	.	295 386	.	.
private Unternehmen	1 000	11 560	13 838	13 592	.	.	.	43 452	.	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹²	Anzahl	29 739	29 227	30 364	28 516	27 819	30 103	32 315	28 300	27 640
davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 247	4 427	4 354	3 309	3 115	3 807	3 342	2 940	2 662
mit nur Sachschaden	Anzahl	25 491	24 800	26 011	25 207	24 704	26 296	28 973	25 360	24 978
* Getötete Personen ¹³	Anzahl	58	65	55	45	33	44	51	31	35
* Verletzte Personen	Anzahl	5 639	5 857	5 790	4 553	4 394	5 067	4 647	4 089	3 706
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	1 438	1 569	1 594	1 337	1 310	1 516	1 356	1 298	...
Abgang	1 000	1 438	1 564	1 589	1 302	1 333	1 458	1 355	1 272	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	167	164	149	133	138	149	115	117	...
Abgang	1 000	168	164	148	122	144	139	118	106	...
Eisenbahnverkehr ¹⁴										
Güterempfang	1 000 t	2 318	2 578	2 501	2 149	2 385	2 587	2 165	2 302	...
Güterversand	1 000 t	2 046	2 043	1 902	1 774	1 831	2 093	1 692	1 794	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	448	452	432	304	199	512	431	303	289
davon auf dem Main	1 000 t	239	250	252	165	132	312	276	152	160
auf der Donau	1 000 t	209	201	181	139	67	200	155	151	129
* Güterversand insgesamt	1 000 t	300	270	277	133	85	347	212	169	144
davon auf dem Main	1 000 t	205	189	180	98	64	252	145	108	97
auf der Donau	1 000 t	95	80	96	36	21	95	67	61	47

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden (ab dem Berichtsmontat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 Einzelhandel und Kfz-Handel in Preisen von 2010, Großhandel und Gastgewerbe in Preisen von 2005.

5 Einschließlich Tankstellen.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

8 Abschnidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 Einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.

12 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

13 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

14 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012	2012				2013		
		Monatsdurchschnitt ¹			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar	
Geld und Kredit											
Kredite und Einlagen ^{2, 3}											
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	483 547	486 599	483 106	.	.	.	480 207	.	.	.
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	402 963	414 052	413 420	.	.	.	413 206	.	.	.
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	74 032	78 921	66 245	.	.	.	62 993	.	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵ ..	Mill. €	54 140	52 326	55 093	.	.	.	52 888	.	.	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	19 893	26 595	11 153	.	.	.	10 105	.	.	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	60 476	59 421	61 530	.	.	.	61 383	.	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵ ..	Mill. €	57 979	56 463	58 519	.	.	.	58 568	.	.	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 498	2 958	3 011	.	.	.	2 815	.	.	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	349 039	348 257	355 331	.	.	.	355 831	.	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵ ..	Mill. €	315 327	313 850	321 680	.	.	.	322 202	.	.	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	33 713	34 407	33 651	.	.	.	33 629	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	536 254	560 515	578 378	.	.	.	578 089	.	.	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	416 578	437 127	452 972	.	.	.	451 876	.	.	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	395 130	403 499	419 187	.	.	.	419 754	.	.	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	21 448	33 627	33 785	.	.	.	32 122	.	.	.
Spareinlagen	Mill. €	119 676	123 389	125 405	.	.	.	126 208	.	.	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	48 799	49 994	49 593	.	.	.	49 837	.	.	.
bei Kreditbanken	Mill. €	28 492	29 793	31 565	.	.	.	31 718	.	.	.
Zahlungsschwierigkeiten											
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 583	1 491	1 382	1 370	1 427	1 480	1 009	...	...	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	137	113	109	141	119	85	60	...	...	...
davon Unternehmen	Anzahl	320	284	274	303	273	248	196	...	...	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	101	81	77	107	77	55	42	...	...	...
Verbraucher	Anzahl	946	908	825	778	868	938	598	...	...	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	2	2	4	4	1	1	...	...	...
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	282	261	251	251	250	265	195	...	...	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	22	19	20	20	24	18	12	...	...	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	36	38	32	38	36	29	20	...	...	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	12	10	9	10	14	11	5	...	...	...
Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	389 469	315 812	490 994	202 329	1 536 120	316 136	289 105	...	...	...
davon Unternehmen	1 000 €	251 491	196 827	382 936	105 750	1 430 882	195 655	173 111	...	...	...
Verbraucher	1 000 €	59 979	52 915	44 660	46 370	47 076	50 203	35 329	...	...	...
ehemals selbstständig Tätige	1 000 €	61 717	51 332	50 859	37 914	50 301	62 381	40 849	...	...	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	16 198	14 739	12 539	12 296	7 862	7 897	39 817	...	...	...
Öffentliche Sozialleistungen											
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)											
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	152,6	117,1	120,2	147,5	153,2	113,9	128,4	166,1	...	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	198,6	136,1	134,1	132,5	169,4	120,0	121,2	152,3	198,2	198,2
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II – Grundsicherung für Arbeitsuchende –) ¹²											
Bedarfsgemeinschaften	1 000	266,7	245,0	232,3	234,4	237,8	226,9	227,7	...	...	...
Leistungsempfänger	1 000	492,7	445,6	420,4	425,2	431,4	409,5	411,4	...	...	...
davon von Arbeitslosengeld II	1 000	351,9	317,7	298,7	302,0	306,9	290,2	291,7	...	...	...
Sozialgeld	1 000	140,8	127,9	121,7	123,1	124,5	119,3	119,7	...	...	...
Steuern											
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	3 650,3	4 054,7	4 320,8	3 727,1	3 105,0	2 459,0	8 026,0	4 246,6	3 271,7	3 271,7
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 522,5	2 701,1	2 897,6	2 905,8	2 697,0	2 606,6	4 348,8	2 999,2	2 830,9	2 830,9
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	543,6	557,2	633,2	- 15,0	- 1,0	- 96,9	2 149,6	112,1	30,7	30,7
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	248,7	341,8	421,2	382,8	152,8	40,9	367,1	422,4	248,8	248,8
Abgeltungsteuer	Mill. €	118,3	109,1	109,3	355,3	89,9	152,1	73,2	497,3	80,8	80,8
Körperschaftsteuer	Mill. €	217,2	345,5	259,5	98,2	166,3	- 243,7	1 087,3	215,6	80,5	80,5
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 618,0	1 676,3	1 731,0	1 657,6	2 308,1	1 851,1	1 918,8	2 217,1	2 266,1	2 266,1
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. €	199,4	204,0	221,1	246,0	226,9	230,0	207,0	246,6	225,0	225,0
darunter Erbschaftsteuer.....	Mill. €	78,3	70,6	83,0	99,3	72,0	96,0	70,9	95,7	80,3	80,3
Grunderwerbsteuer	Mill. €	86,6	98,2	104,4	119,7	121,4	103,6	108,3	117,9	113,9	113,9
Biersteuer	Mill. €	12,7	12,7	12,5	12,0	9,8	12,5	11,2	10,7	11,0	11,0

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012	2012				2013	
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Noch: Steuern										
Gemeindesteuern ^{1, 2, 3}	Mill. €	660,5	758,9	779,7	.	.	.	2 187,4	.	.
darunter Grundsteuer A	Mill. €	6,9	7,0	7,0	.	.	.	18,4	.	.
Grundsteuer B	Mill. €	128,6	130,5	133,6	.	.	.	359,9	.	.
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	521,0	617,4	634,9	.	.	.	1 806,4	.	.
Steuereinnahmen des Bundes [★]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 390,0	1 576,2	1 682,1	1 427,2	1 167,3	820,6	3 323,8	1 670,6	1 124,8
Anteil an den Steuern vom Umsatz [★]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6}	Mill. €	20,8	23,2	26,1	- 22,7	- 0,7	0,0	72,2	- 1,4	- 0,4
Steuereinnahmen des Landes [★]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 409,1	1 570,1	1 644,9	1 427,2	1 176,6	374,0	3 323,8	1 670,6	1 019,7
Anteil an den Steuern vom Umsatz [★]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6, 7}	Mill. €	81,0	88,6	98,3	- 75,4	151,3	24,1	271,4	- 82,2	70,4
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2, 3, 4}	Mill. €	1 016,2	1 124,8	1 168,0	.	.	.	4 655,3	.	.
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4, 8}	Mill. €	407,8	433,8	466,6	414,0	340,7	293,7	920,7	463,2	329,0
Anteil an den Steuern vom Umsatz [★]	Mill. €	45,2	48,1	51,0	.	.	.	306,8	.	.
Gewerbesteuer (netto) ^{1, 9}	Mill. €	419,2	505,1	507,8	.	.	.	1 019,2	.	.
Verdienste		2011	2012	2011	2012				2013	
★ Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich		Jahreswert	1. Vj.	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	
im produzierenden Gewerbe	€	3 852	...	3 379	3 424	3 470	3 517	3 535	3 576	...
männlich	€	4 118	...	3 590	3 640	3 692	3 764	3 764	3 807	...
weiblich	€	3 178	...	2 850	2 875	2 928	2 951	2 973	3 007	...
Leistungsgruppe 1 ¹²	€	7 388	...	6 147	6 221	6 246	6 305	6 417	6 513	...
Leistungsgruppe 2 ¹²	€	4 489	...	3 933	3 988	4 072	4 117	4 149	4 196	...
Leistungsgruppe 3 ¹²	€	3 111	...	2 781	2 839	2 858	2 909	2 924	2 951	...
Leistungsgruppe 4 ¹²	€	2 529	...	2 276	2 321	2 338	2 394	2 419	2 446	...
Leistungsgruppe 5 ¹²	€	2 041	...	1 876	1 920	1 931	1 967	2 039	1 981	...
Produzierendes Gewerbe	€	3 958	...	3 415	3 499	3 512	3 604	3 622	3 649	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 343	...	2 985	3 031	3 078	3 189	3 181	3 150	...
Verarbeitendes Gewerbe	€	4 090	...	3 514	3 583	3 626	3 710	3 721	3 754	...
Energieversorgung	€	4 816	...	4 239	4 161	4 171	4 194	4 227	4 247	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	3 089	...	2 862	2 928	3 022	3 050	3 032	3 140	...
Baugewerbe	€	3 027	...	2 627	2 892	2 786	3 009	3 039	3 040	...
Dienstleistungsbereich	€	3 771	...	3 352	3 367	3 439	3 452	3 470	3 522	...
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	3 727	...	3 264	3 301	3 429	3 434	3 417	3 468	...
Verkehr und Lagerrel	€	3 076	...	2 813	2 843	2 755	2 790	2 817	2 797	...
Gastgewerbe	€	2 105	...	2 011	2 031	2 086	2 089	2 083	2 125	...
Information und Kommunikation	€	5 332	...	4 556	4 594	4 711	4 716	4 729	4 839	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	5 307	...	4 344	4 335	4 583	4 510	4 547	4 640	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	4 116	...	3 575	3 617	3 485	3 570	3 506	3 590	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 434	...	4 459	4 527	4 293	4 347	4 366	4 403	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 355	...	2 153	2 188	2 198	2 235	2 274	2 313	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 291	...	3 083	3 088	3 154	3 158	3 204	3 224	...
Erziehung und Unterricht	€	4 104	...	3 845	3 852	3 905	3 908	3 919	3 961	...
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 540	/	3 253	3 296	3 355	3 408	3 429	3 451	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	/	...	/	/	/	/	/	/	/
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 498	...	3 146	3 187	3 164	3 177	3 228	3 293	...
Preise		2008	2009	2010	2011	2012	2012	2013		
★ Verbraucherpreisindex (2010 = 100)		Durchschnitt ¹³					März	Januar	Februar	März
Gesamtindex	%	98,4	98,9	100,0	102,1	104,3	104,2	104,6	105,3	105,7
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	99,5	98,8	100,0	102,8	106,0	106,3	108,4	108,0	109,2
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	95,7	98,6	100,0	102,0	105,5	105,2	106,1	106,8	106,1
Bekleidung und Schuhe	%	98,9	100,0	100,0	101,7	104,6	106,3	99,4	103,3	109,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	97,7	98,7	100,0	103,1	105,5	105,0	107,1	107,2	107,2
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	98,2	100,0	100,0	100,4	101,2	100,9	102,0	102,0	102,2
Gesundheitspflege	%	99,3	99,4	100,0	100,5	103,1	102,8	98,4	98,4	98,5
Verkehr	%	98,9	96,7	100,0	104,9	108,2	108,6	107,5	108,6	107,6
Nachrichtenübermittlung	%	104,6	102,3	100,0	96,5	94,8	95,3	93,8	93,8	93,9
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	99,8	101,0	100,0	99,5	100,6	100,2	99,4	102,5	103,9
Bildungswesen	%	97,7	98,5	100,0	100,9	102,8	102,3	103,7	103,8	103,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	96,2	98,7	100,0	100,4	102,5	101,4	103,8	103,7	103,9
Andere Waren und Dienstleistungen	%	96,7	98,5	100,0	101,5	102,8	102,5	103,8	104,0	104,1
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	97,4	99,0	100,0	100,9	102,5	102,0	102,0	103,0	103,7
Nettokaltmiete	%	96,8	98,4	100,0	101,4	102,7	102,3	103,4	103,4	103,5

★ Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht..

- 1 Vj. Kassenstatistik.
2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

- 4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
7 Einschl. Erhöhungsbetrag.
8 Einschl. Zinsabschlag.
9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.
10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

- 11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.
12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.
13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.
★ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2010	2011	2012			2013
		Durchschnitt ¹					Mai	August	Nov.	Februar
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2005 ± 100)										
Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	109,0	112,3	113,0	113,9	117,2	120,2	120,7	121,0	122,0
davon Rohbauarbeiten	%	110,6	114,5	114,5	115,2	119,0	122,4	122,8	123,0	123,6
Ausbauarbeiten	%	107,7	110,4	111,7	112,8	115,7	118,2	118,8	119,3	120,6
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	103,4	104,5	106,2	107,2	108,6	110,0	110,0	110,0	111,0
Bürogebäude	%	109,9	113,4	114,3	114,7	117,8	120,7	121,2	121,4	122,4
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	109,9	113,7	114,5	115,0	118,7	121,5	121,9	122,2	123,1
Straßenbau	%	112,9	118,9	121,7	123,0	126,1	130,3	130,4	131,2	132,3
							2011	2012		
							4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	233,16	250,77	227,80	207,51	223,46	223,58	197,54	198,47	240,44
Rohbauland	€	55,09	74,86	53,54	43,27	58,59	65,72	46,59	42,28	94,02
Sonstiges Bauland	€	65,69	66,42	59,06	46,37	39,78	50,18	68,83	42,60	59,67

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2010	2011	2012	2012	2013		
		Durchschnitt ¹					März	Januar	Februar	März
Verbraucherpreisindex (2010 ± 100)										
Gesamtindex	%	98,6	98,9	100,0	102,1	104,1	104,1	104,5	105,1	105,6
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,1	98,8	100,0	102,8	106,3	106,5	109,1	109,1	109,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	95,9	98,4	100,0	101,8	104,8	104,5	105,3	105,6	105,7
Bekleidung und Schuhe	%	98,0	99,3	100,0	101,2	103,3	104,8	99,0	101,1	107,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	98,6	99,0	100,0	103,1	105,4	105,1	107,1	107,3	107,2
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	98,3	99,9	100,0	100,4	101,1	100,9	101,7	101,7	102,0
Gesundheitspflege	%	98,2	99,2	100,0	100,7	103,2	102,8	98,7	98,8	99,0
Verkehr	%	98,6	96,7	100,0	104,5	107,7	108,2	107,1	108,0	107,0
Nachrichtenübermittlung	%	104,6	102,3	100,0	96,5	94,8	95,3	93,8	93,8	93,9
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	98,6	100,3	100,0	99,7	100,6	100,2	99,2	102,1	103,5
Bildungswesen	%	103,9	99,7	100,0	99,6	94,0	96,5	95,7	95,8	95,9
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	96,8	98,9	100,0	101,5	103,6	103,0	104,6	104,8	105,3
Andere Waren und Dienstleistungen	%	97,2	98,7	100,0	101,6	102,6	102,4	103,7	103,8	104,0
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2005 ± 100)	%	109,9	100,5	108,3	117,0	119,4	121,2	118,2	118,5	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2005 ± 100)	%	104,8	102,5	106,0	109,9	111,8	111,7	111,5	111,6	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2005 ± 100) ...	%	112,7	108,0	109,7	115,9	118,3	118,5	119,3	119,2	119,0
Vorleistungsgüterproduzenten	%	110,8	105,0	109,1	114,9	115,6	115,6	115,7	115,7	115,7
Investitionsgüterproduzenten	%	101,6	102,4	102,5	103,7	104,8	104,6	105,3	105,4	105,4
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	106,9	105,6	106,2	109,9	112,8	112,5	114,2	114,3	114,3
Gebrauchsgüterproduzenten	%	105,0	106,4	106,7	108,5	110,3	110,0	111,0	111,0	111,1
Verbrauchsgüterproduzenten	%	107,2	105,5	106,1	110,1	113,1	112,8	114,6	114,8	114,8
Energie	%	128,4	117,7	119,3	132,0	136,9	138,1	139,0	138,6	137,8
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2005 ± 100)	%	124,3	100,7	114,9	129,7	135,9	133,1	141,3	141,6p	...
Pflanzliche Erzeugung	%	135,3	104,4	125,3	143,0	153,8	145,6	162,0	161,9	...
Tierische Erzeugung	%	117,6	98,4	108,5	121,5	124,9	125,3	128,5	129,0p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 ± 100)	%	112,9	105,0	111,2	119,5	122,8	123,1	123,6	123,7	123,5
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	113,0	110,9	114,0	119,5	122,2	122,9	125,1	124,8	126,5
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	123,3	102,4	116,7	134,5	143,1	145,9	138,2	140,0	138,2
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2010 ± 100)	%	99,4	99,4	100,0	101,6	103,3	103,4	103,4	103,8	104,5
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	99,7	99,6	100,0	102,0	104,6	104,6	106,0	106,2	106,9
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln,										
Getränken und Tabakwaren	%	100,0	102,3	105,7	105,5	107,7	107,8	108,3
Kraftfahrzeughandel	%	99,5	99,8	100,0	101,2	101,9	101,9	101,7	101,8	101,8

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

¹ Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

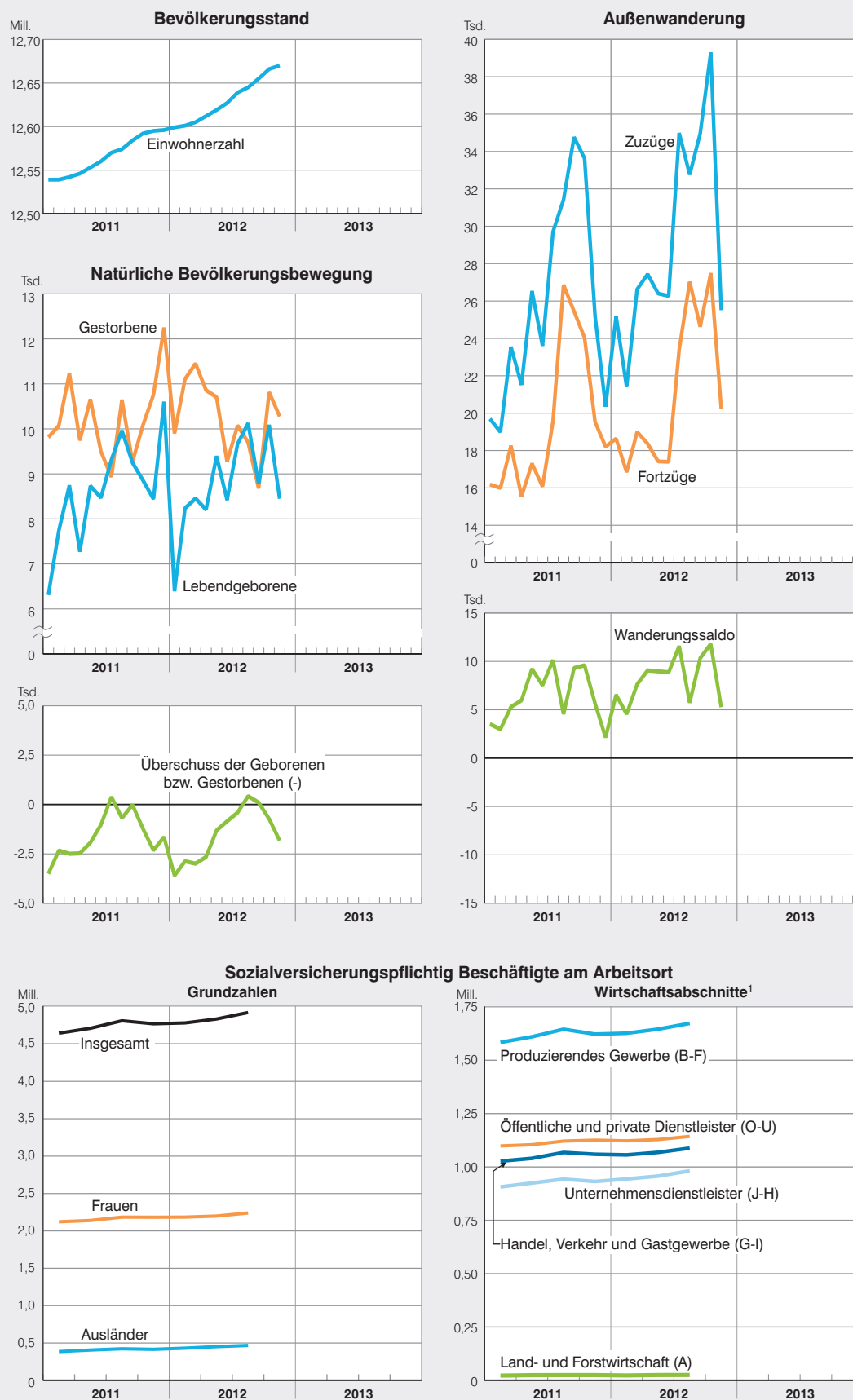
preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

² Einschl. Mehrwertsteuer.

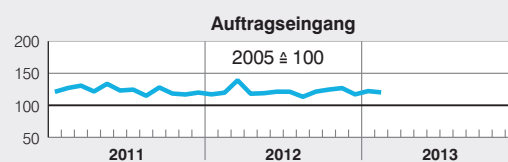
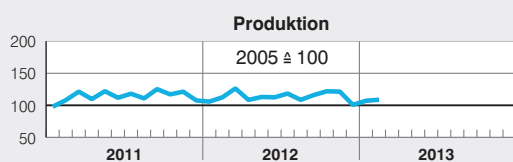
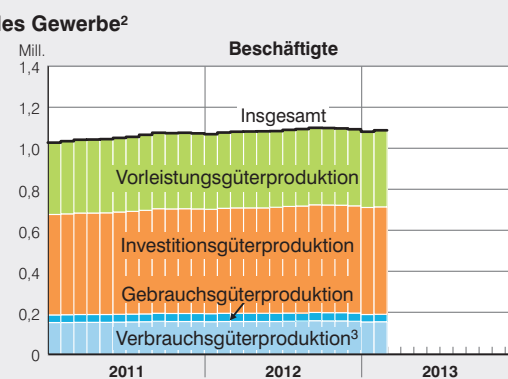
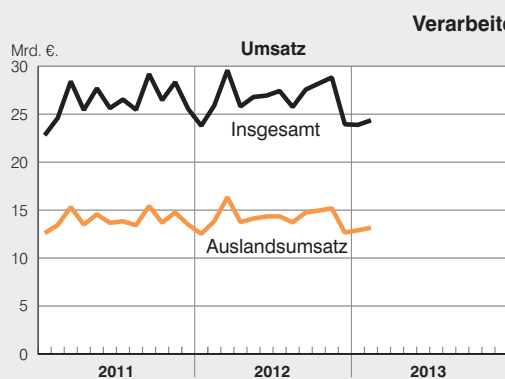
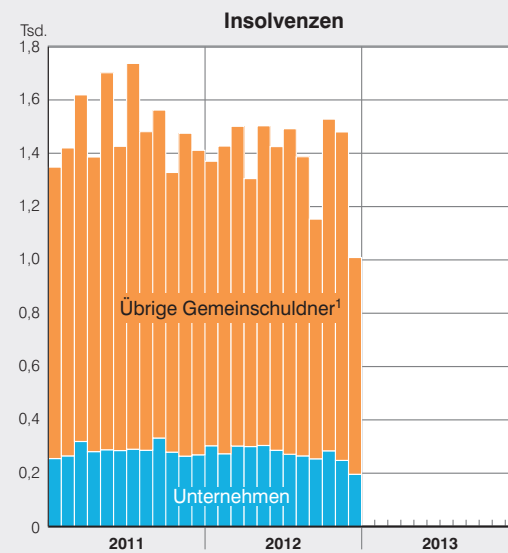
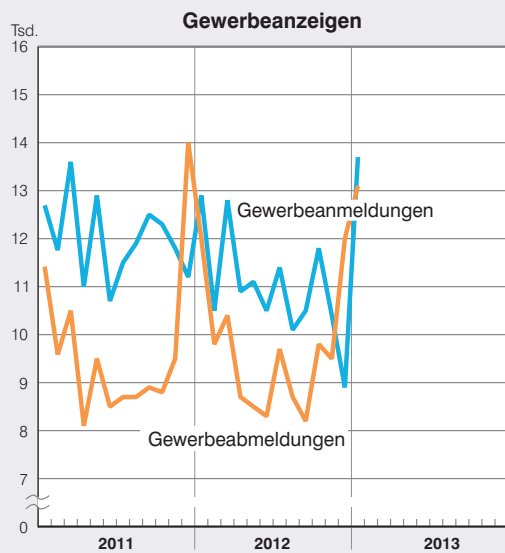
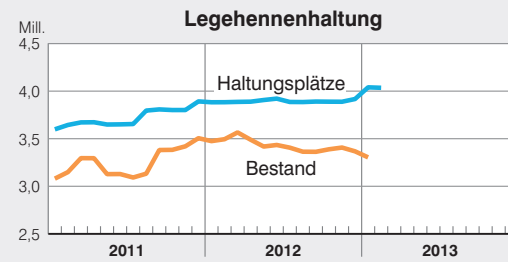
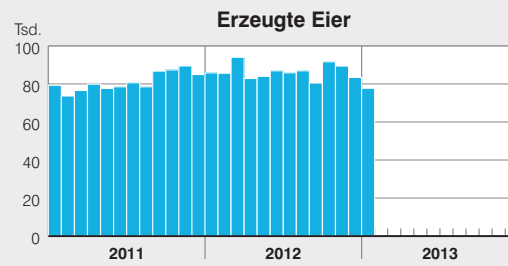
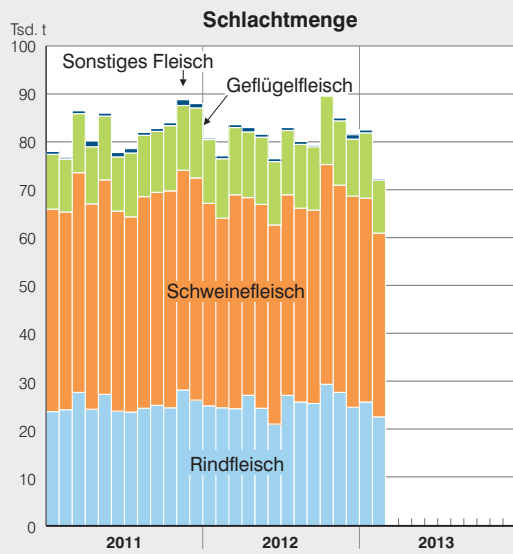
³ Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

⁴ Ohne Mehrwertsteuer.

Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel



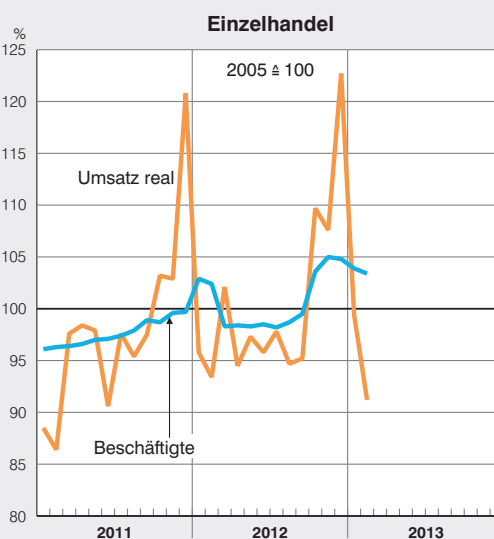
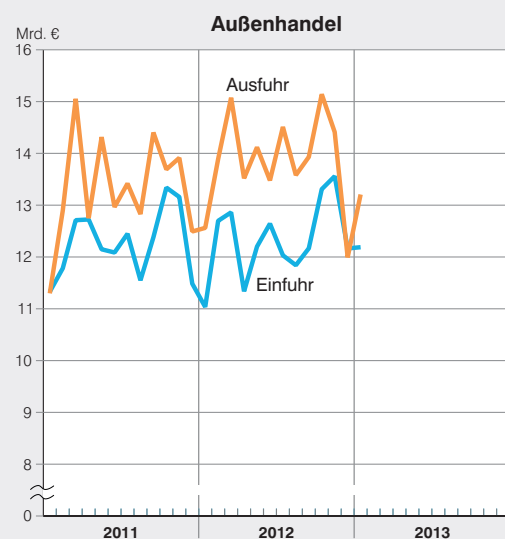
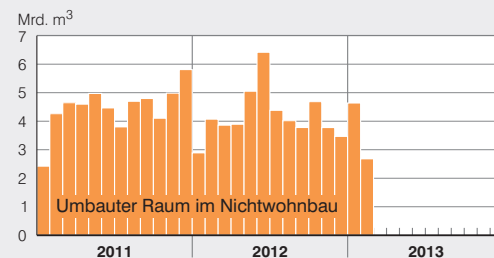
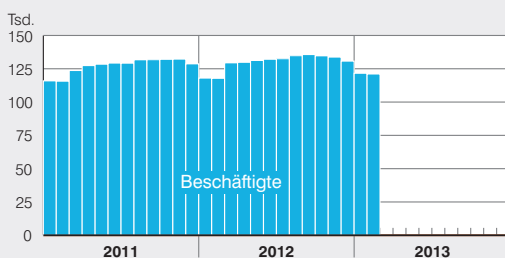
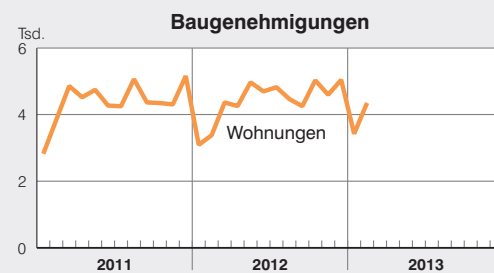
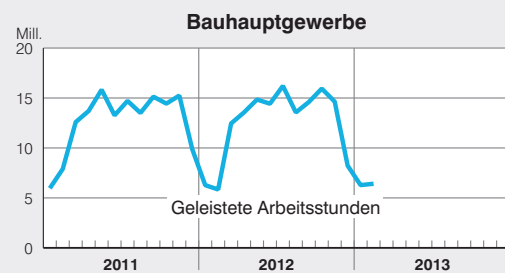
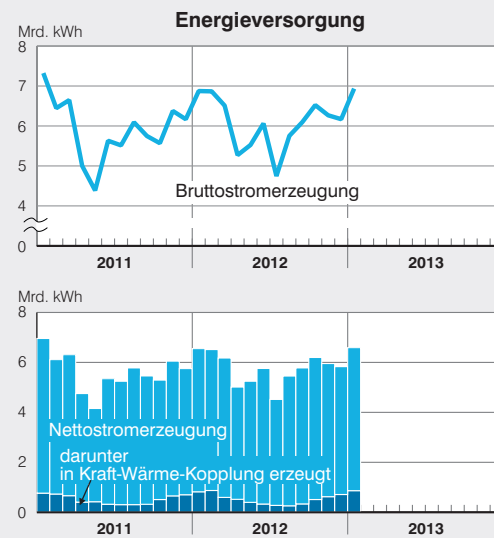
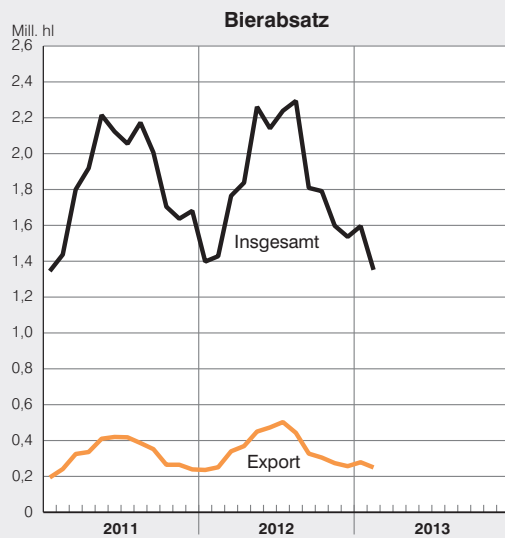
¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).

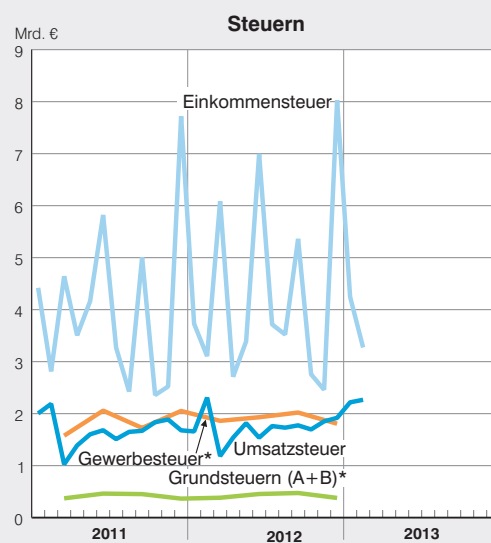
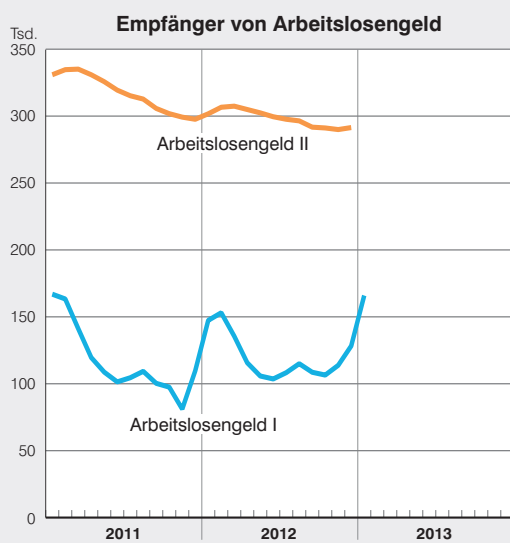
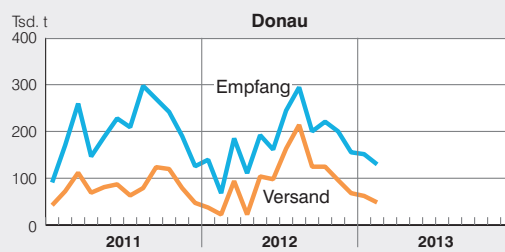
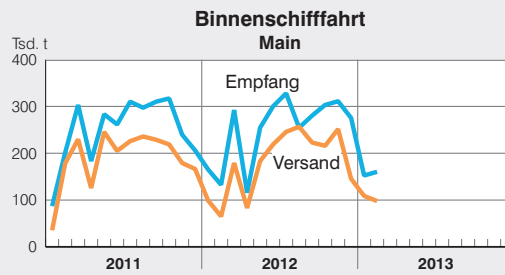
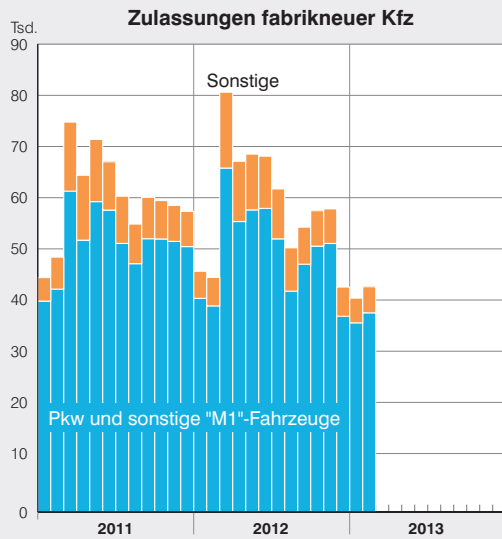
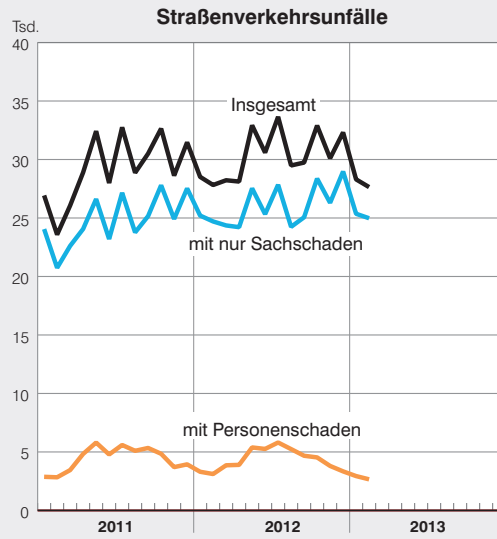
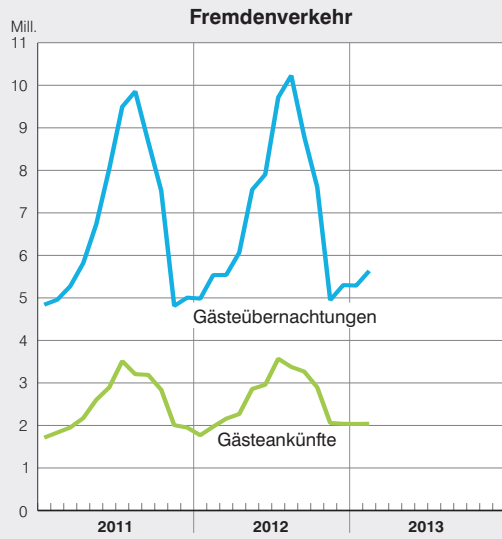


1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.

2 sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.

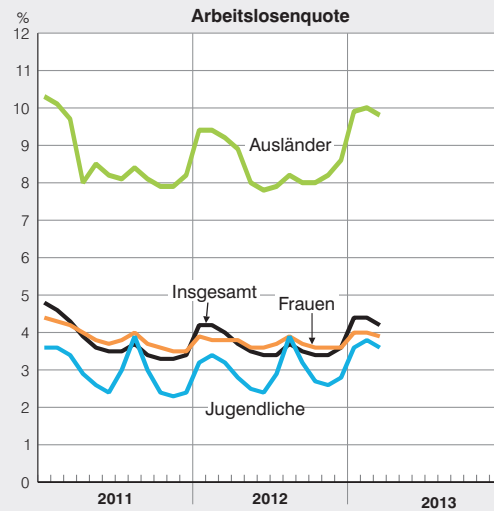
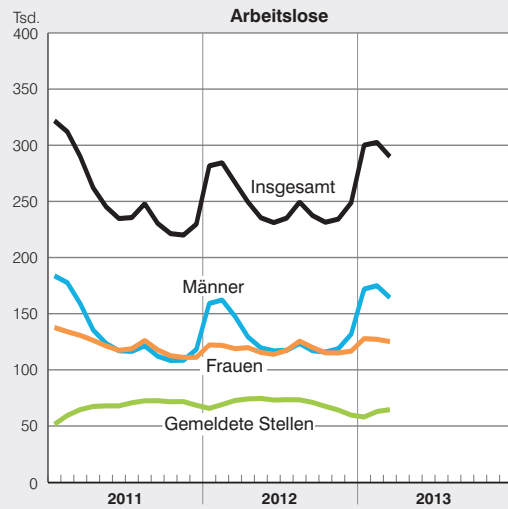
3 Einschließlich Energie.



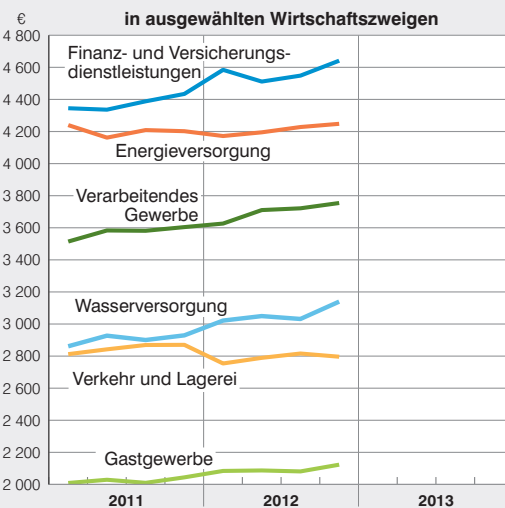
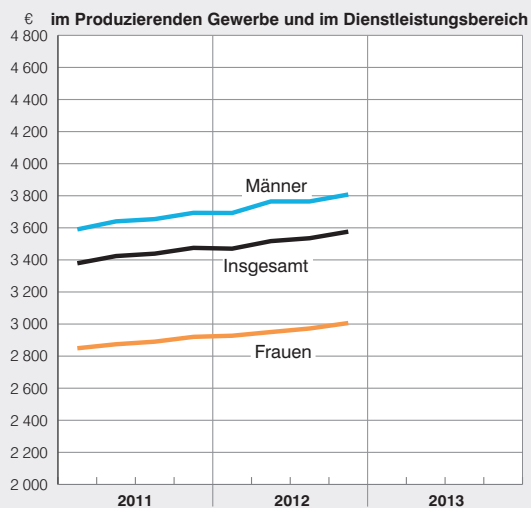


* Quartalswerte.

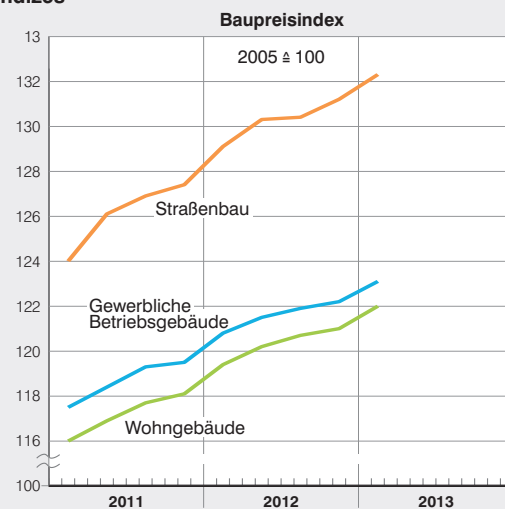
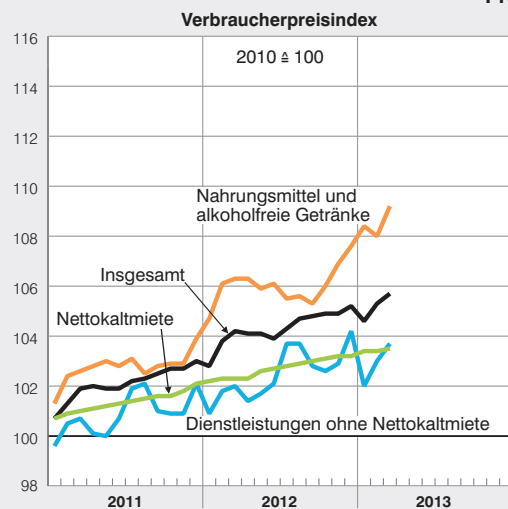
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



März 2013

Statistische Berichte

Bevölkerungsstand

- Bevölkerungsstand Bayerns am 30. September 2012 4,40 €
Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung
(Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Einwohnerzahlen der Gemeinden, Kreise und 15,70 €
Regierungsbezirke am 30. September 2012
(Gemeinden)

Wanderungen

- Wanderungen in Bayern 2011
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

Erwerbstätigkeit

- Sozialversicherungspflichtig beschäftigte 13,90 €
Arbeitnehmer in Bayern am 30. Juni 2012/Teil I
der Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik der
Bundesagentur für Arbeit (Gemeinden)
- Sozialversicherungspflichtig beschäftigte 10,50 €
Arbeitnehmer in den Gemeinden Bayerns am
30. Juni 2012/Teil II der Ergebnisse der Beschäf-
tigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit –
Gebietsstand: 1. Januar 2012
(Kreisfreie Städte und Gemeinden)

Hochschulen/Hochschulfinanzen

- Personalbestand an den Hochschulen in Bayern 2011
(Hochschulen)

Wahl zum Deutschen Bundestag in Bayern

- Bundestagswahlen in Bayern/Vergleichszahlen, 5,00 €
Abgeordnete 2013 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Bundestagswahlen in Bayern/Wahlleiter 2013 5,00 €
(Wahlkreise)

Volksbegehren / Volksentscheide

- Volksbegehren „Grundrecht auf Bildung ernst 6,10 €
nehmen – Studienbeiträge abschaffen!“ vom
17. Januar bis 30. Januar 2013. Endgültiges Ergebnis
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern im Dezember 2012
(Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Gewerbeanzeigen in Bayern im Januar 2013
(Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Gewerbeanzeigen in Bayern 2012
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

Insolvenzen

- Insolvenzverfahren in Bayern 2012
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und 5,10 €
Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im
Dezember 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung
von Steinen und Erden) in Bayern im Januar 2013
(Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe
(sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
in Bayern im Januar 2013
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende
Gewerbe in Bayern im Januar 2013

Baugewerbe insgesamt

- Baugewerbe in Bayern im Januar 2013
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

Bauhauptgewerbe

- Bauhauptgewerbe in Bayern (Endgültige Ergebnisse) 2012
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im Dezember 2012 7,30 €
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

Binnenhandel

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel
im Januar 2013

Außenhandel

- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Dezember 2012

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe
im Januar 2013

Straßen- und Schienenverkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern (ausgewählte Ergebnisse
des Berichts- und Vorjahresmonats) im Dezember 2012
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

Schiffsverkehr

- Binnenschifffahrt in Bayern im Dezember 2012 (Häfen)

Kinder- und Jugendhilfe

- Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege 12,70 €
sowie Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in
Bayern – 2012 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Ausbildungsförderung

- Aufstiegsfortbildungsförderung nach dem AFBG in
Bayern 2011

Preise- und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern (monatlich) sowie
Jahreswerte von 2010 bis 2012 im Januar 2013
- Verbraucherpreisindex für Bayern (monatlich) sowie
Jahreswerte von 2010 bis 2012 im Februar 2013
- Verbraucherpreisindex für Bayern/Monatliche 6,70 €
Indexwerte von Januar 2010 bis Januar 2013
- Verbraucherpreisindex für Bayern/Monatliche 6,70 €
Indexwerte von Januar 2010 bis Februar 2013
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im 4,40 €
Januar 2013
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im 4,40 €
Februar 2013
- Kaufwerte für Bauland in Bayern – 3. Vierteljahr 2012 3,30 €

Verdienste

- Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden 11,30 €
Gewerbe und Dienstleistungsbereich in Bayern
im 3. Quartal 2012

Querschnittsveröffentlichungen

- Kreisdaten 2012 15,00 €

Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

- Bevölkerung nach Migrationsstatus regional
Ergebnisse des Mikrozensus 2009
- Bevölkerung nach Migrationsstatus regional
- Ergebnisse des Mikrozensus 2010
- Bevölkerung nach Migrationsstatus regional
- Ergebnisse des Mikrozensus 2011
- Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik
Deutschland – 1991 bis 2012
- Arbeitsvolumen in den Ländern der Bundesrepublik
Deutschland – 2000 bis 2012
- Regionalstatistischer Datenkatalog des Bundes und der
Länder 2013 (Gemeinden)

Alle Statistischen Berichte und einige ausgewählte Querschnittsveröffentlichungen sowie fast alle Gemeinschaftsveröffentlichungen sind **als Datei zum kostenlosen Download verfügbar** unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen bzw. www.statistikportal.de/Statistik-Portal/publ.asp

Ein **kostenpflichtiger Druck** dieser Veröffentlichungen ist auf Anfrage **möglich**.

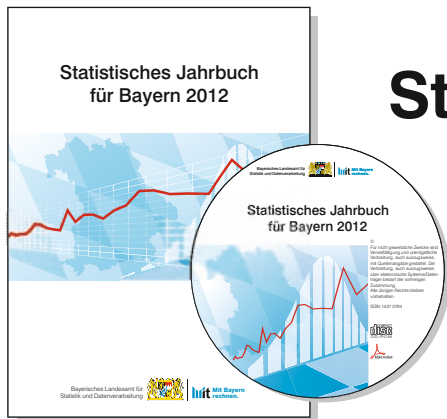
Werden **Veröffentlichungen auch als Druckwerk oder als kostenpflichtige Datei** angeboten, so ist jeweils der **Einzelpreis** (ohne Versandkosten) angegeben.

Bei jeder Veröffentlichung ist i.d.R. in Klammern die **kleinste regionale oder kleinste sonstige Einheit** angegeben, bis an der die Daten ausgewiesen werden.

Das **Veröffentlichungsverzeichnis 2013** ist abrufbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/ Veroeffentlichungsverzeichnis_2013_Internet.pdf und kann als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen:

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb
St.-Martin-Straße 47
81541 München
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Fax 089 2119-3457



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2012

Inhalt

- Zeitreihen • Zeitreihen zu wichtigen statistischen Bereichen für die Jahre 1970, 1980, 1990, 2000, 2010 und 2011
 - Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
 - Wirtschaft und Finanzen • Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
 - Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
 - Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
 - Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
 - Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
 - Bayern in Europa • Strukturdaten der 27 Mitgliedsstaaten der EU
 - Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert
- 603 Seiten
 - Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
 - Graphische Darstellungen
 - Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen, kreisfreien Städten sowie Regionen
 - Geographische und meteorologische Angaben

Preise

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Bestellungen

Telefon 089 2119-3205
 Telefax 089 2119-3457
vertrieb@statistik.bayern.de

Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
 Statistik und Datenverarbeitung
 St.-Martin-Straße 47
 81541 München

Sie können das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen auch per E-Mail bei unserem Vertrieb bestellen:

vertrieb@statistik.bayern.de